

**Fachhochschule
Dortmund**

University of Applied Sciences and Arts

we
focus
on
students

Rektoratsbericht

2006-2008

Seite	Inhalt
2	Presseclub – Die Fachhochschule in den Schlagzeilen
16	Ehrenvoll – Die Ehrenbürger der Fachhochschule Christa und Heinrich Frommknecht
19	Autonom – Interview mit dem Rektor Prof. Dr. Eberhard Menzel (2002-2008)
26	Im Umbruch – Aktuelle hochschulpolitische Entwicklungen
34	Schnell erfasst – Aus den Ressorts. Das Wichtigste in Kurzfassung
40	We focus on students – Lehre, Studium, Studienreform, Evaluation und Weiterbildung
54	Offensiv und vernetzt – Forschung, Entwicklung und Transfer
70	Gut angelegt – Ressourcen und Controlling
82	Innen und außen – Internationale Angelegenheiten und Hochschulmarketing
94	Angepackt – Die Arbeit der Verwaltungsdezernate
104	Familienfreundlich – Die Gleichstellungsarbeit in der Fachhochschule
114	Anhang
138	Zahlen + Fakten



Presseclub

Frau Wolle an der Fachhochschule: Dortmunder Studenten versorgen drei Campusschafe

3

Dortmunder Studenten versorgen drei Campusschafe
Frau Fuchs hat drei Schafe auf dem Fachhochschul-Campus einquartiert. ... Die Idee hatten die Professorin und ihre Studenten bei einem Besuch an einer Moskauer Hochschule. Dort haben die Studenten eine gemeinsame Katze. Frau Fuchs stellte bei der Gelegenheit fest, dass ein gemeinsames Haustier für eine bessere Identifikation mit der Hochschule sorgt.

aus www.jetzt.de vom 28. Juli 2006

Von faulen und fleißigen Professoren

Ausgebeutete Doktoranden, Kungelei, schlechte Lehre: Ein Hochschullehrer attackiert seinen eigenen Berufsstand. ... Uwe Kamenz, BWL-Professor an der Fachhochschule Dortmund, hat gemeinsam mit dem Wirtschaftsberater Martin Wehrle ein Buch geschrieben, dessen Titel schon viel verrät: „Professor Untat“ ... So polternd sich Kamenz und Wehrle auch gebärden: Sie bohren ziemlich zielsicher in einigen offenen Wunden des wissenschaftlichen Lehrkörpers.

aus der Süddeutschen Zeitung vom 5. März 2007

Die Schönste im Land aus Dortmund

400 000 Briefmarkenfreunde haben gewählt – sehr zur Freude der Designer von der Fachhochschule Dortmund. Die schönsten Marken Deutschlands kommen aus der Fachhochschule. Zur „Schönsten Briefmarke 2006“ wurde mit 28,2 Prozent der Stimmen der Entwurf von Prof. Dieter Ziegenfeuter „Oberes Mittelrheintal“ aus der Serie „Weltkulturerbe der Unesco“ gewählt. ... Auf Platz 2 des Wettbewerbs der Post-Philatelie landete mit 23,8 Prozent Stimmenanteil Prof. Johannes Graf.

aus der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung vom 14. Mai 2007

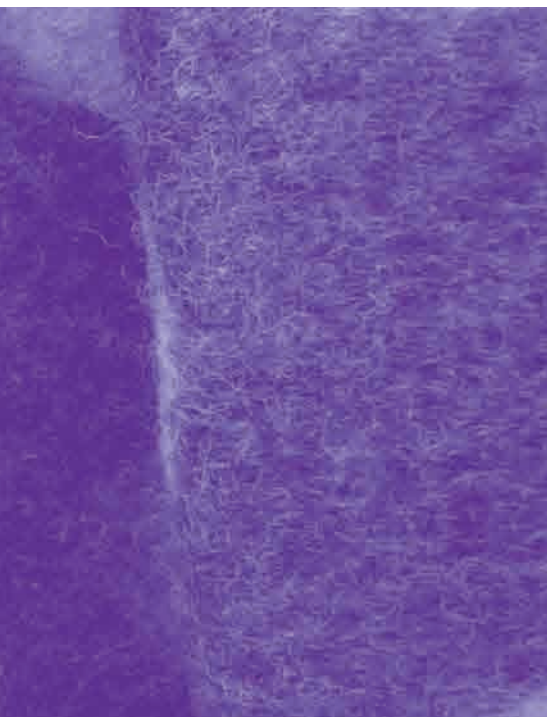
Fachhochschule stellt ihre Professoren auf den Prüfstand

Die Fachhochschule dreht in dieser Woche den Spieß einmal um. Studierende haben das Sagen, wie gut ihnen der Unterricht von 200 Professoren und 100 Lehrbeauftragten gefällt. Sie sei die erste Fachhochschule in Deutschland, die sich derart dem Urteil ihrer 8000 Lernenden aussetze, erklärte gestern der Prorektor für Marketing, Gerd Erdmann-Wittmaack. Dabei ist die sogenannte Evaluierung im Prinzip schon ein „alter Hut“, wie der Beauftragte, Werner Link, ausführt. Seit 2001 werde dieses Verfahren zunächst auf freiwilliger Basis durchgeführt. Ab dem kommenden Wintersemester sei die bislang einmal jährlich durchgeführte Umfrage dann für jeden Professor und jedes Semester verbindlich vorgesehen.

aus der Westfälischen Rundschau vom 21. Mai 2007

Riesenmöbel für Krankenhaus-Park

Mit der Frage, wie kann der Park hinter dem Knappschaftskrankenhaus für Patienten und Besucher interessanter werden, beschäftigten sich acht Studentinnen und Studenten



4 des Fachbereichs Design der Fachhochschule Dortmund. „Die Herausforderung bei diesem Projekt war nicht allein die Größe des Parks mit 25000 Quadratmetern Rasenfläche und vielen Bäumen, sondern auch die Einbeziehung des Betrachters“, erklärt Professorin Margareta Hesse. Um das Interesse des Betrachters zu wecken, mussten die Studenten Entwürfe erarbeiten, die beim Betrachten aus dem sechsten Stock des Knappschaftskrankenhauses ebenso ansprechend sind wie beim Durchqueren des Parks. Die entstandenen sechs Objekte stellten die Studenten nun im Knappschafts Krankenhaus vor.
aus der Westfälischen Rundschau vom 1. August 2007

Wissenschaftler aus der ganzen Welt in der Fachhochschule

Rund 120 Teilnehmer aus 35 Ländern sind im Rahmen der Fachtagung „Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS 2007)“ zu Gast an der Fachhochschule Dortmund. ... Im Mittelpunkt stehen Theorien und Anwendungen intelligenter Datengewinnung sowie hochentwickelte Computersysteme. ... Ein besonderer Schwerpunkt liegt erstmals auf dem Bereich „wireless systems“, in dem auch mehrere Forschungsergebnisse der Fachhochschule Dortmund vorgestellt werden.
aus der Westfälischen Rundschau vom 7. September 2007

42 statt 12 Volt – Mehr Saft für moderne Fahrzeuge nötig

In moderne Fahrzeuge wird immer mehr elektrisch angetriebenes Zubehör eingebaut, das Energie verbraucht. Sitzheizung und Lenkhilfe, ABS, ESP und Hifi, Klimaanlage und Sitzheizung. Und das braucht Strom. Energie, die die gute, alte 12-Volt-Bordnetzversorgung nebst Batterie vor Probleme stellt. Die Fachhochschule Dortmund forscht an einem 42-Volt-Bordnetz und Bordnetzen mit noch höheren Spannungen.
aus der Westfälischen Rundschau vom 19. Dezember 2007

Fit im Formenbau

Faserverbundstoffe werden in der Luftfahrt aber auch bei der Herstellung von Schiffen und Windrotoren immer wichtiger. An der Dortmunder Fachhochschule entstand dazu ein neues Verfahren, das bereits die Fachwelt überzeugte. Für das Verfahren zur Herstellung von faserverstärkten Bauteilen aus Kunststoff erhielt Prof. Dr. Herbert Funke vom Fachbereich Maschinenbau zusammen mit zwei Partnern aus Bremen im Pariser Louvre auf der Fachmesse für Verbundwerkstoffe den internationalen JEC Award. Der Preis wird jährlich für die weltweit besten Entwicklungen innovativer Produkte und Verfahren verliehen.
aus den Ruhr Nachrichten vom 18. April 2008

Mathematik zum Anfassen

Fünf Kinder drängen sich unter ein Gestell aus Metall. In wenigen Sekunden werden sie von einer großen Seifenblase umhüllt sein. Mit spielerischem Wissensdurst können Kindergartenkinder derzeit die Mathematikausstellung in der Fachhochschule entdecken.
aus den Ruhr Nachrichten vom 20. Mai 2008

Zuviel TV macht dumm

Ist Medienkonsum schuld an schlechten Schulnoten?

Die Folgen von Fernsehen, Spielkonsolen und Co. für Kinder und Jugendliche waren am Dienstag Thema in der Reihe „Offene Fachhochschule“.

aus den Ruhr Nachrichten vom 22. Mai 2008

Campuslauf mit einem neuen Rekordergebnis

Erneut konnte der Campuslauf mehr Läufer als im vergangenen Jahr begeistern: Insgesamt 958 Anmeldungen sind neuer Rekord beim 24. Campuslauf der TU und Fachhochschule Dortmund.

aus der Westfälischen Rundschau vom 26. Mai 2008

Warum fließt Wasser bergab?

Wer sich schon im Sandkastenalter spielerisch mit Technik befasst, hat vielleicht ein paar Jahre später auch Lust auf ein technisches Studium. Deshalb lädt die Fachhochschule Kinder zwischen fünf und acht Jahren zur ersten „Kinder-Fachhochschule“ ein.

aus den Ruhr Nachrichten vom 27. Mai 2008

Tolle Aussichten

Studenten des Fachbereichs Architektur der Fachhochschule haben eine elegante, aber sichere Panorama-Plattform entwickelt. Die Konstruktion eines „Skywalks“, nach Vorbild des Grand Canyons in den USA, war Semesteraufgabe für 25 Studenten des Fachs Baukonstruktion.

aus den Ruhr Nachrichten vom 28. Mai 2008

Mathe mangelhaft

Rund 30 Prozent der Studierenden in den Ingenieurwissenschaften brechen ihr Studium ab. Ein Großteil wegen mangelnder Mathe- und Physikkenntnisse.

Die Fachhochschule will jetzt gegensteuern.

... Deshalb berieten gestern Schulleiter und Lehrer von weiterführenden Schulen im Großraum Dortmund an der Fachhochschule über Maßnahmen, Mathe und Physik auch längerfristig im Gedächtnis der Schüler zu verankern.

... Rund 50 Lehrer von 20 Schulen nahmen an dem Symposium „Auf! Zum Basislager“ an der Sonnenstraße teil, das den Startschuss für eine dauerhafte Zusammenarbeit von Fachhochschule und Schule bilden soll, so Menzel.

aus den Ruhr Nachrichten vom 29. Mai 2008

Das Brett führt zusammen

Die Motivationen, aus denen vor 25 Jahren die „Arbeitsstelle für Spielforschung und Freizeitberatung“ an der Fachhochschule entstand, sind vielfältig. ... Prüfstellen fragen regelmäßig nach Rezensionen der Arbeitsstelle.

... „Spiele bedeuten immer noch Kommunikation und gemeinsame Zeit“, meint der Leiter. Und dies sei heute wichtiger denn je. „Mit einem Computer kann man einfach nicht sprechen.“

aus den Ruhr Nachrichten vom 5. Juni 2008

6 Landschaften einer ungewissen Zukunft

Der moderne Mensch. Das klingt plakativ und doch verheißungsvoll, ein wenig beängstigend und doch spannend. Fotograf Hannes Woidich hat seine Spur aufgenommen. Etwa im Druckzentrum unserer Zeitung in Hagen-Bathey. ... Entsprechend hat sich der Bewohner des Dortmunder Künstlerhauses für seine Diplomarbeit an der Fachhochschule Dortmund besondere Maschinen rausgepickt: Supercomputer in Jülich, Robotik aus Augsburg – und das Druckzentrum.

aus der Westfälischen Rundschau vom 9. Juli 2008

Der Bachelor muss noch besser werden

... Der CHE-Employability Index soll den Unternehmen Orientierungshilfe und einen Überblick über die Berufsfähigkeit der Absolventen geben. Rund 550 Studiengänge werden im Rahmen des Index untersucht. Die Fachhochschulen Dortmund, Villingen-Schwenningen, Heilbronn, Mainz, Münster Reutlingen, Aachen und Berlin sind unter den ersten Listenplätzen zu finden. Dies ist ein vorzeigbarer Erfolg und zeigt, wie engagiert die Studienleiter vielerorts sind.

aus www.handelsblatt.com vom 27. Juli 2008

Per Elektro-Dreirad durch die Stadt – die Autozukunft?

Es mutet noch recht spartanisch an, das dunkelgraue dreirädrige Gefährt. Doch es stößt keinerlei Schadstoffe aus und: Es fährt. Doch „es“ ist keine glänzende Studie eines großen Autokonzerns, sondern das eLTec, von Experten für Leichtbau an der Fachhochschule Dortmund entwickelt.

aus der Aachener Zeitung vom 29. Juli 2008

Studienberatung für Langschläfer

Kaum hat der Sommer richtig begonnen, steht das Wintersemester schon wieder vor der Tür. Doch vor der Bewerbung schadet eine gute Beratung nicht. Wer tagsüber dazu keine Zeit findet, kann am Donnerstag, 3. Juli zur langen Nacht der Studienberatung an der Fachhochschule Dortmund kommen.

... Von 18 bis 23 Uhr stehen Beraterinnen aus der Allgemeinen Studienberatung, aus dem Studienbüro und dem International

Office der Fachhochschule Dortmund für alle Fragen rund um die Themen Studienwahl, Studienvoraussetzungen und Bewerbung zur Verfügung.

Informationsdienst der Wissenschaft vom 19. Juni 2008

Draußen unter Menschen sein

Eigentlich wollte Marie Köhler Schauspielerin werden. Am Tag nach einer Aufnahmeprüfung hatte sie keine Lust mehr und kaufte sich eine Kamera. ... Inzwischen studiert die Hernerin Fotografie an der Fachhochschule Dortmund ... Für das aktuelle Ausstellungsprojekt der Fachhochschule Dortmund und der Herner Flottmann-Hallen „Es war einmal ...“ hat die 26-Jährige eine Serie von Selbstinszenierungen zum Thema „Erstes Date“ gemacht.

aus der Westdeutsche Allgemeine Zeitung am 3. August 2008

Harte Strafen bei Jugend wirkungslos

Zu dieser Erkenntnis kommt eine Studie der Fachhochschule Dortmund. Die Wissenschaftler befragten pädagogische Fachkräfte in Heimen und Wohngruppen danach, welche Strafen es in ihren Einrichtungen gibt und wie diese wirken. „Wir haben bei unseren Befragungen herausgefunden, dass es in vielen Einrichtungen feste Strafen-Kataloge gibt“, sagt Professor Dr. Eckart Reidegeld, einer der beteiligten Sozialwissenschaftler. Neben Reidegeld arbeiteten auch Professor Dr. Richard Günder und Dr. Richard Müller-Schlottmann an der Studie mit. Ihre Ergebnisse stellten sie auf einer Fachtagung in Dortmund vor.

aus der Westfälischen Rundschau vom 22. Oktober 2008

Nun wird gebaut, nach langer Debatte

Die Fachhochschule Dortmund wächst weiter: auf dem Campus der Technischen Universität (TU). Am 2. Dezember ist der erste Spatenstich für ein neues Infrastrukturgebäude an der Emil-Figge-Straße. Entstehen soll ein verglaster Flachbau, in dem ein Hörsaal und eine Cafeteria untergebracht werden. „Im Dezember 2009 soll das Gebäude übergeben werden“, sagt Helmut Heitkamp, Leiter des Bau- und Liegenschaftsbetriebs (BLB) NRW, der das Haus für die Fachhochschule errichtet.

aus der Westdeutsche Allgemeine Zeitung am 14. November 2008

Veränderung in der Führung

Erhebliche Veränderung gibt es in der Führung der Fachhochschule Dortmund: Professor Eberhard Menzel, bisher Rektor, wird die Sonnenstraße verlassen und Gründungspräsident der neuen Fachhochschule Westliches Ruhrgebiet (Mülheim-Bottrop). Mit ihm verlässt Klaus Zeppenfeld die Fachhochschule, um ebenfalls Gründungspräsident einer der drei neu zu gründenden Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen zu werden. Der Dekan des Fachbereichs Informatik geht an die neue Fachhochschule Hamm-Lippstadt. Den Posten des Rektors übernimmt kommissarisch der bisherige Prorektor, Wilhelm Schwick. Menzel betonte, er verlasse die Fachhochschule mit einem „lachenden und einem weinenden Auge“: Lachend, weil ihn die neue Aufgabe sehr reize und er alte Strukturen hinter sich lassen könne, weinend, weil er die Zusammenarbeit mit den Studierenden und Kollegen immer sehr geschätzt habe.

aus www.ruhrnachrichten.de vom 30. Januar 2009





ausgezeichnet

Preise für Studierende, Auszubildende und Absolventen

9

Beste/r Absolvent/in jedes Fachbereichs der Fachhochschule Dortmund 2006, gestiftet von der Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund: Katrin Schmelter (Fachbereich Maschinenbau), Kay Melzer (Fachbereich Informatik) Matthias Besenfelder (Fachbereich Informatik), Isabel Alvarez (Fachbereich Design), Christian Kemper (Fachbereich Architektur), Thomas Püttmann (Fachbereich Informations- u. Elektrotechnik), Tina Graf (Fachbereich Informatik), Martin Albracht, Katrin Döring (beide Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften), Karolin Schriever (Fachbereich Wirtschaft)

Preis der Christa und Heinrich Frommknecht Stiftung 2006 für Matthias Kaya

Förderpreis Soroptimist Club Dortmund für hervorragende Leistungen einer Studentin 2006 für Ruthild Johanna Klempel (Fachbereich Informatik)

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 2006 für Young Sin Song aus Korea.

Förderpreis Soroptimist Club Dortmund für hervorragende Leistungen einer Studentin für Jana Habermann (International Business)

Henkel-BME-Hochschulpreis für Beschaffung und Logistik 2006, 3. Platz, für Jan Borggräfes Abschlussarbeit „Konflikte im Beschaffungsmanagement“ (Fachbereich Wirtschaft)

red dot best of the best 2006 für Diana Zimas Diplomarbeit „Königskinder – Für die perfekte Familie“ (Fachbereich Design)

red dot communication design award 2006 und Auszeichnung für Abschlussarbeiten des Art Directors Clubs Deutschland 2006 für Munyong Lee und seine Diplomarbeit den Animationsfilm „Der Besucher“ (Fachbereich Design)

Auszeichnung für Semesterarbeiten des Art Directors Clubs Deutschland 2006 für Dennis Dominguez und Sven Franke und ihre Arbeit „dorado“ (Fachbereich Design)

Auszeichnung für Semesterarbeiten des Art Directors Clubs Deutschland 2006 für Patrick Schröers Arbeit „Zum Tode im Straßenverkehr“ (Fachbereich Design)

Babelsberger Medienpreis für einen Abschlussfilm, Förderpreis 2006 für Isabel Alvarez mit ihrem Dokumentarfilm „Die Liebe, die Schule, die Drogen und die Zukunft“ (Fachbereich Design)

Panther-Preis für die beste Produktion eines deutschen Films beim Internationalen Festival der Filmhochschulen in München für Boris Schaarschmidt und Saschko Frey



10 (Kamera, beide Fachbereich Design) für ihren Diplomfilm „Projektionen“

Hauptpreis beim Festival „Blicke aus dem Ruhrgebiet“ in Bochum für Antje Grez (Regie) und Sebastian Sinterhauf (Kamera, beide Fachbereich Design) für ihren Dokumentarfilm „Pur Si Simpu“

Europäischer Filmmusikpreis ew Sound in European Film 2006, Kategorie Sounddesign, für Matthias Heuser, Leif Thomas und Christiane Buchmann (Fachbereich Design)

Deutscher Studienpreis 2006, 3. Platz, für Christian Kuck für seinen Film „Strukturwandel Auf Ewald“ (Fachbereich Design)

Bildgestaltung, 3. Preis, im studentischen Wettbewerb des Camerimage-Filmfestivals 2006 in Lodz für Tim Ottenstein (Fachbereich Design) mit seinem Kurzfilm „MUSCA“

Förderpreis 2006 des Bundes freischaffender Fotodesigner für Simon Gallus und seine Diplomarbeit im Fachbereich Design

1. Preis im Wettbewerb Photographie/Photo Vision 2006 für Marc Baruth und seine Landschaftsinszenierungen nach Rubens (Fachbereich Design)

Kodak-Nachwuchsförderpreis 2006 für Tobias Habermann mit seinen „Künstlerportraits.Beijing“ (Fachbereich Design)

1. Preis fuji-Wettbewerb 2006 für Sonja Irouschek (Fachbereich Design)

bff-preis 2006 für Ivo Mayr (Fachbereich Design)

Reinhard-Wolf-Preis 2006 für Julian Faulhaber (Fachbereich Design)

Förderpreis der Sternberg Stiftung 2006 für Agnetha Wohlert für ihre Postkartenmotive zur WM (Fachbereich Design)

Russischer Plakatwettbewerb 2006, Kategorie Alkoholmissbrauch, 2. Platz, für Lydia Lubina, Kategorie „Jugend und Alkohol“, 2. Platz, für Johanna Oppoczinski (Fachbereich Design)

Gewinn des ZukunftsWettbewerbs Ruhrgebiet 2006 für Prof. Dr. Igel vom Fachbereich Informations- und Elektrotechnik und die Kooperationspartner, die Firmen itemis und Dr. Kahlert mit dem Softwareprojekt „Modellgetriebene Softwareentwicklung für eingebettete Systeme“

Forschungspreis 2006 der Fachhochschule Dortmund, gestiftet von der Fördergesellschaft der Fachhochschule, für Prof. Dr. Franco Rest (Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften) für sein Lebenswerk und die Begründung der Hospiz-Bewegung, ebenfalls mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen

Preis für hervorragende Lehre an der Fachhochschule Dortmund 2006 für Prof. Dr. Christof Röhrig (Fachbereich Informatik) und für Prof. Dr. Betina Finke (zum zweiten Mal, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften)

Schönste Briefmarke Deutschlands 2006 und schönste Briefmarke Europas 2006, 3. Platz, für Prof. Dieter Ziegenfeuters Briefmarkenmotiv „Oberes Mittelrheintal“ (Fachbereich Design)

Schönste Briefmarke Deutschlands 2006, 2. Platz, für Prof. Johannes Grafs Motiv „Sommer“ (Fachbereich Design)

Beste/r Absolvent/in jedes Fachbereichs der Fachhochschule Dortmund 2007, gestiftet von der Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund: Rieke Kalus (Fachbereich Architektur), Edna Weiß (Fachbereich Design), Sven Schenetten (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik), Arkadius Schier (Fachbereich Informatik), Henryk Waniek (Fachbereich Maschinenbau), Florian Hebebrand (Fachbereich Sozialpädagogik), Stephan Blachnik (Fachbereich Sozialarbeit), Sven Reiß (Fachbereich Wirtschaft)

Preis der Christa und Heinrich Frommknecht Stiftung 2007 für Roman Gromotka

Preis des Soroptimist Clubs Dortmund Hellweg für Anna Maria Rybacki (Fachbereich Maschinenbau)

Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes 2007 für Valentina Zheleva aus Bulgarien

Rudolf-Chaudoire-Preis 2007 für ausgezeichnete Leistungen in den Fachbereichen Informations- und Elektrotechnik und Maschinenbau für Absolventen Anatoli Schwarz, André Kohn und Sascha Schulz (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) sowie Johann Schellenberg, Michael Beuting und Sebastian Kotzur (Fachbereich Maschinenbau)

Hans-Uhde-Preis 2007, Goldmedaille für Nicole Nennstiel (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) Arkadius Schier (Fachbereich Informatik), Johann Schellenberg (Fachbereich Maschinenbau)

Förderpreis der Stiftung Deutscher Architekten 2007 für Shima Jahangiri Esfahani und ihre Diplomarbeit „Wind(t)räume“ (Fachbereich Architektur)

Xella-Wettbewerb 2007, 2. Platz, für Markus Ralls und Christopher Kim Webers Entwürfe einer Wohn- und Ferienanlage an der Berliner Havel (Fachbereich Architektur)

„Stahlhaut Plus - Fassadenwettbewerb“ 2007, ausgelobt von der ThyssenKrupp Real Estate, 1. Preis für Jan Hintermann, 2. Preis für Armin Schütte, 3. Preis für Miriam Huesgen und Dominik Kotthoff (interner Wettbewerb im Fachbereich Architektur)

12 Brückenwettbewerb der Stadt Dortmund 2007:

1. Platz für Andreas Franke
(Fachbereich Architektur)

red dot design junior award 2007, Auszeichnung für
Abschlussarbeiten des Art Directors Clubs Deutschland 2006,
Canon Profi-Foto Förderpreis 07/1, Nikon International Photo
Contest 2007, 2. Platz, Adobe Design Achievement Award 2007,
3. Platz, für Michael Kunze und seine Diplomarbeit „this side
up“ (Fachbereich Design)

red dot communication design award 2007, „Future Award“
2007 des Deutschen Designer Clubs, Präsentation in der
zehnten Ausgabe des Jahrbuchs „Output“ mit den besten
studentischen Designarbeiten weltweit: „Lieschen“,
das Magazin des Fachbereichs Design

„Talent des Jahres 2007“ im Nachwuchswettbewerb
des Art Directors Clubs Deutschland für Christoph Große
Hovests Diplomarbeit „DIE.ART“ (Fachbereich Design)

Auszeichnung für Abschlussarbeiten des Art Directors
Clubs Deutschland 2007 für Peter Balicki und seine
Diplomarbeit „Black Box – Stations of a Flight“
(Fachbereich Design)

Auszeichnung für Semesterarbeiten des Art Directors Clubs
Deutschland 2007 Markus Rittenbruchs Arbeit „00:07:43“
(Fachbereich Design)

Focus Award 2007 für Eveline Kulik mit „er, sie, wir“ und
Hanna Witte mit „Lichter“ (Fachbereich Design)

Arte-Dokumentarfilmpreis für besten deutschsprachigen
Dokumentarfilm 2007 für Frank Wierkes Film
„Michael Hamburger – ein englischer Dichter aus Deutsch-
land“ (Absolvent des Fachbereichs Design)

Fotografiepreis, ausgelobt von der RBH Logistics GmbH
Gladbeck, 1. Preis für Nico Schmitz, 2. Preis für Stefanie
Müller, 3. Preis für Daniela Loof, Sonderpreis für Reza Nadjji
(Kooperationsprojekt mit dem Fachbereich Design)

Bester Freigesprochener der Innung für Elektrotechnik
Dortmund und Lünen bei der Gesellenprüfung 2006/07 und
EGU-Förderpreis für Jan Schilase (Ausbildung zum Elektriker
in der Fachhochschule)

Beste Gesellenprüfung im Fotografenhandwerk 2007 in
Dortmund/Münster und Wilhelm-Reimers-Preis für Nadine
Bartels (Ausbildung zur Fotografin in der Fachhochschule)

Forschungspreis 2007 der Fachhochschule Dortmund,
gestiftet von der Fördergesellschaft der Fachhochschule, für
Prof. Dr. Manfred Krüger (Fachbereich Informations- und
Elektrotechnik) für seine Forschung zur Energieeinsparung
in Fahrzeugen durch höhere Bordspannung

1. Platz im Innovationswettbewerbs „IW-NA 2007“ für Prof. Dr. Herbert Funke (Fachbereich Maschinenbau) und seine Forschungen zu einer neuen Methode, große Kunststoffteile zu formen

Top-Ten-Gründer im IT-Gründungswettbewerb von start2grow 2007 ist Ferit Demir, Leiter des Exist Seed Projects „epooling“

Bambi-Sonderpreis und Goldene Kamera 2008 „Bester Fernsehfilm“ für Regisseur Prof. Adolf Winkelmanns (Fachbereich Design) Film „Contergan – Eine einzige Tablette“, gesendet im November 2007 in der ARD

Preis für hervorragende Lehre an der Fachhochschule Dortmund 2007 für Prof. Dr. Burkhard Lenze (Fachbereich Informatik), erstmals ausschließlich online von Studierenden gewählt

Beste/r Absolvent/in jedes Fachbereichs der Fachhochschule Dortmund 2008, gestiftet von der Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund: Christoph Grosse-Hovest (Design), Manuel Trimpop (Informations- und Elektrotechnik), Tobias Surmann (Informatik), Daniel Büning (Maschinenbau), Natalie Ziemer (Angew. Sozialwissenschaften/ Sozialarbeit), Nadine Braun (Angew. Sozialwissenschaften/ Sozialpädagogik) und Dominik Lösse (Wirtschaft)

Preis der Christa und Heinrich Frommknecht Stiftung 2008 für Christine Broy

Hans-Uhde-Preis 2008 für hervorragende Abschlussarbeiten in den Fachbereichen Informations- und Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau erhielten Frederik Hinse, Patrick Raffelberg und Derek Micallef

Wettbewerb für neue Empfangskultur im Essener Gruga-Park:

1. Platz für Kamilla Maroschek und ihre Arbeit „Grugapfeile“,
2. Platz für Clemens Müller und Marvin Boiko mit „Format hoch drei“,
3. Platz Veronika Grunst und ihre Arbeit „Das Blatt“ (Fachbereich Design)

Accenture Campus Challenge 2008, ausgelobt vom Unternehmen Accenture für u.a. Management-Beratung, 2. Platz für das Team des Fachbereichs Informatik mit Björn Elting, Christian Beining, Sebastian Gilles und Tim Balzuweit für ihre Arbeit „Web 2.0 Enterprise Mashups for Global Sourcing“

red dot award 2008, Auszeichnung für Daniel Baukholt (Fachbereich Design) für seine Diplomarbeit „wellenlänge – custom waveboards“

„Talent des Jahres 2008“, ausgerufen vom Art Directors Club (ADC), Daniel Göttling (Fachbereich Design).

14 Canon Profifoto Förderpreis 08/2, 1. Platz für Selina Pfrüner mit ihrer Arbeit „Einbettzimmer“

Fotowettbewerb „Close Up!“2008, 1. Platz für Christoph Neumann (Fachbereich Design)

Output-Wettbewerb 2008, 1. Platz für Melanie Sellmann und Anette Wiechert für ihre Arbeit „end <ctrl>“. Ebenfalls Preisträgerin beim Output-Wettbewerb: Franziska Bronst für ihre Anzeigenkampagne „Klimawandel/Klimaerwärmung“

Ausgezeichnet mit dem „European Design Award“ im Jahr 2008, verliehen durch Vertreter führender europäischer Designmagazine, wurden Björn Rüter, Thomas Wucherpfennig, Simon Busse und Sebastian Gröne in der Kategorie „Artistic catalogue“

Internationalen Fotowettbewerb „Primo Premio Internazionale“ 2008, die „Arte Fotografica Arte Laguna“ (Venedig), 1. Platz für Michael Kunze (Fachbereich Design)

Den Forschungspreis 2008 der Fachhochschule Dortmund erhielt Prof. Dr. Peter Haas vom Fachbereich Informatik.

Preise für Fototerminale, ausgelobt von der Firma Hertz Systemtechnik (Delmenhorst), 1. Platz Anna Wunderle, 2. Platz Clemens Müller, 3. Plätze Simeon Zimmermann und Daniel Behn (Fachbereich Design)

Sieger des Landeswettbewerb „med in.NRW – Innovative Gesundheitswirtschaft“ ist Prof. Dr. Peter Haas (Fachbereich Informatik) mit seinem Projektantrag „eBusiness Plattform für das Gesundheitswesen“

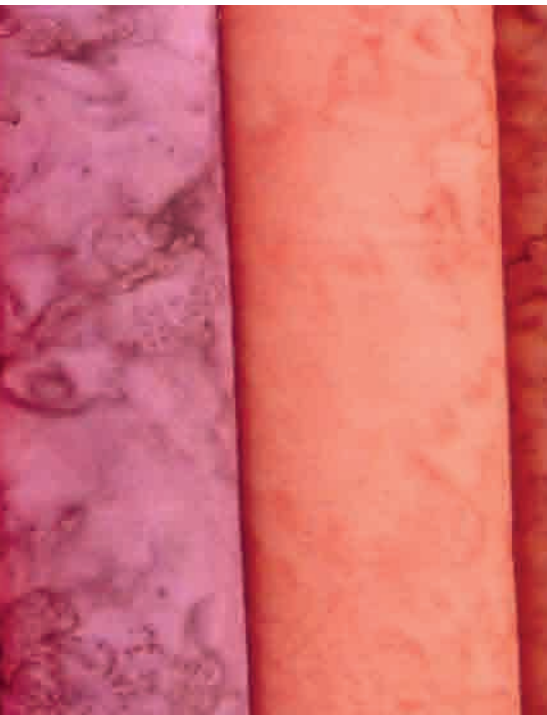
Für ihre hervorragenden Leistungen in der Lehre 2008 wurden Prof. Dr. Paul Rietmann vom Fachbereich Informatik und Prof. Dr. Wolfgang Laufner vom Fachbereich Wirtschaft ausgezeichnet.

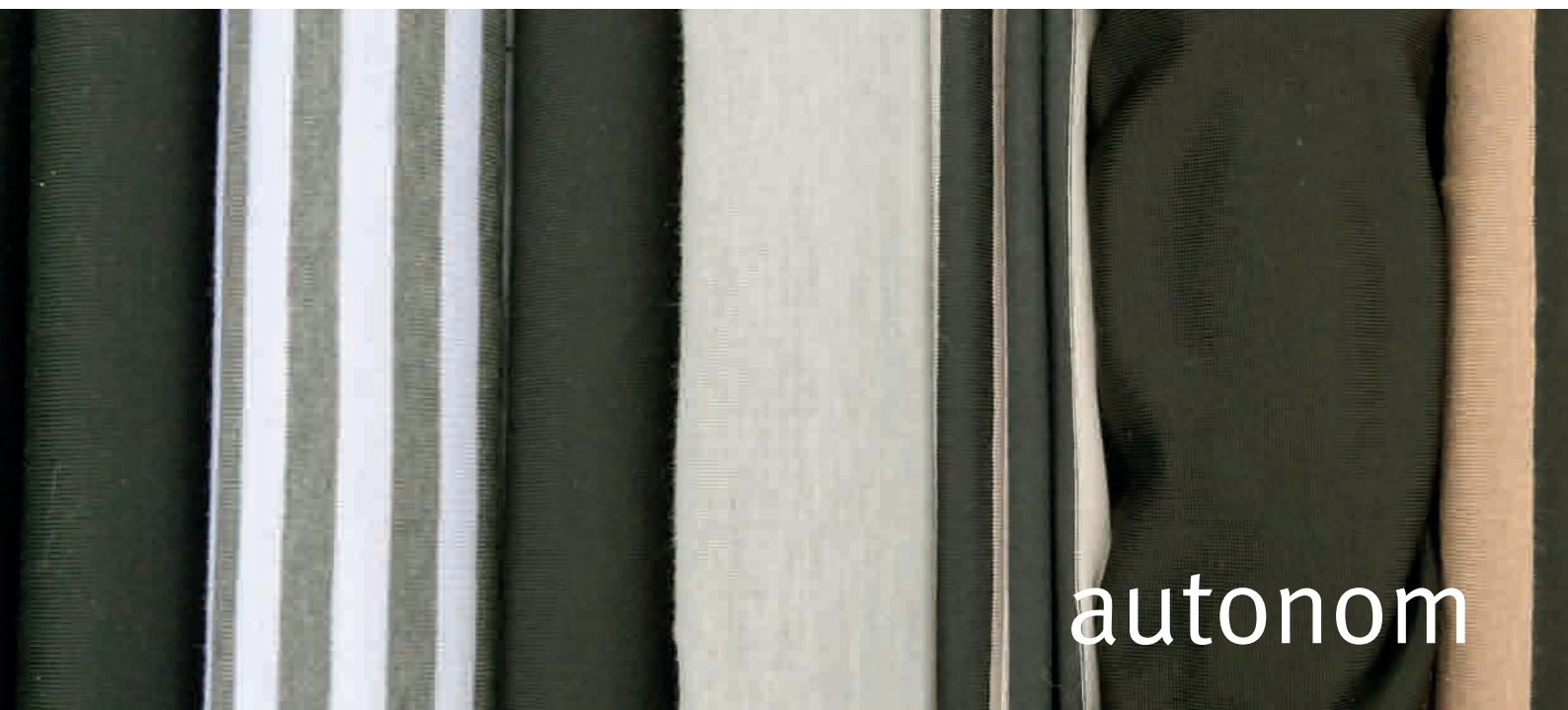




ehrenvoll

Die Fachhochschule freut sich über neue Ehrenbürger: **17**
Christa und Heinrich Frommknecht. Bei der Akademischen Jahresfeier 2007 hat die Fachhochschule dem Dortmunder Ehepaar die Ehrenbürgerschaft verliehen und damit ihre besonderen Verdienste gewürdigt. So stifteten Christa und Heinrich Frommknecht seit 2002 jährlich einen Preis, mit dem die beste Absolventin bzw. der beste Absolvent im Bereich Risikomanagement und Versicherungen ausgezeichnet wird. Außerdem haben die Eheleute ihre private Bibliothek der Fachhochschule überlassen. Heinrich Frommknecht, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Signal Versicherungsgruppe, ist seit 2006 Vorsitzender des Beirats im Fachbereich Wirtschaft und hat sich davor viele Jahre im Kuratorium der Fachhochschule engagiert. Christa Frommknecht ist Mitglied des Soroptimist International Clubs Dortmund, einem Netzwerk berufstätiger Frauen. Der Soroptimist Club fördert junge Akademikerinnen in den Fachgebieten, in denen sie unterrepräsentiert sind. Seit 2002 vergibt der Club jährlich einen Förderpreis für besondere Leistungen an eine Fachhochschul-Studentin. Die Frommknechts fördern nicht nur die akademische Ausbildung in der Fachhochschule, sondern auch an anderen Hochschulen wie der TU Dortmund. Sie engagieren sich darüber hinaus in vielen weiteren wissenschaftlichen und kulturellen Organisationen.





autonom

Prof. Dr. Eberhard Menzel (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) war von 2002 bis 2008 Rektor der Fachhochschule Dortmund. Vorher war er vier Jahre Prorektor für Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. Seit 1999 ist er an der Fachhochschule Dortmund tätig. Seit Beginn 2009 übernimmt er das Amt des Gründungspräsidenten der Fachhochschule Mülheim/Bottrop.

Prof. Menzel, 2006 bis 2008 war eine spannende Zeit in der Hochschulpolitik. Was waren für Sie die bestimmenden Themen?

Ein wichtiges Thema waren die Studienbeiträge. Der Senat war anfangs gegen Beiträge. Auch das Rektorat stand auf der Seite des Senats. Aber letztlich haben wir uns für Studienbeiträge entscheiden müssen, schlicht und ergreifend, weil die wachsende Konkurrenz dazu führt, dass wir uns mit anderen Hochschulen vergleichen müssen. Nehmen wir einmal an, alle Hochschulen um uns herum nehmen Studiengebühren und wir als einzige nicht. Dann würde genau das passieren, was jetzt in der Fachhochschule Düsseldorf geschieht. Die Fachhochschule wird überlaufen und es gibt keine Möglichkeit, eine Finanzierung der zusätzlichen Studierenden in Angriff zu nehmen und sie können die Lehre nicht so verbessern, wie das die umliegenden Hochschulen können.

Wofür haben Sie die Studienbeiträge hier in der Fachhochschule verwendet?

Für Maßnahmen, die das Studium attraktiver machen und die Arbeitsbedingungen für die Studierenden verbessern. Wir haben zum Beispiel die Öffnungszeiten der Gebäude, der CIP-Pools oder der Bibliothek verlängert. Hinzu kommt, dass wegen der abgesenkten Mittel das Lehrpersonal reduziert werden musste. Wir hatten teilweise nur eine knapp 90-prozentige Ausfinanzierung der Professorenstellen. Jetzt können wir zusätzliche Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche und nicht wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen und so das Betreuungsverhältnis in allen Fachbereichen verbessern.

Sie haben die Entscheidung für Studienbeiträge also nie bereut?

Nein. Wir haben auch dafür gesorgt, dass die Studierenden von Anfang an gleichberechtigt an der Verteilung und der Verwendung der Mittel beteiligt sind. Wir sind diesen Weg mit den Studierenden gemeinsam gegangen. Auch in den Fachbereichen wird nichts ausgegeben ohne die Zustimmung der Fachschaften. Für diese gleichberechtigte Beteiligung der Studierenden sind wir in einer Studie des Deutschen Studentenwerks und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zur Verwendung der Studiengebühren heraus-



20 gehoben worden. Bald werden wir uns wieder zusammensetzen, um den Erfolg der bisherigen Maßnahmen zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. All dies dient ganz im Sinne unseres Leitsatzes „we focus on students“ unserem Ziel, die Qualität des Lehrangebots und die Studienbedingungen stetig zu verbessern.

Eine andere Maßnahme, um die Qualität der Lehre zu verbessern, ist die Woche der Evaluation, die Sie 2007 eingeführt haben.

Das ist ein wichtiges Instrument, denn so überprüfen wir das gesamte Lehrangebot systematisch. Diese Woche der Evaluation wird sowohl von den Studierenden als auch von den Lehrenden sehr gut angenommen. Die Studierenden entwickeln wirklich ein Bewusstsein, formulieren ihre Ansprüche an das Studienangebot und wollen mit ihren Professorinnen und Professoren über die Ergebnisse der Evaluation sprechen. Wir im Rektorat haben dieselbe Erwartung und haben das in der Evaluationsordnung festgehalten. Deshalb evaluieren wir mitten im Semester, so dass man noch in der laufenden Lehrveranstaltung umsteuern kann.

Schauen wir ins Jahr 2007, da war sicher das bestimmende Thema ...

... das Hochschulfreiheitsgesetz, eindeutig. Eine wichtige Reform für mehr Autonomie und Freiheit, die uns viele neue Möglichkeiten eröffnet. Wir können nun zum Beispiel Geld ansparen und von einem Jahr ins nächste übertragen. Das erspart uns das „Dezemberfieber“. Was uns weiterhin beschäftigt ist die Installation des Hochschulrates und die dazu gehörige Aufgabenverteilung zwischen Rat, Senat und Rektorat. Der Hochschulrat muss jetzt eine Methode entwickeln, wie er diese Hochschule kontrolliert und begleitet in ihrer Entwicklung. Dabei darf der Hochschulrat nicht eine Art operatives Gremium werden. Das bleibt nach wie vor das Rektorat. Der Hochschulrat fungiert als Aufsichtsrat.

Wie haben Sie sich auf die Suche nach den Mitgliedern des Hochschulrats gemacht?

In der Findungskommission saßen drei Senatoren und zwei Mitarbeiter des Ministeriums. Die Auswahl ist sehr von der Region Dortmund geprägt. Und es sollten von vorn herein keine Mitglieder von benachbarten Hochschulen, von Verbänden, Kirchen, Parteien oder ähnliches sein – um keine Organisation zu bevorzugen und andere zu benachteiligen. Alle Kandidatinnen und Kandidaten, die wir angesprochen haben, waren sofort bereit, im Hochschulrat mitzuwirken. In den Rat hat der Senat im Dezember 2007 Persönlichkeiten gewählt, mit denen wir meist seit Jahren gut zusammenarbeiten: zum Beispiel Guido Baranowski, ein Absolvent der Fachhochschule und heute Leiter des TechnologieZentrums hier in Dortmund oder Dr. Horst Günther, Mitglied des Vorstands von RWE-Systems. Er war vorher schon im Kuratorium der Fachhochschule, ebenso wie Angela Feuerstein von der Softwarefirma SMF, die jetzt die Vorsitzende des Hochschulrats

sitzende des Hochschulrats ist und hier studiert hat. Es sollten auch Vertreter anderer Hochschulen im Rat sitzen. Das sind Prof. Dr. Christine Labonté-Roset aus Berlin, Rektorin der Alice Salomon Fachhochschule und Dr. Kurt Sohm vom Fachhochschulrat Österreichs.

Wann haben Sie die Anwesenheit des Hochschulrats, der sich im März 2008 zu seiner konstituierenden Sitzung traf, zuerst gespürt?

Schon früh. Zum Beispiel bei der Gründung der Transfer GmbH. Dazu musste der Hochschulrat ein positives Votum abgeben. Und dessen wirtschaftlich versierte Mitglieder fragen natürlich nach, teilweise viel genauer, als es das Ministerium früher gemacht hat.

Da sprechen Sie eine neue Freiheit durch das Hochschulgesetz an: Die Fachhochschule darf nun selbst Unternehmen werden. Mit welchem Ziel wurde die Transfer GmbH gegründet?

Vorrangiges Ziel ist es, mehr Kooperationsprojekte mit Unternehmen zu realisieren und die Drittmittel zu erhöhen. Es gibt Projekte, bei denen es sinnvoller ist, wenn der Kooperationsvertrag zwischen zwei Firmen abgeschlossen wird und nicht zwischen einem Unternehmen und einer Hochschule. So können wir auch die beteiligten Professoren bezahlen, was bisher oft schwierig war. Denn es gibt durchaus Projekte zwischen Firmen und der Fachhochschule. Dann erhält die Hochschule das Geld, investiert in Personal und Sachmittel. Nur hatte die Hochschule nicht die Möglichkeit, den Professor, der alles betreut und in die Wege geleitet hat, zu bezahlen. Das geht nun über die Transfer GmbH. So profitieren letztlich alle davon. Die Professoren und die Hochschule, weil höhere Summen an Drittmitteln fließen.

Was wird unternommen, um die Drittmittelakquise voranzutreiben?

Von 2006 auf 2007 haben wir rund 1,1 Millionen Euro mehr Drittmittel eingenommen. Dies ist durch die neue Forschungsoffensive gelungen. In einem Bonussystem belohnen wir Professorinnen und Professoren für eine ambitionierte Drittmittelakquise, indem wir zehn Prozent der eingeworbenen Drittmittelsumme aus Fachhochschul-Mitteln obendrauf legen. Damit haben wir einen wesentlichen Anreiz geschaffen, Drittmittel einzuwerben. Und das funktioniert. Früher haben wir für den internen Aufwand, den wir mit Drittmittelprojekten haben, ungefähr sieben Prozent abgezogen. Das haben wir geändert. Mit unserem neuen Bonussystem, der Forschungsoffensive insgesamt hat in allen Bereichen die Forschung zugenommen. Damit agieren wir immer noch nicht auf demselben Level wie andere Hochschulen. Aber die Tendenz ist gut und darauf sind wir stolz.

Kommen wir noch einmal zurück auf das Hochschulfreiheitsgesetz. Damit wird auch die neue Zielvereinbarung mit dem Land wichtiger, die seit Anfang 2007 gilt.

22 Das ist richtig. Und wir haben nicht nur eine externe Zielvereinbarung mit Düsseldorf, sondern setzen dieses Instrument auch intern mit allen Fachbereichen um. Dies ist eine sehr gute Möglichkeit, hausintern bestimmte Ziele durchzusetzen. Allein der Prozess der Erzeugung der Zielvereinbarungen, dass sich Rektorat und Dekanate damit auseinandersetzen, wohin sich ein Fachbereich in den kommenden Jahren entwickeln soll, ist positiv.

Auf den Punkt gebracht: Was sind die Vorteile des reformierten Gesetzes?

Wir sind wirklich autonom. Wir können unser Geld einsetzen, wie wir wollen. Wir können selbst Personal einstellen und gewinnen so Zeit bei Berufungen. Die Eigenverantwortung, die wir haben, ist gewachsen. Wir müssen viele Angelegenheiten selbst erledigen, die vorher das Ministerium übernommen hat. Dass wir die Verantwortung für das Personal und die Hochschule insgesamt schultern, ist eine positive Entwicklung. Ein weiterer Punkt ist, dass wir unternehmerische Kompetenz aufbauen. Diese Tendenz, Hochschulen mehr in Richtung Wirtschaftsbetriebe zu lenken, kann man beobachten. Einen Teil der Gesamtmittel für die Hochschulen verteilt das Land bereits nach Leistungsparametern und da müssen wir in Zukunft aufpassen, dass wir wie bisher positiv abschneiden.

Sehen Sie auch Nachteile im Gesetz?

Insgesamt stehen viele Vorteile nur wenigen Nachteilen gegenüber. Der Verwaltungsaufwand ist gewachsen. Außerdem entstehen uns neue Kosten, beispielsweise durch eine Versicherung unseres Inventars, unserer Gebäude, die wir nun brauchen. Vorher hat dies das Land übernommen. Höhere Kosten ziehen sich durch alle Bereiche. Wir versuchen, durch Kooperationen mit anderen Hochschulen Mittel einzusparen.

Sie haben eben die neuen Abschlüsse Bachelor und Master angesprochen. Wie zufrieden sind Sie mit den Fortschritten des Bologna-Prozesses?

Wir haben jetzt alle Studiengänge auf Bachelor und Master umgestellt. Es steht noch ein Master aus, der in den kommenden Monaten akkreditiert wird. Doch was sich Europa vom Bologna-Prozess versprochen hat, nämlich eine Steigerung der Austauschbarkeit von Inhalten, eine Steigerung der Mobilität von Studierenden – genau das ist bisher nicht eingetreten. Das ist eher schlechter geworden, weil alles nicht mehr miteinander vergleichbar ist. Und die Studiengänge sind zu kurz geworden.

Die Studierenden haben keine Zeit mehr?

Die Belastung der Studierenden ist wirklich eine andere geworden als zu meiner Studienzeit. Sie haben keine Zeit mehr, ein Semester im Ausland zu organisieren. Es sei denn, sie sind gewillt, ihr Studium zu verlängern. Die Mobilität wird noch a

obilität wird noch am ehesten zwischen Bachelor und Master erreicht oder die Studierenden gehen für den Master ins Ausland. Diese nicht zufrieden stellende Entwicklung sehen wir nicht allein so. Der Hochschulverband hat erklärt, dass wesentliche Ziele des Bologna-Prozesses wie eben eine gesteigerte Mobilität oder verringerte Abbrecherquoten bislang nicht erreicht worden sind. Der Verband schlägt übergeordnete Maßnahmen vor, um den Bologna-Prozess noch in die richtige Richtung zu steuern. Eine Maßnahme ist, dass der Bund Hochschulen belohnen könnte, die mit Career Centern ihren Studierenden den Berufseinstieg erleichtern. Das haben wir hier längst erfolgreich umgesetzt.

Derzeit sind die Studierenden- und die Erstsemesterzahlen leicht rückläufig, obwohl die Bewerberzahlen steigen. Was unternimmt das Rektorat um dagegen zu steuern?

Wir bauen den Numerus Clausus ab. Es ist so, dass sich das Bewerbungsverhalten der Studienanwärter verändert hat. Für 100 Studienplätze interessieren sich vielleicht 300, es melden sich 150 an und es kommen 80. Das ist der Knackpunkt. Wichtig ist zu erreichen, dass die Studierenden nicht abbrechen. Wir müssen sie bis zum Abschluss begleiten und durch gute Betreuung unterstützen und nicht gleich im ersten Semester die Hälfte mit einer Klausur herausziehen – was nicht bedeutet, dass die Studieninhalte anspruchsloser werden. Wir werden in Zukunft verstärkt in Marketing investieren und setzen früh bei der Studierendenwerbung an. Wir starten zunehmend Kooperationen mit Schulen, bilden teilweise Lehrer weiter und sorgen dafür, dass der ein oder andere Leistungskurs, beispielsweise in Informatik, mit unserer Hilfe zustande kommt.

Die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ist ein weiteres wichtiges Thema und ein erfolgreiches: Sie haben Anfang 2008 das Grundzertifikat „audit familiengerechte Hochschule“ erhalten.

Ja, ein wichtiges Qualitätssiegel. Wir haben hier viele Personen, die daran arbeiten, diese Vereinbarkeit herzustellen – allen voran unsere Gleichstellungsbeauftragten, einmal unsere ehemalige, Prof. Dr. Sigrid Michel, die das Prädikat Total E-Quality 2002 erstmals in die Hochschule geholt und alle mitgerissen hat und unsere jetzige Gleichstellungsbeauftragte Gabriele Kirschbaum. Sie hat maßgeblich dafür gesorgt, dass die Fachhochschule nun das Grundzertifikat „audit familiengerechte Hochschule“ hat. Das ist eine Auszeichnung für unsere Angebote wie Eltern-Kind-Räume. Auch was den Erlass von Studiengebühren angeht, gehören wir zu den führenden Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Wir wollen es für Familien attraktiver machen, hier zu studieren. Das ist eines unserer Profilelemente. Wir erhöhen außerdem erfolgreich den Frauenanteil bei den Lehrenden. 2007 haben wir fast 224.000 Euro vom Wissenschaftsministerium erhalten, weil wir so viele Professorinnen berufen haben. Unter den Fachhochschulen lagen wir vorn und haben die meisten Fördermittel erhalten. Wir wollen in den technischen Fächern den Knoten durch-

24 schlagen und mehr Frauen gewinnen – als Dozentinnen und Studentinnen.

Schauen wir zum Schluss in die Zukunft: Welches sind die Schwerpunkte im Studienangebot in den kommenden Jahren?

Es ist schwierig, mit dem bestehenden Haushalt neue Studienangebote zu entwickeln, denn es gibt personell enge Grenzen. Wir haben sehr viel Energie in den Antrag für das Rüttgers-Programm, das ja die Erweiterung von fünf Hochschulen um je 500 Plätze und die Neugründung von drei Hochschulen mit je 2.500 Studienplätzen vorsah, investiert. Wir wollten so bis zu 700 neue Studienplätze im Dualen Bereich schaffen. Leider war unser Antrag, obwohl er es bis in die zweite Runde geschafft hat, letztlich nicht erfolgreich. Das hatte sehr stark wohl auch politische Gründe. Nun wird die Fachhochschule diese Pläne, etwas reduziert, in Eigenregie umsetzen. Duale Studienangebote werden also trotzdem künftig das vielseitige Studienangebot der Fachhochschule Dortmund weiter optimieren.

Das Jahr 2009 bringt persönlich auch für Sie viel Neues...

Das stimmt. Ich werde als Gründungsbeauftragter an die neue Fachhochschule „Westliches Ruhrgebiet“ mit Sitz in Mühlheim und Bottrop gehen.

So plötzlich?

Ja, es ging ziemlich schnell. Ende 2008 bin ich vom Ministerium gefragt worden, ob ich für den Aufbau dieser neuen Hochschule zur Verfügung stünde. Ich habe mich dafür entschieden.

Fällt Ihnen der Abschied nicht schwer?

Doch, denn die Fachhochschule Dortmund ist mir schon sehr ans Herz gewachsen. Andererseits: Der Neuaufbau einer Hochschule ist schon eine sehr reizvolle Sache. Da kann man viel bewegen und beeinflussen. Viele solcher Chancen bekommt man in meinem Alter vermutlich nicht mehr.

Dann wünschen wir Ihnen für die neue Aufgabe viel Erfolg und alles Gute!





Die folgenden Seiten geben einen Gesamtüberblick der wichtigsten hochschulpolitischen Neuerungen in den Jahren von 2006 bis 2008. Weiterführende Informationen zu den verschiedenen Themenbereichen sind in den Kapiteln zu den jeweiligen Rektoratsressorts, den Verwaltungsdezernaten sowie zur Gleichstellungsarbeit ausgeführt.

Verselbstständigung – Das Hochschulfreiheitsgesetz verändert das Tagesgeschäft

Mehr Freiheit, mehr Autonomie, mehr Eigenverantwortung – mit diesen Schlagworten lässt sich das Hochschulfreiheitsgesetz zusammenfassen. Zum 1. Januar 2007 tritt die Gesetzesreform in Kraft. Übergeordnetes Ziel ist, dass die Hochschulen in Nordrhein-Westfalen wettbewerbsfähiger und innovativer werden, indem die Landesregierung ihre Autonomie stärkt und sie von hemmenden Vorschriften und Regularien befreit.

Die Fachhochschule ist nun keine staatliche Einrichtung mehr, sondern eine Körperschaft öffentlichen Rechts. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) übt nicht länger die Fachaufsicht aus, außer bei Bundesgesetzen. Die Fachhochschule ist nun selbst Dienstherr, gestaltet das Personalmanagement eigenverantwortlich, entscheidet unabhängig vom Ministerium über Berufungen und darf selbst unternehmerisch aktiv werden. Den Finanzausschuss vom Land erhält die Hochschule bereits seit 2006 als Globalhaushalt und entscheidet autonom über die hausinterne Verwendung der Mittel. An Stelle der bisher gültigen Landeshaushaltsordnung tritt nun die Rechtsverordnung zur Wirtschaftsführung der Hochschulen. Darin ist beispielsweise festgelegt, dass die Fachhochschule seit 2008 einen jährlichen Wirtschaftsplan mit den voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben inklusive Investitionen vorlegen muss.

Das Hochschulfreiheitsgesetz verändert zudem die Vorgaben für die Führungsstruktur der Fachhochschule. Dies ist ein wichtiger Grund, weshalb eine neue Grundordnung notwendig geworden ist. Fünfzehn Ja-Stimmen und drei Nein-Stimmen: Mit dieser guten Zwei-Drittel-Mehrheit verabschiedet der Senat im Juli 2007 die neue Verfassung der Fachhochschule.

Auch nach der neuen Grundordnung ist das operative Leitungsorgan das Rektorat. Damit folgt der Senat nicht dem Vorschlag des Hochschulfreiheitsgesetzes, das Rektorat durch ein Präsidium abzulösen. Hauptberuflich üben Rektorin bzw. Rektor und Kanzlerin bzw. Kanzler ihr Amt aus. Die Prorektorinnen und Prorektoren engagieren sich neben ihrem Amt weiter in Lehre und Forschung. Die Rektoratsmitglieder legen die hochschulpolitische Strategie für das Studienangebot, die Forschungsschwerpunkte und die strukturelle Organisation der Hochschule fest. Sie erarbeiten unter anderem den Hochschulentwicklungsplan und die Zielvereinbarungen mit dem Land. Dabei arbeitet das Rektorat eng mit dem Senat und dem neuen Leitungsgremium, dem Hoch-



28 schulrat, zusammen. Der neue Hochschulrat wirkt nun anstelle des MIWFT als Aufsichtsgremium und soll durch seine externen Mitglieder Anregungen aus der Gesellschaft, insbesondere der Wirtschaft in die Hochschule bringen. Die Mitglieder des ersten Hochschulrates bestimmt ein Auswahlgremium mit drei Vertretern des Senats und zwei Vertretern des Landes. Der Hochschulrat wird für fünf Jahre gewählt und trifft sich mindestens viermal im Jahr. Die Grundordnung legt fest, dass der Hochschulrat aus zehn Mitgliedern besteht, die mehrheitlich nicht aus der Fachhochschule stammen, sondern beispielsweise in Unternehmen arbeiten. Bis zu drei Mitglieder dürfen intern aus der Hochschule kommen. Allerdings nur aus dem Kreis der ehemaligen Beschäftigten, um Interessenkonflikte und Abhängigkeiten zu vermeiden. Das neue Gremium hat weit reichende Befugnisse. Es wählt und berät das Rektorat und äußert sich zu wichtigen strategischen Grundsatzangelegenheiten in Forschung und Studium. Viele Rektoratsentscheidungen bedürfen nun der Zustimmung des Hochschulrats, beispielsweise der Hochschulentwicklungsplan, der Wirtschaftsplan, der Entwurf der Zielvereinbarung mit dem Land sowie die unternehmerischen Aktivitäten der Fachhochschule. Außerdem nimmt der Hochschulrat Stellung zum jährlichen Rechenschaftsbericht des Rektorats und zu den Ergebnissen der Evaluation.

Der Senat der Fachhochschule wählt im Dezember 2007 acht externe Mitglieder in den Hochschulrat, diese sind: Diplom-Informatikerin Angela Feuerstein vom Softwareunternehmen SMF KG, die zur Ratsvorsitzenden gewählt wird, Guido Baranowski, vorsitzender Geschäftsführer des Technologie-Zentrums und –Parks in Dortmund, Monika Block, Vorsitzende des City-Rings Dortmund, der ehemalige Fachhochschul-Verwaltungsdirektor Heinz-Dieter Finke, Dr. Horst Günther, Vorstandsmitglied der RWE-Systems AG, Jörg Lennardt, Geschäftsführer des IT-Centers Dortmund, Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Rektorin der Alice Salomon Fachhochschule Berlin und Dr. Kurt Sohm, Geschäftsführer des österreichischen Fachhochschulrates. Die internen Mitglieder sind die pensionierten Professoren Gerald Koeniger und Dr. Manfred Walz. Im März 2008 trifft sich der Rat zu seiner konstituierenden Sitzung.

Das dritte Führungsgremium ist der Senat. Die Einführung des Hochschulrats bedeutet zwar einen gewissen Kompetenzverlust. Die Senatsmitglieder, Vertreter der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, akademischen und weiteren Beschäftigten sowie der Studierenden, beeinflussen jedoch weiterhin die Hochschulstrategie. Die Amtszeit beträgt zwei Jahre, bei Studierenden ein Jahr. Der Senat bestätigt oder widerspricht der Wahl des Rektorats durch den Hochschulrat, kann mit Drei-Viertel-Mehrheit die Abwahl des Rektorats empfehlen und ist durch zwei seiner Mitglieder an der Auswahl der Kandidaten für den Hochschulrat beteiligt. Der Senat insgesamt muss ebenso wie das MIWFT der Kandidatenliste für den Hochschulrat zustimmen. Außerdem erlassen und ändern die Senatsmitglieder die Ordnungen der Fachhochschule, zum Beispiel die Grundord

Beispiel die Grundordnung. Sie äußern sich zum Hochschulentwicklungsplan, zum Wirtschaftsplan, zur Zielvereinbarung mit dem MIWFT, zum Rechenschaftsbericht sowie zu Evaluationsberichten. In der Fachhochschule gibt es auch weiterhin fünf Senatskommissionen, die beraten und Entscheidungen des Rektorats vorbereiten. 29

Durch die Gesetzesreform ergeben sich auch zahlreiche neue Aufgabengebiete für die Verwaltungsdezernate. Um diese Anforderungen adäquat zu erfüllen, hat die Hochschulleitung die Struktur der Dezernate angepasst, um Verwaltungsprozesse noch effizienter auszuführen. Ein Beispiel dafür: Um die Qualität der Lehre nachhaltig zu stützen, wird die Evaluation als Querschnittsaufgabe für die gesamte Hochschule etabliert.

Eine wichtige Änderung, die die neue Grundordnung unabhängig vom Hochschulfreiheitsgesetz vornimmt, ist der erweiterte Namenszusatz der Fachhochschule Dortmund: University of Applied Sciences and Arts. Damit würdigt nun bereits der Name der Fachhochschule die kreativen Studiengänge.

Qualität in Lehre und Forschung – Die Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem Land

Die Fachhochschule Dortmund orientiert sich mit ihrem Studienangebot am regionalen Bedarf in Dortmund und dem östlichen Ruhrgebiet und profiliert sich in Forschung und Lehre in den Bereichen

- Informatik- und Informationstechnologie
- Mikrosensorik, Mikrosystemtechnik, Mikroelektronik
- Fahrzeug- und Verkehrstechnik
- Strukturwandel in Wirtschaft, Region und Gesellschaft.

Die Anforderungen und Bedürfnisse der Studierenden stehen dabei an erster Stelle. Alle Aktivitäten folgen dabei dem Leitsatz „we focus on students“. Diese und andere Kernelemente hält die Fachhochschule Dortmund im Leitbild fest, mit dem die Ziel- und Leistungsvereinbarung III beginnt. Die Fortsetzung der Zielvereinbarung II von 2004 bis 2006 gilt für die Jahre 2007 bis 2010. Durch die veränderte Rahmengesetzgebung gewinnt die Zielvereinbarung eine zentrale Bedeutung, denn sie enthält wesentliche Etappenziele in Lehre, Forschung und Wissenstransfer.

Die Qualitätssicherung und -steigerung der Lehre hat für die Hochschulleitung oberste Priorität, was sie in der Zielvereinbarung konsequent umsetzt, unter anderem mit der Evaluation aller Veranstaltungen in der Mitte des Semesters, Absolventen- sowie Abbrecherbefragungen, einer verbesserten Beratung durch Studierende höherer Semester oder der laufenden didaktischen Weiterbildung der Professorinnen und Professoren. Um die Forschungsstärke in den kommenden Jahren weiter auszubauen und zu profilieren, fördert das Rektorat unter anderem anwendungsnahe Forschungsvorhaben, richtet weitere Forschungsschwerpunkte ein und verbessert die Akquise von Drittmitteln durch verschiedene

30 Maßnahmen wie ein neues Bonussystem. Schließlich professionalisiert die Hochschulleitung den Wissens- und Technologietransfer, indem sie beispielsweise eine privatwirtschaftliche Transfer GmbH gründet, sich aktiv an der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen beteiligt und Existenzgründungen sowie Patentanmeldungen unterstützt.

Im Gegenzug zu den Verpflichtungen der Fachhochschule Dortmund gibt das Land mit dem ergänzend vereinbarten Hochschulpakt 2010 finanzielle Planungssicherheit für die kommenden Jahre. Einen Teil der Mittel verteilt das Land leistungsabhängig nach der Anzahl der Absolventen sowie der Drittmittelhöhe.

Das Instrument der externen Zielvereinbarung setzt das Rektorat auch intern fort und verabredet mit jedem Fachbereich eine individuelle Zielvereinbarung, um die weitere Entwicklung zu lenken.

Mehr Gestaltungsspielraum – Die Einführung der Studienbeiträge

Neben dem Globalhaushalt sind die Studienbeiträge eine weitere wichtige Neuerung in der finanziellen Gestaltung der Fachhochschule. Im Juni 2006 entscheidet der Senat nach einer intensiven Pro-Contra-Debatte mit den Hochschulangehörigen, ab dem Sommersemester 2007 einen Beitrag von 500 Euro pro Semester einzuführen. Verschiedene Gruppen von Studierenden können sich von den Gebühren befreien lassen. Dazu zählen Eltern, Mitglieder studentischer Organe oder bedürftige ausländische Studierende.

Hintergrund des Beschlusses ist, dass die Beiträge ermöglichen, die Studienbedingungen umfassend zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Fachhochschule Dortmund in der dichten Hochschullandschaft Nordrhein-Westfalens zu sichern. Die Studienbeiträge bedeuten im ersten Jahr rund fünf Millionen Euro Mehreinnahmen, nach Abzug aller Kosten und der Abgabe an den Darlehens-Ausfallfonds der NRW-Bank. Die Studierenden entscheiden von Anfang an gleichberechtigt mit den Beschäftigten der Fachhochschule, für welche konkreten Maßnahmen und Projekte die Studienbeiträge verwendet werden. 60 Prozent der Mittel verteilen die Fachbereiche eigenverantwortlich. 36 Prozent investiert die Fachhochschule in zentrale, bereichsübergreifende Maßnahmen. Vier Prozent werden als Rücklage einbehalten.

Die Fachhochschule erfolgreich im „audit familiengerechte Hochschule“

Die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Beruf zu gewährleisten, ist ein Kernziel der hochschulpolitischen Strategie der Fachhochschule Dortmund. Um die eigenen Angebote für Studierende und Beschäftigte mit Kindern zu prüfen, nimmt die Fachhochschule teil am „audit familiengerechte Hochschule“ der gemeinnützigen GmbH berufundfamilie, die die Hertie-Stiftung gegründet hat und der Europäische Sozialfonds fördert. Die Auditierung schließt die Fachhochschule im Februar 2008 erfolgreich mit dem Grundzertifikat ab. D

undzertifikat ab. Dabei verharret die Fachhochschule nicht auf dem Status quo, sondern vereinbart mit dem Grundzertifikat weitere Maßnahmen, die sie in den folgenden drei Jahren umsetzen wird.

31

Zu den neuen Angeboten für Eltern zählen in 2006 bis 2008 zum Beispiel Eltern-Kind-Räume an verschiedenen Fachhochschul-Standorten, das Campus-Familienbüro in Kooperation mit der Technischen Universität und der Stadt Dortmund und die Befreiung studierender Eltern vom Studienbeitrag für die gesamte Regelstudienzeit. Außerdem sollen die Ausweitung von E-Learning-Angeboten auf weitere Studiengänge, die Erweiterung der Kinderbetreuung und die Einrichtung von Teilzeitstudienangeboten den Eltern beim Studieren entgegenkommen. Die bevorzugte Vergabe von Hilfskraftstellen an Studierende mit Kind soll ebenfalls zur Unterstützung beitragen. Eine regelmäßige Erhebung zur Situation studierender Eltern (Evaluation) soll aufzeigen, welche unterstützenden Maßnahmen Eltern im Studium noch ermöglicht werden müssen.

Reformen hausgemacht – Die Projekte „Zukunft der Hochschule“

Auch in den Jahren 2006 und 2008 fördert das Rektorat Projekte in verschiedenen Bereichen der Fachhochschule, die dabei helfen, die Hochschule für die Anforderungen der Zukunft zu wappnen. Insgesamt investiert die Hochschulleitung in diesen beiden Jahren über 205.000 Euro in Reformprojekte. Welche Projekte das Rektorat fördert, hängt von deren Erfüllung der strategischen Ziele Vernetzung bzw. Kooperation und Qualitätsentwicklung ab. Auch das Zentrum für Hochschulentwicklung begutachtet die Anträge. Das Rektorat unterstützt 2006 und 2008 folgende Projekte: Im Fachbereich Informatik wird ein Handbuch zum Qualitätsmanagement erarbeitet. Um dessen Aktualität zu gewährleisten, wird gleichzeitig ein System zur laufenden Wartung und Pflege des Handbuchs entwickelt. Das Qualitätsmanagementsystem soll auf andere Fachbereiche übertragbar sein. Das International Office baut das Praxissemesterbüro International auf. Studierende finden dort Kontaktadressen, um ein Praktikum im Ausland zu finden, sowie Hilfe bei der Bewerbung und bei Förderanträgen. Unterstützt werden auch internationale Studierende der Fachhochschule, die in Deutschland ein Praktikum anstreben. Übergeordnetes Ziel ist, das Qualifikationsprofil der Studierenden zu schärfen, damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und die Internationalisierung der Fachhochschule insgesamt voranzutreiben.

Die Theorie-Praxis-Verzahnung im Bereich der öffentlichen Jugendhilfe auszubauen, ist Ziel des Reformprojekts im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften. Dafür wird die Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund vertieft. Der Fachbereich Maschinenbau entwickelt zukunftsweisende Ausbildungsnetzwerke im ingenieurwissenschaftlichen Bereich.

Die Transferstelle stärkt ihr Informations- und Beratungsangebot für Studierende, die sich nach dem Abschluss selbst

32 ständig machen wollen. In allen Fachbereichen wird das Angebot ausgebaut, dass Studierende in höheren Fachsemestern Studierende im ersten Studienabschnitt beraten. Der Erfolg dieser Maßnahme wird regelmäßig durch Evaluationen geprüft. Das Projekt hat 2004 begonnen und wird fortgesetzt.

Diplom ade – Die Fortschritte im Bolognaprozess

Die Fachhochschule Dortmund hat in den vergangenen Jahren ihr Studienangebot intensiv reformiert, um im Zuge des Bologna-Prozesses die international gebräuchlichen Studienabschlüsse Bachelor und Master einzuführen. Dadurch soll in Europa ein harmonisierter, kompatibler Hochschulraum entstehen. Zur Reform hin zum zweistufigen Studiensystem gehören die Bewertung der Studienleistungen mit dem European Credit Transfer and Accumulation System und der Aufbau der Lehrveranstaltungen in Modulen. Um eine vergleichbare Qualität der Studienangebote zu gewährleisten, werden alle systematisch geprüft und durch unabhängige Agenturen akkreditiert und danach laufend reakkreditiert.

Ende 2003 sind mit dem Bachelor Maschinenbau und dem Master Simultaneous Automotive Engineering die ersten beiden Studienangebote der Fachhochschule Dortmund akkreditiert worden. Heute ist die Umstellung nahezu abgeschlossen. Alle sieben Fachbereiche bieten Bachelor- und Masterabschlüsse an und zwar in den Richtungen Engineering, Science und Arts. Die nächste Akkreditierung erfolgt zum Wintersemester 2008/09 mit dem Master Architektur und Metallbau – gefördert durch die neue Stiftungsprofessur für Architektur und Metallbau der ThyssenKrupp Steel AG.

Die wichtige Zielsetzung des Bolognaprozesses, Studierende verstärkt zu Auslandsaufenthalten zu motivieren, unterstützt die Fachhochschule Dortmund mit den vielfältigen Angeboten des International Office, unter anderem mit dem neuen Praxissemesterbüro International und einem eigenen finanziellen Förderprogramm der Fachhochschule für Studien- und Praktikumsaufenthalte im Ausland.





schnell erfasst

Mit dem Hochschulfreiheitsgesetz, in Kraft seit Jahresbeginn 2007, erhält die Fachhochschule deutlich mehr Eigenverantwortung und agiert in der Finanz- und Personalpolitik weitgehend unabhängig vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT). Als Kontrollgremium sieht das Ministerium nun einen Hochschulrat vor, der Impulse aus der Wirtschaft in die Hochschule bringen soll.

In der Fachhochschule Dortmund nahm dieser Rat im März 2008 seine Arbeit auf. Um Etappenziele in Lehre und Forschung festzulegen, schließen die Hochschulleitung und das MIWFT die Ziel- und Leistungsvereinbarungen III ab. Das Rektorat verabredet darüber hinaus mit jedem Fachbereich spezifische Zielvereinbarungen, um die jeweilige zukünftige Entwicklung zu präzisieren und personelle, finanzielle sowie inhaltliche Entscheidungen in Lehre und Forschung danach auszurichten. Die Zielvereinbarungen zwischen Rektorat und den Fachbereichen der Fachhochschule wurden im März 2008 unterzeichnet. Sie umfassen den Zeitraum 2008 bis 2009.

Sie sehen unter anderem die Verringerung der Studienabbrucherquoten, die Verbesserung der Kommunikation, die Erhöhung der Studierendenzahlen, den Aufbau eines Qualitätsmanagements sowie den Ausbau von Forschungs- und Transferstrukturen vor. Alle Fachbereiche sollen darüber hinaus Entwicklungspläne vorlegen, die in einen Hochschulentwicklungsplan eingehen.

Lehre, Studium, Studienreform, Evaluation und Weiterbildung

In den Jahren von 2006 bis 2008 hat die Fachhochschule Dortmund in allen Fachbereichen Bachelor- und größtenteils auch Masterprogramme akkreditiert und damit die erste Phase der aufwändigen, langfristigen Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses erfolgreich abgeschlossen.

Im Wintersemester 2008/09 bietet die Fachhochschule 18 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge an. Neue Studienprogramme werden derzeit konzipiert, die bestehenden laufend weiterentwickelt – auch durch Evaluationen, einem wichtigen Instrument im Qualitätsmanagement.

2007 beurteilen Studierende in der Woche der Evaluation zum ersten Mal flächendeckend Veranstaltungen im gesamten Lehrangebot. Damit will die Hochschulleitung nicht zuletzt die Gesprächskultur zwischen Studierenden und Dozentinnen und Dozenten weiterentwickeln.

Der Fachhochschule ist es zudem gelungen, die Absolvenzraten zu steigern und davon profitiert sie auch finanziell bei der leistungsorientierten Vergabe der Landeszuschüsse. Um den sinkenden Studierendenzahlen entgegenzuwirken, weitet die Fachhochschule unter anderem kontinuierlich die Kooperationen mit Schulen aus, wobei die Schülerinnen und Schüler nicht nur beraten, sondern auch inhaltlich besser auf die Anforderungen der Studieninhalte vorbereitet werden.



36 Forschung, Entwicklung und Transfer

Die Hochschulleitung startet eine Forschungsinitiative und verankert damit Forschung und Lehre als gleichberechtigte Säulen der Fachhochschule. Damit will das Rektorat die Forschungsstärke der Fachhochschule weiter ausbauen, mehr Kooperationsprojekte mit externen Partnern realisieren und die Drittmitteleinnahmen erhöhen – ein Ziel, das die Fachhochschule, untermauert durch ein neues Bonussystem, bereits erfolgreich umgesetzt hat. 2008 nimmt die Fachhochschule rund 600.000 Euro mehr Drittmittel ein als im Vorjahr. Beispielhafte Belege für die starke Forschungsposition sind unter anderem die Stiftungsprofessur für Architektur und Metallbau, 2006 ermöglicht von der ThyssenKrupp Steel AG, sowie die Kompetenzplattform Kommunikationstechnik und angewandte Signalverarbeitung, deren Förderungszeitraum das MIWFT aufgrund der bisherigen Erfolge in Forschung und Lehre um zwei Jahre verlängert. Ein weiteres vorrangiges Ziel ist es, den Transfer von Forschungserkenntnissen zu beschleunigen und zu professionalisieren. Die Fachhochschule ist eine der Initiatoren der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen, dem größten Transfernetzwerk Deutschlands. Im November 2008 gründet die Hochschulleitung eine privatrechtliche Transfer GmbH, um das Dienstleistungsprofil der Fachhochschule zu stärken und die Drittmitteleinnahmen zu fördern. Anfang 2009 nimmt die Transfer GmbH ihren Betrieb auf.

Ressourcen und Controlling

Durch den Zukunftspakt 2010 mit dem Land Nordrhein-Westfalen ist die finanzielle Grundausstattung der Fachhochschule in den kommenden Jahren gesichert. Einen Teil der Zuschüsse an die Hochschulen vergibt das MIWFT abhängig von den Leistungskriterien Absolventenzahl und Höhe der Drittmittel. In 2006, 2007 und 2008 hat die Fachhochschule jeweils positiv bei der leistungsorientierten Mittelvergabe abgeschnitten. Seit Jahresanfang 2006 erhält die Fachhochschule den Landeszuschuss als Globalhaushalt und entscheidet damit autonom darüber, wie die Mittel verteilt werden. Zunächst werden nur die Sachmittel, seit 2008 auch die Personalmittel dezentral in den Fachbereichen, der Verwaltung und den übrigen Einrichtungen verwaltet.

Eine weitere Neuerung ist der Abschied von der Kameralistik und die Einführung der kaufmännischen Buchführung, die die Fachhochschule Dortmund ab 2008 als eine der ersten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen einführt. Mit der Erhebung von Studienbeiträgen von 500 Euro pro Semester ab dem Sommersemester 2007 stehen der Fachhochschule jährlich rund fünf Millionen Euro für Qualitätsverbesserungen zur Verfügung. Die Studierenden entscheiden, vertreten durch AStA und Fachschaften, leihberechtigt mit Rektorat, Senat und Verwaltung darüber, wie die Fachhochschule die Mehreinnahmen verwendet.

Internationale Angelegenheiten und Hochschulmarketing

Ein wichtiges strategisches Ziel des Rektorats ist es, die internationale Ausrichtung der Fachhochschule weiterzuentwickeln – ein Anliegen, das die Hochschule nicht zuletzt in den Ziel-

letzt in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen III mit dem Land verankert hat. Das International Office hat erfolgreich 37

Drittmittel akquiriert, um den Austausch von Studierenden und Dozentinnen und Dozenten bzw. internationale Studierende an der Fachhochschule zu fördern. Auch die Fachhochschule selbst investiert in diese Mobilitätsbereiche durch eigene Förderprogramme. Außerdem sind die Fachbereiche zahlreiche neue Kooperationen mit Hochschulen im Ausland eingegangen, um das internationale Profil der Fachhochschule zu schärfen. Das 2007 eröffnete Praxissemesterbüro International unterstützt Studierende dabei, einen Praktikumsplatz im Ausland zu finden bzw. die internationalen Fachhochschul-Studierenden dabei, ein Praktikum in Deutschland zu absolvieren. Der zweite wesentliche Arbeitsschwerpunkt ist die grundlegende Neukonzeption des Marketings, um die Außen- und Binnenkommunikation der Fachhochschule zu optimieren. Dieser grundlegende Prozess beginnt mit einer Imageanalyse mittels Befragungen und daran anknüpfend eine Diskussion der Stärken, Schwächen und Chancen der Fachhochschule.

Die Verwaltungsdezernate

Anfang 2007 strukturiert die Fachhochschule ihre Verwaltung um, damit Verwaltungsprozesse noch effizienter ablaufen und die veränderten Aufgaben, resultierend aus dem Hochschulfreiheitsgesetz, Globalhaushalt oder der kaufmännischen Buchführung, adäquat bewältigt werden. 2008 steht mit der Zusammenlegung der Bereiche Finanzen und Personal eine weitere Umstellung an. Die Verwaltung formuliert Führungsleitsätze, mit dem sich die Führungskräfte einem Verhaltenskodex verpflichten. Diesen Ansprüchen folgen auch die neu eingeführten Mitarbeitergespräche, ein wichtiges Instrument der Personalentwicklung. Um Meinungen und Anregungen systematisch zu erfassen, entwickelt die Fachhochschule das Feedback-Management-System VIA*. VIA* soll das Ideenpotential von Studierenden, Mitarbeitern und Kooperationspartnern erschließen. Zu den wichtigsten Baumaßnahmen gehören die neue Mensa und der Neubau eines Lehrgebäudes in der Sonnenstraße, mit modernen Laboren für die Fachbereiche Maschinenbau und Informations- und Elektrotechnik.

Gleichstellung

Die Fachhochschule hat zahlreiche Angebote entwickelt, um die Bedingungen für Studierende und Beschäftigte mit Kindern zu verbessern, wie das Eltern-Service- und das Campus-Familien-Büro, eine flexible Kinderbetreuung, Eltern-Kind-Räume oder eine Befreiung von Studienbeiträgen für Eltern. Um die Qualität der Maßnahmen zu evaluieren und zu optimieren, beteiligt sich die Fachhochschule 2007 am „audit familiengerechte Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung. Für ihre erfolgreiche Vereinbarkeitspolitik erhält die Fachhochschule Dortmund Anfang 2008 das Grundzertifikat „audit familiengerechte Hochschule“, in dem weitere Verbesserungsmaßnahmen für die kommenden drei Jahre vereinbart werden.

38 Besonders im Jahr 2006 hat die Fachhochschule ihren Frauenanteil bei den Lehrenden gesteigert und die Hälfte der berufenen Professuren mit Frauen besetzt. Dafür erhält die Fachhochschule fast 224.000 Euro vom MIWFT. Neben der Steigerung des Professorinnenanteils ist ein weiteres wichtiges Anliegen der Hochschulleitung, den Anteil der Studentinnen vor allem in den technischen Fächern zu erhöhen. In erster Linie ermöglichen verschiedene Aktionen des Frauenprojektlabors Schülerinnen erste Erfahrungen in technischen Experimenten zu sammeln.





gute Studienbedingungen

Prof. Dr. Wilhelm Schwick (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) ist seit dem 23. November 2004 Prorektor für Lehre, Studium, Studienreform, Evaluation und Weiterbildung und Vorsitzender der Senatskommission für Lehre, Studium, Studienreform, Evaluation und Weiterbildung.

Was war in den vergangenen drei Jahren das wichtigste Anliegen Ihres Arbeitsfeldes?

Für mich war die Bachelor/Masterumstellung noch eine ganz zentrale Aufgabe. Das ist ein Projekt, das sich über fünf, sechs Jahre hinzieht und mit vielen Diskussionen in den Fachbereichen verbunden ist. Denn das neue System ist ja nicht unumstritten. Den größten Vorteil des neuen Systems sehe ich in der laufenden Überprüfung durch Akkreditierungen und Reakkreditierungen. Wir müssen ständig auf dem aktuellen Stand sein. Die Berufsorientierung der Studiengänge wird ständig hinterfragt. Das ist ganz anders als früher. Da wurde ein Studiengang konzipiert und nach zehn, fünfzehn Jahren zeigte sich, der läuft gut oder nicht gut. Das geht jetzt nicht mehr und das finde ich richtig so.

Auf welches realisierte Projekt sind Sie besonders stolz?

Das ist einmal das Beenden der ersten Akkreditierungsphase. Stolz bin ich auch auf die Woche der Evaluation. Ich sehe in allen Fachbereichen, dass Studierende und Dozenten dadurch stärker ins Gespräch kommen. Nicht immer gleich intensiv, aber die Tendenz ist positiv. Es gibt Qualitätszirkel, die sich mit den Dekanaten über Punkte unterhalten, die verändert werden können. Durch die Konzentration auf eine Woche ist das Thema ganz anders im Fokus aller Beteiligten als früher. Da wir eine Woche mitten im Semester auswählen, kann man in einem anschließenden Gespräch für den Rest des Semesters noch etwas verändern.

Die Studierendenzahlen sind rückläufig. Was unternehmen Sie dagegen?

Ein ganz zentraler Punkt ist, dass wir anders werben müssen als bisher. Dafür entwickelt Prorektor Erdmann-Wittmaack derzeit ein Konzept. Wir wollen die Informationsfülle der Internetwerbung verschlanken, um Studienanwärter und Studierende gezielter anzusprechen. Wir können junge Leute nicht mit einer Internetseite voll Text animieren. Wir wollen da eher das Google-Prinzip mit einer sehr übersichtlichen Startseite verfolgen. Die Idee ist, dass wir unser Studienangebot in spannenden kurzen Filmen informativ, aber auf andere Weise vorstellen. Auch die Werbung in den Schulen muss einen anderen Stellenwert bekommen und attraktiver werden. Neue Kooperationen mit Schulen laufen gerade an. Wir wollen eine Orientierungsberatung bereits in Klasse 10 anbieten, bei der ein Studierender einen allgemeinen, nicht zu speziellen Überblick über ein Fach und die Berufsaussichten gibt. Damit wollen wir erreichen, dass Schüler relevante



42 Fächer wie Physik nicht abwählen und nicht gedanklich auf Mathe verzichten. Wir starten außerdem ein großes Projekt „Auf zum Basislager“, in dem wir gemeinsam mit Schulen Kurse anbieten, die besonders auf ein technisches Studium vorbereiten. Dafür haben wir Geld reserviert und erarbeiten gerade mit Lehrern die Curricula, wobei wir thematisch anders herangehen als im Unterricht. Auch als Mitglied der Dortmunder Bildungskommission geht es mir darum, Schülerinnen und Schüler im ganz normalen Schuldurchlauf genug Wissen mitzugeben, damit sie studierfähig sind. Da gibt es im Moment oft Defizite. Intern müssen wir zeigen, dass wir gerade in schwierigen Bereichen von Studiengängen präsent sind. Wir müssen den Studierenden klar machen, auch wenn ihr mit Grundlagen, Mathe, Physik Schwierigkeiten habt, kommt ruhig zu uns und wir helfen euch, auf den Weg zu kommen. In eine intensivere Begleitung und Hilfestellung müssen wir mehr Personal und Geld stecken als bisher und zum Beispiel Übungen in schwierigen Fächern mit zwei Dozenten betreuen.

Der Leitsatz „we focus on students“ bedeutet für das Rektorat in erster Linie, dass die Fachhochschule eine anspruchsvolle, optimal berufsvorbereitende und damit praxisrelevante Lehre anbietet, die fortlaufend auch durch eigene Forschungsergebnisse weiterentwickelt wird. Bis zum Wintersemester 2008/09 schließt die Fachhochschule die erste Akkreditierungsphase der Bachelor- und Masterprogramme ab und beendet damit erfolgreich einen intensiven, moderativen Prozess der Konsensfindung, um die Ansprüche der Lehrenden im neuen Studienprogramm adäquat zu erfüllen. Bis 2010 sollen noch die Masterstudiengänge „Architektur und Metallbau“ (Fachbereich Architektur) sowie „Jugend in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit“ (Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften) akkreditiert werden. Zum Sommersemester 2009 beginnen bereits die Re-Akkreditierungsprozesse mehrerer Studiengänge. In der Studienreform hat die Fachhochschule neben essentiellen Grundlagenprogrammen weiterführende, zum Teil bundesweit einmalige Studiengänge wie den Master Risk and Finance konzipiert.

Wichtig ist der Hochschulleitung zudem ein kompetentes Betreuungs- und Beratungssystem, das Studierende über die Hürden ihres Studienfachs sowie der Studienorganisation hilft. Auch den Service rund um das Studium verbessert die Hochschulleitung kontinuierlich. Damit will die Fachhochschule die übergeordneten, strategischen Ziele erreichen, die Studierendenzahlen zu erhöhen und die Abbrecherquote zu senken. Nicht zuletzt seit der Einführung der Studienbeiträge haben Studierende eine gewachsene Anspruchshaltung an ihre Hochschulausbildung entwickelt. Der Hochschulleitung ist es wichtig, die Studierenden aktiv daran zu beteiligen, welche Verbesserungsmaßnahmen mit den Studienbeiträgen realisiert werden. Deshalb entscheiden AStA und Fachschaften gleichberechtigt mit den Fachhochschul-Leitungsgremien, wie die Mittel investiert werden.

Sinkende Tendenz – Die Entwicklung der Studierendenzahlen

In den vergangenen Jahren sind die Studierendenzahlen in der Fachhochschule Dortmund leicht zurückgegangen. Obwohl die Anzahl der Bewerbungen kontinuierlich deutlich zugenommen hat, ist die Zahl der Immatrikulationen leicht rückläufig. Hier zeigt sich, dass sich das Bewerberverhalten der Studienanwärterinnen und -anwärter verändert hat. Deshalb setzt die Fachhochschule früh an, um dieser Negativentwicklung entgegenzuwirken und kompetente Studienanfänger zu gewinnen. Die Hochschulleitung will bereits Schülerinnen und Schüler ermöglichen, die Fachhochschule als anerkannten, praxisnahen Studienort mit einem guten Ruf kennen zu lernen. Beispiele dafür sind: Schülerinnen und Schüler können seit Ende 2006 mit einem Online-Matheführerschein studienrelevante Kenntnisse testen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben steigert sich vom Alltagsproblem, bezogen auf die Lebenswelt Jugendlicher bis zu rein mathematischen Fragen. Die Schülerinnen und Schüler können sich

44 gestaffelt helfen lassen. Die Fachhochschule weitet die Zusammenarbeit mit Schulen der Umgebung aus, um sie intensiv auf ein Studium vorzubereiten. So kooperiert beispielsweise der Fachbereich Informatik seit dem Schuljahr 2007/08 mit der Martin-Luther-Gesamtschule in Dortmund. In einer Pilotphase entwickeln Fachhochschul-Informatiker mit der Schule Ausbildungsmodule, die Fragen beispielsweise zu elektronischen Steuerelementen in Autos behandeln. Im Laufe des langfristig angelegten Projekts werden Schülerinnen und Schüler ihr Wissen praktisch in der Fachhochschule anwenden. Das Frauenprojektlabor organisiert zahlreiche Projekte, um Schülerinnen für technische Studienangebote zu interessieren und ihnen erste Laborerfahrungen zu ermöglichen.

Erfreulich ist die Entwicklung bei der Anzahl von Absolventen. 2006 erreichen 1.203 Studierende ihren Abschluss, im Jahr 2007 sind es bereits 1.273 Studierende. 2008 verlassen 1.227 Absolventinnen und Absolventen die Fachhochschule Dortmund. Von diesem positiven Trend profitiert die Fachhochschule auch finanziell bei der leistungsorientierten Vergabe der Landesmittel, die steigende Absolventenzahlen prämiert.

Wenig positiv ist ein weiterer Grund für die sinkenden Studierendenzahlen: Die Zahl der Abbrecherinnen und Abbrecher hat sich von 2006 auf 2007 leicht von 735 auf 797 erhöht und sank in 2008 wieder auf 766 ab. Das zweistufige Studiensystem hat bislang nicht wie beabsichtigt dazu geführt, dass weniger Studierende ihr Studium aufgeben. Hier muss die Hochschulleitung zukünftig noch intensiver daran arbeiten, die Studierenden bis zum Abschluss zu motivieren und sie auch in Problemsituationen zu unterstützen. Durch eine intensivere Betreuung in Übungen, Einführungs- und Brückenkursen, durch geschulte studentische Tutoren und durch ein dichtes Beratungsnetzwerk will das Rektorat erreichen, dass Studierende auch schwierige Studienphasen überstehen und die Lernanforderungen meistern. Eine umfassende Übersicht über die breite Palette der Beratungsangebote, auch für bestimmte Zielgruppen wie studierende Eltern oder Studierende mit psychischen Problemen, gibt die 2008 neu erschienene Broschüre „Probleme im Studium – wer hilft? – Das Beratungsnetzwerk“. Auch andere Maßnahmen zur Qualitätssicherung wie die Evaluation und interne Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen dienen dazu, allen Studierenden einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen.

Die Studienbeiträge ermöglichen Verbesserungen

Das Rektorat hat zahlreiche Verbesserungen eingeleitet, um die Studienbedingungen und den Service für die Studierenden zu optimieren. Viele dieser Maßnahmen haben die Einnahmen aus den Studienbeiträgen erst ermöglicht. Einige Beispiele für Optimierungen insgesamt sind: Durch den ausgebauten Onlinedienst können Studierende und Studienanwärter viele administrative Angelegenheiten im Internet erledigen. Sie können sich nun beispielsweise [online bewerb](#)

lsweise online bewerben, immatrikulieren oder ein Studienbeitragsdarlehen bei der NRW-Bank beantragen. Das Lehran-

45

gebot ergänzt eine neue E-Learning-Plattform. Finanziert aus Studienbeiträgen ist ein zunächst auf zwei Jahre angelegtes E-Learning Projekt im Juli 2008 gestartet. Das zentrale Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Qualität der Lehre durch die hochschulweite Einführung der Lern- und Kommunikationsplattform ILIAS, die administrative Pflege dieses Systems, die Anwendungsberatung der Nutzer sowie die Integration in die IT-Infrastruktur.

Vor Ort bietet der Help Desk auf dem Campus Nord seit April 2007 Hilfe auch außerhalb der Sprechstunden der Verwaltungseinrichtungen an.

Auf den Weg gebracht wurde Ende 2008 HIS-LSF, ein hochschulweites Softwaresystem zum Management von Lehrveranstaltungen und Terminänderungen, persönlichen Stundenplänen, Raumplänen und Konfliktplänen.

Die Studierenden können nun auch die Gebäude der Fachhochschule länger nutzen. Die Öffnungszeiten sind bis 22 Uhr verlängert worden.

Auch die Bibliotheken sind länger geöffnet. Die Bibliotheksleitung aktualisiert und erweitert laufend ihren Bestand von rund 135.000 Bücher und gebundenen Zeitschriftensammlungen und investiert zunehmend in E-Books, die die Studierenden teilweise auch am Computer zu Hause lesen können. Die Studierenden können außerdem rund 80 Datenbanken nutzen und auf zahlreiche elektronische Zeitschriftenaufsätze zugreifen. Seit März 2007 erleichtert den Studierenden der neue Online-Katalog mit erweiterten Funktionen die Recherche nach Büchern und Aufsätzen. An den neuen Selbstverbucher-Terminals können sie ohne Bibliothekspersonal Bücher ausleihen. Die Studierenden können in allen Fachbereichen an kostenlosen Tutorien teilnehmen.

Nach dem Umbau der Mensa in der Sonnenstraße hat die Fachhochschule 100 neue Arbeitsplätze für Studierende eingerichtet.

Im Career Service finden Studierende zahlreiche Beratungs- und Informationsangebote, die beim Berufseinstieg helfen. In dem nun erweiterten Veranstaltungsprogramm des Projekts Soft Skills sowie dem Studium Generale können die Studierenden neben den fachlichen Kenntnissen ihres Studienfachs wichtige zusätzliche Qualifikationen erwerben – ein wertvolles Potential, das ihr Bewerbungsprofil aufwertet. So organisieren zum Beispiel Studierende für Studierende im Projekt Soft Skills Kurse, die Schlüsselkompetenzen wie Projektmanagement, Präsentationstechniken, Selbstmarketing für Bewerbungen, Teamarbeit oder kommunikative Fähigkeiten praktisch trainieren. Weitere Neuerungen zum Wintersemester 2007/08 sind Kurse zum Erwerb des Zertifikats European Computer Driving Licence sowie zahlreiche Fremdsprachenkurse, die die Fachhochschule in Kooperation mit der Dortmunder Auslandsgesellschaft anbietet.

Neben zentralen Leistungen entwickeln die Fachbereiche eigene Systeme zum Qualitätsmanagement. So erarbeitet beispielsweise der Fachbereich Maschinenbau eine Prozessorganisation zum Qualitätsmanagement, um Lehre und

46 Forschung, Praxisorientierung und den Dienstleistungsservice kontinuierlich zu verbessern.

Neue Studienangebote – Die Fortschritte in der Studienreform

Die Hochschulleitung hat wesentliche Fortschritte in der Studienreform erreicht und die erste Akkreditierungsphase erfolgreich abgeschlossen. Angeboten werden nun 18 Bachelor- und 12 Masterstudiengänge. Damit hat die Fachhochschule die aufwendige, langfristige Umstellung von Diplom auf das zweistufige System Bachelor/Master und daran anknüpfend einen modalisierten Studienaufbau beendet. Damit ist die Studienreform keineswegs Geschichte. Vielmehr ist dies ein kontinuierlicher Prozess, in dem die Fachbereiche neue Studienprogramme konzipieren und die bestehenden weiterentwickeln. Durch die Akkreditierungen gewährleistet die Fachhochschule ihre hohen Qualitätsansprüche und mit anderen Hochschulen vergleichbare Standards der Studieninhalte, der materiellen und personellen Ausstattung sowie der Berufsbefähigung der Abschlüsse. In Reakkreditierungen begutachten Fachleute laufend im Abstand von vier bzw. fünf Jahren, ob die gesetzten Standards erfüllt werden und die Ausbildung noch aktuellen Anforderungen entspricht. Die ersten Reakkreditierungen beginnen in der Fachhochschule im Sommer 2008 in den Fachbereichen Informations- und Elektrotechnik sowie Maschinenbau.

2006 bis 2008 sind folgende Studiengänge akkreditiert worden bzw. sind erstmals gestartet: Im Fachbereich Design beginnen die Bachelor of Arts Programme Design Medien Kommunikation und Fotografie sowie der Master of Arts Szenografie und Kommunikation. Im Master spezialisieren sich Studierende darauf, reale und virtuelle Räume, Plätze und Kommunikationsprozesse zu gestalten. Neben den bestehenden Bachelor- und Masterstudiengängen ist im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik der Bachelor of Engineering in Fahrzeugelektronik hinzugekommen. Darin erwerben die Studierenden fachliche Qualifikationen in den Schwerpunkten Hard- und Software sowie Informationstechnik in Fahrzeugen. Der Fachbereich Informatik bietet neu den Bachelor und Master of Science in Wirtschaftsinformatik sowie den Verbundstudiengang Wirtschaftsinformatik, ebenfalls Bachelor und Master, in Kooperation mit der Fachhochschule Köln, Abteilung Gummersbach. Letzterer richtet sich vornehmlich an Berufstätige, die parallel studieren wollen. In Kooperation mit der W3L-Akademie GmbH, die das Programm durchführt, bietet der Fachbereich seit 2007 einen Bachelor of Science in Web- und Medieninformatik an, den die Studierenden in einem Online-Studium erwerben können. Ebenfalls berufsbegleitend sind die Studienprogramme Information Technology (Bachelor) und IT-Professional angelegt, die die Fachhochschule in Zusammenarbeit mit dem IT-Center Dortmund GmbH organisiert.

Neu im Fachbereich Maschinenbau ist der Bachelor of Engineering in Fahrzeugtechnik mit den Studienschwerpunkten Fahrzeugentwicklung und -antriebe. Im Fachbereich Angewandte

In Zukunft will die Hochschulleitung neue Wege beschreiten und duale Studiengänge anbieten, die Studium und berufliche Ausbildung kombinieren. Die Studienprogramme in Kooperation mit Unternehmen bieten zum Beispiel Bachelor in den Schwerpunkten Energie/Green IT, Mikrosysteme/-elektronik oder Versicherungs- und Finanzwesen.

Mitte 2008 beantragt die Fachhochschule beim Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) die Förderung von 500 dualen Studienplätzen ab dem Wintersemester 2010/11. Der Antrag auf Förderung wird jedoch in der zweiten Runde abgelehnt. Trotz der Absage will das Rektorat – wie von Anfang an geplant – 200 duale Studienplätze aus eigenen Mitteln schaffen. Das Echo aus der Wirtschaft ist sehr positiv: Über 50 Firmen wollen sich beteiligen.

Fit für den Beruf – Praxisnahes Studium

Eines der wichtigsten Qualitätskriterien der Lehre ist es, dass das erworbene Wissen die Studierenden optimal auf den Berufsalltag vorbereitet. Damit die Studierenden praxisrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben ist die Zusammenarbeit mit externen Partnern unerlässlich. Es gibt zahlreiche praktische Aufgabenstellungen und Kooperationen mit Partnern in Wirtschaft und Verwaltung; einige Beispiele aus den Jahren 2006 bis 2008 sind:

Die Lehre im Fachbereich Design ist geprägt von vielfältigen Kooperationen. Mit der Emschergenossenschaft stellen Fotodesignstudierende im Projekt „Welten am Fluss“ Fotografien und einen Film zum Inselort Bottrop-Ebel an ungewöhnlichen Orten aus, wie an einer Brücke unter der A42 oder an einer Teppichstange. Um eine patientenfreund-

48 liche Gestaltung geht es 2007 bei der Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Knappschafts-Krankenhaus und dem Evangelischen Krankenhaus in Unna. In Dortmund stellt sich die Aufgabe, den Park des Knappschafts-Krankenhauses als Erholungsraum für die Patienten abwechslungsreich zu gestalten. Dafür ersinnen Studierende unter anderem riesige Möbel. Für das Evangelische Krankenhaus in Unna entwerfen Szenografie-Studierende Konzepte für Anästhesie, Schmerzambulanz oder Aufwachraum, die die nüchterne Krankenhausatmosphäre durchbrechen. Eine Arbeit, die nicht nur in der Schublade verstaubt. Fünf Entwürfe werden schrittweise realisiert. Umgesetzt wird auch das Siegermodell eines Fahrradhauses, das Designstudierende in einem Projekt mit der Stadt Dortmund 2007 entwarfen. Realisiert werden auch die entworfenen Logos und ein animierter Werbefilm für Dortmunder Kinos.

Der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften schließt im Juni 2007 einen Kooperationsvertrag mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund. Da es im Bachelor kein Anerkennungs-jahr mehr gibt und sich die Praxisphasen aufgrund des dichten Curriculums verkürzen, gewinnt diese Zusammenarbeit zusätzlich an Bedeutung und gewährleistet eine berufsqualifizierende, praxisrelevante Ausbildung.

Für die Industriebranche einer stillgelegten Kettenfabrik in Hagen entwerfen Architekturstudierende neue kulturelle Nutzungskonzepte. Durch Kontakt zu Kulturschaffenden und Politikern erhalten die Studierenden einen Einblick in die künftige kommunale Planungspraxis und -politik bei Städtebauprojekten.

Auch Wettbewerbe bieten eine gute Gelegenheit, praxisnahe Aufgaben zu bewältigen. Ein Beispiel dafür ist das Planspiel Exist Prime Cup 2007, den gründungsorientierte Hochschulen untereinander austragen. Dabei managen die Studierenden eine Firma, Gewinn und Verlust werden im Computer simuliert. Das Team der Fachhochschule Dortmund erreicht im Bundesfinale von 200 Teilnehmern den 12. Platz. Die erfolgreichen Wirtschaftsstudierenden starten 2008 in der Fachhochschule einen Campus-Cup, an dem sich Studierende unterschiedlicher Fachbereiche beteiligen und so ihre Managementfähigkeiten testen können.

Neben dem laufenden Studienprogramm organisiert die Fachhochschule außergewöhnliche Veranstaltungen, die ebenfalls den Kontakt zur Praxis intensivieren. Beispiele dafür sind: Eine erfolgreiche Premiere: Die erste Dortmunder Summer School Mikrotechnik findet unter Schirmherrschaft von Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart im August 2006 statt.

Die Ortswahl ist kein Zufall, denn Dortmund ist Deutschlands führender Standort in der Mikrotechnik. Rund 30 Studierende aus ganz Deutschland knüpfen Kontakte zu

potenziellen Arbeitgebern und lernen in Fachvorträgen und Firmenbesuchen Anwendungsgebiete in der Mikro- und Nanotechnik

ro- und Nanotechnik in Industrie und Forschung kennen. Der IVAM Fachverband für Mikrotechnik, die Fachhochschulen in Dortmund und Gelsenkirchen, die Technische Universität Dortmund sowie das dortmundproject haben die Summer School gemeinsam organisiert. 49

In der Architektur-Sommerakademie 2006 entwerfen 20 Studierende Nutzungsideen für ein leer stehendes Hochhaus in der Dortmunder Nordstadt. Nicht nur Fachhochschul-Professoren, sondern auch das „team51,5° architekten“ betreuen die Teilnehmer. Die Modelle werden in der Sparkasse Dortmund, dem Hauptsponsor der Akademie sowie im Harenberg City-Center ausgestellt.

In der fünften Sommerakademie Theatertherapie „Raum Zeit Weg“, die die Fachhochschule gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Theatertherapie 2006 in Remscheid veranstaltet, erfahren die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über Grundlagen, Methoden und Ziele der biografischen Arbeit dieser Therapieform.

Meinung gefragt – Studierende evaluieren Lehrangebot

Die Hochschulleitung nutzt seit Jahren die Evaluation, um ihr Lehr- und Studienangebot kontinuierlich zu verbessern. Dazu zählen unter anderem Befragungen zu Lehrveranstaltungen von Studienanfängern, Absolventen und Abbrechern. Die Evaluation ist ein Pfeiler des Vier-Säulen-Modells, das die Qualität von Lehre und Studium sichert. Sie wird zudem als wichtiges Instrument in der Ziel- und Leistungsvereinbarung III mit dem Land Nordrhein-Westfalen festgehalten. Auch bei der Reakkreditierung wird geprüft, ob das Lehrangebot regelmäßig evaluiert wird.

In den Jahren von 2006 bis 2008 hat es verschiedene Neuerungen im Bereich der Evaluationen gegeben. Ende 2006 stellt ein Kooperationsvertrag zwischen der Fachhochschule und der Technischen Universität Dortmund den bisher informellen Informationsaustausch auf eine offizielle Basis. Beide Hochschulen profitieren von den Erfahrungen zu Durchführung, Akzeptanz unter Lehrenden und Studierenden, Auswertung sowie zur Umsetzung der Ergebnisse. Denn das Feedback der Studierenden systematisch und flächendeckend zu erfassen und zu nutzen, bedeutet eine große technische und logistische Herausforderung. Die Kooperationspartner bilden eine Arbeitsgruppe mit den Prorektoren für Lehre und Studium, Beschäftigte der Evaluation und jeweils zwei Studierenden der Hochschulen. In der Verwaltungsreform Anfang 2007 hat das Rektorat die Evaluation zusätzlich gestärkt und als Querschnittsaufgabe für die gesamte Fachhochschule verankert. 2007 hat die Hochschulleitung außerdem die Woche der Evaluation eingeführt. Mit dieser zentralen, flächendeckenden Evaluation der rund 1.100 Lehrveranstaltungen will Prorektor Prof. Wilhelm Schwick die Akzeptanz und Teilnahme der Lehrenden und Studierenden an der Evaluation erhöhen und die Evaluationskultur weiterentwickeln. Dafür wird in großem Umfang für die Befragung geworben,

50 damit möglichst viele Studierende teilnehmen, was die Aussagekraft der Ergebnisse erhöht. Die Woche der Evaluation findet mitten im Semester statt, um gegebenenfalls noch in der laufenden Veranstaltung Verbesserungen einzuleiten. Der allgemeine Fragebogen enthält in Absprache mit den Dekanen fachbereichsspezifische Fragen. Dabei schätzen die Studierenden nicht nur das Verhalten der Lehrenden, Inhalt und Gestaltung der Lehrveranstaltung ein. Die Fragebögen klopfen auch das Lernverhalten der Studierenden ab. Die Befragung wird zentral ausgewertet. Die Ergebnisse und mögliche Optimierungen besprechen die Lehrenden mit den Veranstaltungsteilnehmern. Die erste Woche der Evaluation im Mai 2007 verläuft erfolgreich. Insgesamt gehen rund 12.600 Fragebögen ein. Ein Großteil der fest angestellten Dozentinnen und Dozenten und einige Lehrbeauftragte kann beurteilt werden. Die Studierenden schätzen rund 600 Veranstaltungen ein, also etwa die Hälfte aller Kurse. Tatsächlich liegt die Quote wohl höher, da Vorlesungen und die dazu gehörenden Übungen häufig zusammen bewertet werden.

Um die Lehrqualität zu verbessern, setzt die Hochschulleitung nicht nur bei den Studierenden, sondern auch bei den Dozentinnen und Dozenten auf lebenslanges Lernen und bietet dafür didaktische Weiterbildungen für alle Lehrenden an. Gerade neu berufene Professorinnen und Professoren, die ihre fachliche Kompetenz in der Regel in der Berufspraxis erworben haben, nehmen an hochschuldidaktischen Schulungen teil, um sie intensiv auf ihre Lehrtätigkeit vorzubereiten. Auch Tutorinnen und Tutoren werden systematisch geschult, um die Qualität der Tutorien zu gewährleisten. Um die Befähigung von Bewerbern zu beurteilen, bewerten Studierende bereits Probevorlesungen – ein weiteres Instrument der Evaluation. Da die Fachhochschule Dortmund kein eigenes hochschuldidaktisches Zentrum unterhält, ist sie Mitglied im „hdw nrw: Zukunft des Lehrens und Lernens an Hochschulen“, dem Netzwerk für hochschuldidaktische Weiterbildung der Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens. Dadurch stehen kompetente Partner für die Weiterbildungsprogramme zur Verfügung.

Ein wichtiger Indikator für den Erfolg des Qualitätsmanagements, an denen sich nicht zuletzt Studieninteressierte auf der Suche nach einem guten Studienort orientieren, sind Hochschulrankings. Beim Ranking des Zentrums für Hochschulentwicklung (CHE) schneidet besonders gut der Fachbereich Informatik ab, der auch in eigenen Befragungen von internen wie externen Teilnehmern sehr positiv beurteilt wird. Die Informatik in der Fachhochschule Dortmund zählt im Fachhochschulvergleich in fast allen Bewertungskategorien zur Spitzengruppe und kann sich im Vergleich zum letzten Ranking weiter verbessern (Stand 2006). Insgesamt gut schneiden auch die Wirtschaftsinformatiker ab, die sich ebenfalls verbessern (Stand 2008). Zu den Aufsteigern gehört auch die Architektur, die in drei von fünf Kategorien zur Spitzengruppe zählt (Stand 2007) sowie die Wirtschaftswissenschaften (Stand 2008). Neben den Rankings gr

und Dozenten im Internetportal meinprof.de. Dort erreicht die Fachhochschule Dortmund im bundesweiten Vergleich 2007 Platz 10 und 2008 Platz 8 mit einer Durchschnittsnote von 2,07. Die Bewertung 2008 basiert auf rund 2550 Studierendenurteilen. Insgesamt fließen in das Ranking über 310.000 Bewertungen für mehr als 78.500 Veranstaltungen von über 38.000 Dozentinnen und Dozenten ein. Auch wenn die Art der Erhebung auf meinprof.de strukturell umstritten ist, bilden die veröffentlichten Rankings eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für Studieninteressierte.

Früh übt sich... – Angebote für Schüler

„Auf! zum Basislager“ – unter diesem Motto steht eine Informationsveranstaltung Anfang 2008. Das Ziel ist eine Kooperation mit Dortmunder Schulen, um die Fähigkeiten und Kenntnisse von Schülerinnen und Schülern in Mathematik und Naturwissenschaften schon vor der Aufnahme eines entsprechenden Studiums auf den erforderlichen Stand zu bringen. Eine Veranstaltung mit Schulleitern sowie Mathematik- und Physiklehrern diskutiert erste Schritte, erforderliche Maßnahmen und gemeinsame Angebote. Ende 2008 bestehen zwölf Kooperationen zwischen der Fachhochschule und Schulen der Region.

Willkommen in der Fachhochschule – Die Angebote für Erstsemester

Um den Start ins Studium zu erleichtern, unterstützt die Fachhochschule die Studienanfänger durch vielfältige Beratungs- und Informationsangebote und entwickelt in enger Kooperation mit dem Rektoratsdezernat besondere Marketingaktivitäten. Neben den Einführungsveranstaltungen in den Fachbereichen begrüßt die Fachhochschule die Erstsemester zentral im Dortmunder Konzerthaus. Zusätzlich gibt es eine spezielle Betreuung von internationalen Studierenden im Programm AMICUS des International Office und besondere Unterstützung erhalten auch Studierende mit Kind – natürlich nicht nur im ersten Semester.

Im Wintersemester 2006/07 erhalten die Erstsemester die CD-Rom „Einstiegshilfe“, die alle relevanten Informationen zum Studienstart zusammenfasst: Einführungsveranstaltungen in den Fachbereichen, Informationen zur Studienorganisation, zur breiten Palette der Informations- und Beratungsveranstaltungen zum Beispiel in der Bibliothek, der Studienberatung oder dem Campus Familien Büro. Die CD-Rom gibt Tipps rundum das Studium, beispielsweise zum Hochschulsport oder zur Wohnungssuche. Dieses Informationspaket hat die Fachhochschule zum Wintersemester 2007/08 weiterentwickelt. Nun erhalten alle Erstsemester eine DVD. Die DVD bildet in 22 Kurzfilmen von Designstudierenden die Atmosphäre in der Fachhochschule ab. Die Filme behandeln ganz unterschiedliche Themen. So nennen 100 Studierende 100 Gründe, warum

52 sie an der Fachhochschule Dortmund studieren. Ein anderer zeigt junge Männer, die nun ohne den Luxus des Hotels Mama mit den Herausforderungen an Heim und Herd kämpfen. Die DVD soll zukünftig auch an Studieninteressierte vergeben werden, um neben den nackten Fakten ein anderes Bild der Fachhochschule zu vermitteln.

Sport und Studium – Die Fachhochschule wird Partnerin des Spitzensports

Um Nachwuchssportlern neben ihrem intensiven Training und den festen Wettkampfterminen ein Studium zu ermöglichen, engagiert sich die Fachhochschule als Partnerin des Spitzensports. Im November 2006 unterzeichnet die Hochschulleitung eine entsprechende Vereinbarung mit dem Studentenwerk, dem Olympiastützpunkt Westfalen, der Landesvereinigung der Arbeitgeberverbände NRW und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband. Wer im A-, B- oder C-Kader des Olympiastützpunktes nominiert ist, profitiert von dieser Vereinbarung. Die Fachhochschule ermöglicht nun ihren sportlichen Studierenden flexible Studienzeiten, Urlaubssemester und individuelle Prüfungs- und Abgabetermine.





offensiv und vernetzt

Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter (Fachbereich Informatik) ist seit dem 1. Januar 2002 Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer. In dieser Funktion ist sie gleichzeitig Vorsitzende der Senatskommission für Forschung, Entwicklung und Transfer.

Was waren die wichtigen Entwicklungen in Ihrem Arbeitsfeld?

Der größte Erfolg war zweifelsohne die Forschungsoffensive. Der Ausgangspunkt war, dass die Fachhochschule Dortmund im Vergleich zu anderen Hochschulen der gleichen Größe nicht so hohe Drittmittelzahlen erreicht hatte und nicht so viele Forschungsk Kooperationen mit der Wirtschaft, mit Verbänden oder Kommunen vorweisen konnte. Die Senatskommission für Forschung hat die Ursachen und strategischen Hemmnisse ergründet, das Potential für Forschung untersucht und hat ein Strategiepapier aufgelegt, wie sich die Fachhochschule zu einer forschungsstarken Hochschule in der Region weiterentwickeln kann. Das Rektorat hat beschlossen, bei Drittmittelinwerbungen zehn Prozent der Summe aus Mitteln der Hochschule dazuzugeben. Wir wollen Forschung erleichtern, indem wir strukturelle Hemmnisse abbauen. Lehrermäßigungen sollen vermehrt auch bei Drittmittelprojekten genutzt werden. Dazu muss jeder Fachbereich hinter seinem Forschungsprofil stehen. Erfolg in der Forschung ist nämlich an Fachhochschulen nie die Leistung der Forschenden allein. Denn es müssen ja auch andere unter Umständen dafür arbeiten, zum Beispiel ihre Lehrveranstaltungen öffnen, damit jemand für eine Lehrermäßigung bekommen kann. Auch mit Forschungssemestern sollen größere Projekte und deren Vorbereitung unterstützt werden. Die Hochschule steht hinter diesen Maßnahmen und unterstützt die Forschenden durch die Verstärkung des Forschungsbüros in der Transferstelle.

Also ist die Offensive erfolgreich?

Schon allein dadurch ist etwas in den Köpfen passiert, dass sich die Hochschule in ihre Charta schreibt, dass Forschung und Lehre gleichberechtigte Säulen einer guten Hochschule sind. Man verabschiedet sich vom Bild der primär nur lehrenden Hochschule. Forschung und Lehre stehen ja in unmittelbarem Zusammenhang miteinander. Gute, aktuelle Lehre ist erst in Zusammenhang mit Forschungsarbeiten im Fachbereich – vor allem in Kooperationen mit anderen – auf höchstem Qualitätsniveau möglich. Insbesondere bei Masterstudiengängen bringen eigene Forschungsarbeiten klar einen Qualitätsschub. Die Darstellung unserer Forschungserfolge verbessert schließlich das Ansehen der Fachhochschule nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in der Öffentlichkeit. Damit können wir um gute Studierende werben.



56 *Gibt es ein Projekt, auf das Sie besonders stolz sind?*

Die Forschungsinitiative ist für mich ein solches Projekt, weil es ein langwieriger Prozess war, diesen Umschwung herbeizuführen und alle dahinter zu versammeln. Ein anderes Projekt ist aus der Hochschule heraus mit initiiert worden, betrifft aber alle Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Aus einer kleinen Gruppe von Prorektoren für Forschung und Entwicklung, zu der ich gehöre, hat sich in den letzten zwei Jahren ein großes Projekt entwickelt: das ist die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen. Wir haben uns zusammengeschlossen, um im Forschungsbereich mehr mit der Wirtschaft zu kooperieren. Auch mit Kommunen, Sozialverbänden und allen Gruppen im Land, die Innovationen vorantreiben wollen, sie begleiten bzw. ihrer bedürfen. Wir bieten diesen Partnern eine Kontaktstelle zu den Hochschulen an, über die wir je nach Fragestellung passgenau kompetente Forschende aktiv vermitteln. Damit und durch viele Dialogveranstaltungen zu Forschungsfragen wollen wir zu einem Schub für Nordrhein-Westfalen beitragen. Natürlich betreiben wir auch Lobby- und Marketingarbeit für den Standort Nordrhein-Westfalen. Denn wenn dieser gut angesehen ist, hat es auch jede Hochschule im Land leichter, Partner zu gewinnen. Aus diesem Grund werben wir für nordrhein-westfälische Forschungsthemen bis hin nach Brüssel. Ich bin zur Vorsitzenden der Allianz gewählt worden. Das ist für mich ganz persönlich eine große Herausforderung. Die InnovationsAllianz ist auf einem guten Weg und kann offenbar etwas bewirken. Wir haben inzwischen regionale Dialoge, Tagungen und auch große Symposien veranstaltet, und immer haben wir Wirtschaft und Wissenschaft zusammen gebracht, um Angebote und Bedürfnisse zu diskutieren und das Verständnis füreinander zu fördern. Mehr Kooperation ist offensichtlich machbar und erfolgt auch.

Vielseitig, interdisziplinär, anwendungsorientiert: So lässt sich schlagwortartig das Forschungsprofil der Fachhochschule Dortmund skizzieren. Seit 2005 stärkt die Fachhochschule ihre Forschungsposition klar und die Bedeutung der Forschung als Profilelement und Teil der Hochschulkultur ist deutlich gestiegen. Studierende lernen nicht nur praxisnahes Wissen, wertvoll für ihren späteren Beruf, sondern können in exzellenten Forschungsprojekten mitarbeiten und sich so hervorragend für ihre spätere Berufstätigkeit in innovativen Unternehmen qualifizieren. Oft lernen sie ihren späteren Arbeitgeber bereits im Labor kennen.

Die Hochschulleitung hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Forschungsinfrastruktur bis 2012 klar zu verbessern. Deutlich höhere Drittmiteinnahmen ermöglichen heute schon viele innovative Forschungsprojekte. Innovationen entstehen, wenn Wissenschaft und Wirtschaft zusammenarbeiten. Dies schafft und sichert Arbeitsplätze, bringt wertvolle Standortvorteile, stützt die Wettbewerbsfähigkeit. Deshalb will die Fachhochschule noch stärker mit externen Partnern kooperieren. Die Forschenden der Fachhochschule sind bereits in zahlreichen nordrhein-westfälischen, bundesweiten und europäischen Netzwerken eingebunden. Beispielhafte Kooperationen sind:

Prof. Dr. Manfred Krüger (Fachbereich Maschinenbau) arbeitet mit einem namhaften Zulieferer der Automobilindustrie zusammen. Durch Erhöhung der Kfz-Bordspannung sind weitere Steigerungen beispielsweise beim Komfort oder der Umweltfreundlichkeit möglich. Hier potenzielle Sicherheitslücken zu schließen, ist das Ziel dieses Projekts.

Aufgrund des demografischen Wandels besitzt ein Forschungsvorhaben von Prof. Dr. Peter Haas vom Fachbereich Informatik mit dem Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen besondere Relevanz. Ein Teleüberwachungssystem soll älteren Menschen dabei helfen, länger allein in ihren vier Wänden zu leben, indem es beispielsweise automatisiert biologische Werte wie den Blutzuckerspiegel misst.

Prof. Dr. Uwe Großmann (Fachbereich Wirtschaft) und Prof. Dr. Ingo Kunold (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) kooperieren in einem beispielhaften Projekt mit der DEW 21 (Dortmunder Energie und Wasser). Mithilfe von intelligenten Energiezählern werden Verbrauchswerte transparent erfasst und das Konsumentenverhalten untersucht. Weitere Beiträge zur Energie- und Kosteneinsparung sind so in absehbarer Zeit möglich.

Es gibt es zahlreiche andere Best Practice Beispiele, die meisten von großer wirtschaftlicher bzw. gesellschaftlicher Relevanz. Sie zeugen von der anwendungsnahen Forschungsstärke der Fachhochschule Dortmund.

58 Die Hochschulleitung startet 2006 eine Forschungs-offensive, in deren Verlauf der Senat im Mai 2007 eine Selbstverpflichtung und eine strategische Leitlinie verabschiedet: Forschung und Lehre sind gleichwertige Säulen. Qualitativ hochwertige, aktuelle Lehre und Forschung bedingen sich gegenseitig. In allen Fachbereichen sind heute forschungsbasierte Masterstudiengänge akkreditiert.

Auch für die bevorstehenden Reakkreditierungen sind forschungsintensive Projekte eine unabdingbare Voraussetzung. Forschung als zentrales Profilelement dient außerdem dazu, Forschungseinrichtungen, Unternehmen, Institutionen, Studierende und Alumni als Partner zu gewinnen und zu binden.

Die Fachhochschule Dortmund ist ein national und international anerkannter Forschungspartner. Bestehende und neue Kooperationen mit der Wirtschaft, kommunalen Einrichtungen, sozialen Trägern sowie öffentlich geförderte Projekte sichern dieses Renommee. Das nutzt auch den Studierenden, denn der gute Ruf der Hochschule garantiert gute Berufschancen ihrer Absolventen. Die Fachbereiche unterstützen die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ihrer Lehrenden. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Vernetzung innerhalb der Hochschule ist selbstverständlich und gewünscht. Ein Beispiel sind die wissenschaftlichen Kontakte zwischen Architekten im Forschungsprojekt zu Folgen des demografischen Wandels für den Städtebau und Sozialwissenschaftlern im Forschungsgebiet Demografie und Altersforschung, oder auch zwischen Informatikern im Umfeld des Forschungsschwerpunkts „Mobile Business – Mobile Systems“ und Forschenden der Kompetenzplattform CAS. Ziel ist es, Berührungspunkte zu identifizieren und gemeinsame Forschungsanträge vorzubereiten. Forschung nutzt nicht nur der Fachhochschule und ihren Kooperationspartnern, sondern auch den Forschenden. Sie erlangen wissenschaftliche Reputation, eine bessere Infrastruktur in der Hochschule und besondere Leistungszulagen.

Das Bekenntnis zu mehr Forschung spiegelt sich in der neuen Grundordnung wider und alle ab 2008 gültigen Zielvereinbarungen zwischen der Hochschulleitung und den Fachbereichen enthalten spezielle Forschungsziele. Die intensivierete Forschungsförderung schlägt sich auch in der hochschulinternen Mittelverteilung nieder. Heute werden mehr als ein Fünftel des frei verfügbaren Budgets für Forschung verwendet. Etwa die Hälfte davon, rund zehn Prozent der frei verfügbaren Mittel, entfällt auf das hochschulinterne Förderprogramm HIFF, dessen Umfang seit 2003 verdoppelt worden ist. Forschende können sich im Wettbewerb um die Mittel bewerben.

Spitzenforschung profitiert jedoch maßgeblich von externen Finanzmitteln. Bis 2006 war die Fachhochschule Dortmund bei der Drittmittelakquise im Landesvergleich unter den schwächeren Hochschulen. Mit einem Bonussystem motivier

Drittmitteln zu investieren. 2007 und 2008 stellt die Hochschule den Forschenden zehn Prozent der eingeworbenen Drittmittelsumme zusätzlich für ihr Projekt zur Verfügung. Das Bonussystem haben die Senatskommissionen für Forschung, Entwicklung und Transfer sowie für Ressourcen und Controlling gemeinsam entwickelt. Finanziert wird diese Maßnahme im Wesentlichen durch die leistungsorientierte Mittelvergabe des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT), die auch von den Drittmiteleinnahmen abhängt. Die Drittmittelakquise wird durch das Forschungsbüro und die Transferstelle unterstützt, die umfassend über Förderprogramme informieren und bei Anträgen helfen. Das Bonussystem, zusammen mit der breiten Forschungsoffensive, wirkt überaus erfolgreich. Von 2006 auf 2007 hat die Fachhochschule gut 1,1 Millionen Euro mehr Drittmittel eingenommen, und in 2008 wurde erstmalig die Drei-Millionen-Grenze überschritten.

Entwicklung der Drittmiteleinnahmen in der Fachhochschule Dortmund

Forschung ist auch ein relevantes Leistungskriterium in der W-Besoldung. Neben solch finanziellen Anreizen zeichnet die Fachhochschule in jedem Jahr eine/n herausragende/n Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler mit dem Forschungspreis aus, den die Fördergesellschaft der Fachhochschule stiftet. Auch strukturell unterstützt die Fachhochschule ihre Forschenden. Um Zeit für die Forschung zu gewinnen, können Lehrende für umfangreiche Projekte ihr Lehrdeputat reduzieren. Die neu berufenen Hochschullehrenden werden einmal im Jahr zu einem Kennenlernen eingeladen, um sich stärker fachbereichsübergreifend zu vernetzen. Bereits in Berufungen achtet die Fachhochschule auf die Forschungsaktivitäten der Bewerbenden.

Zusätzlich fördert die Hochschulleitung auch hausintern, beispielsweise in Forschungsplattformen, den wissenschaftlichen Nachwuchs. Hierfür gibt es mehrere Qualifizierungsstellen.

Synergie durch Kooperation – Die Fachhochschule vernetzt sich

Trotz der wachsenden Konkurrenz in der dichten Hochschulandschaft Nordrhein-Westfalens ist es in jüngster Zeit gelungen, dass Hochschulen näher zusammenrücken und sich stärker vernetzen, um gemeinsam mehr für den Forschungsstandort NRW zu erreichen. Die Dortmunder Fachhochschule ist eine wichtige Initiatorin solcher Netzwerke.

Die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen – Lobbyarbeit bis nach Brüssel

Forschungsprorektorin Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter ist eine der Initiatoren und Vorstandsvorsitzende der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen. Der Verein ist das größte

60 Hochschul-Transfernetzwerk bundesweit.
24 der 33 staatlichen Universitäten und Fachhochschulen in NRW sowie vier regionale Transfergesellschaften arbeiten darin zusammen, um den Wissens- und Technologietransfer aus Hochschulen noch weiter zu professionalisieren. Für die Mitglieder bringt die Allianz zahlreiche Vorteile:

Durch ein gemeinsames Marketing für den Forschungsstandort Nordrhein-Westfalen gewinnt jede Hochschule mehr Gewicht. Im Zusammenschluss lässt sich Lobbyarbeit bis nach Brüssel realisieren, um auch mehr EU-Fördermittel zu akquirieren.

Die Allianz ist für Kooperationspartner aus Wirtschaft, Politik und anderen Organisationen ein zentraler Ansprechpartner. Wer auf der Suche nach Experten ist, muss nicht länger selbst aufwändig recherchieren. Dies senkt bei potentiellen Partnern die Hemmschwelle, eine Kooperation mit einer Hochschule einzugehen.

Die InnovationsAllianz bildet eine breite Plattform, um das gebündelte innovative Fachwissen der beteiligten Hochschulen professioneller, schneller und intensiver in die Gesellschaft bzw. in die Wirtschaft zu transferieren.

Davon soll nicht nur die Wirtschaft profitieren, sondern auch die Hochschulen selbst. Denn Wissenstransfer ist keine Einbahnstraße. Forschungsergebnisse sollen nicht an einer Stelle entkoppelt werden, um unter Verschluss im Unternehmen zum marktreifen Produkt weiterentwickelt zu werden. Wenn die Hochschulen stattdessen die Weiterentwicklung kooperativ begleiten, so schließt sich sehr effizient der Kreis und Anwendungsfragen fließen unmittelbar zurück in die Forschung. Die Hochschulen können so langfristig wirtschaftlich und gesellschaftlich relevante Fragen beantworten.

Durch die InnovationsAllianz erhalten die Mitgliedshochschulen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Transfer- und Kooperationsstrukturen bis hin zu Hilfen beim Projektmanagement oder Beratung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in unternehmerischen Fragen.

Es entstehen Synergieeffekte: Mitglieder können beispielsweise gesammeltes Wissen zu EU-Fragen oder Existenzgründung austauschen und Fachbeauftragte teilen. Die InnovationsAllianz belässt es nicht bei guten Vorschlägen, sondern ist schnell auf verschiedenen Schienen aktiv geworden, um Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammenzubringen.

Ein Beispiel ist der 1. InnovationsDialog im September 2007 im Essener Colosseum Theater, bei der auch die Fachhochschule Dortmund mehrere Forschungsprojekte und Fachleute präsentiert hat. 550 Teilnehmer haben bei der Auftaktveranstaltung der Allianz über zentrale Innovationsfelder wie Medizinforschung, Nanotechnologie oder Energieforschung diskutiert, darunter Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Wirtschaftsministerin Christa Thoben und der Ministerpräsident a. D. Lothar Späth. Mehr als 40 Pro

h. Mehr als 40 Prozent der Teilnehmer des ersten Dialogs stammen aus der Wirtschaft, viele aus kleinen und mittelständischen Unternehmen. Seither hat die InnovationsAllianz bei vielen kleineren, branchenbezogenen Dialogveranstaltungen die Unternehmen und die NRW-Hochschulen zusammengebracht.

61

Leitbild Innovationskultur – Kooperation für Wissens- und Technologietransfer

Das Leitbild Innovationskultur haben die Fachhochschule und die Technische Universität Dortmund, die Dortmunder Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, das TechnologieZentrum Dortmund sowie die Wirtschaftsförderungen von Dortmund, Hamm und des Kreises Unna im Februar 2007 verabschiedet.

Hintergrund ist, dass die Partner trotz vielerlei Anstrengungen den Status Quo im Wissens- und Technologietransfer als unbefriedigend empfinden und ungenutzte Potentiale sehen. Um umfassende, wechselseitige Kooperationen zwischen Wissenschaft und beruflicher Praxis zu verwirklichen, sollen Schlüsselpersonen in Wissenschaft und Wirtschaft direkt in Kontakt miteinander treten.

Die Fachhochschule Dortmund kann dabei auf über 1.000 Einzelkontakte vor allem mit kleinen und mittelständischen Unternehmen aufbauen, die keine eigene Forschungsabteilung unterhalten. Hier besteht ein großes, noch nicht ausgeschöpftes Potential für Drittmittelkooperationen.

Ein ungenutztes Potential liegt auch in der Auslastung der Forschungsinfrastruktur, in Laboren, Prüfständen etc., die sich auch für Dienstleistungen für Dritte nutzen lässt. Weitere Ziele sind unter anderen, die Patentverwertung zu verbessern, Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus zu fördern und Kommunikationsbarrieren zwischen Hochschulen und Wirtschaft abzubauen.

Um diesen Anspruch zu erfüllen, haben die Leitbildinitiatoren zahlreiche Projekte vereinbart. Eines davon ist die Gründung einer privatrechtlichen Transfergesellschaft im Umfeld der Fachhochschule, die Ende 2008 realisiert wird. Um enger mit der Wirtschaft zu kommunizieren, sollen die Fachbereiche Beiräte bestellen. Diese unterstützen dabei, Studienangebote und Forschungsvorhaben orientiert an den Bedürfnissen der Praxis weiterzuentwickeln.

In der Fachhochschule Dortmund ist der Fachbereich Wirtschaft der Erste gewesen: Seit Mai 2007 gibt es dort einen Beirat mit hochrangigen Wirtschaftsvertretern und Alumni. Andere Fachbereiche sind dem Beispiel gefolgt. Umgekehrt sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in bestehenden Gremien oder neu zu schaffenden Beiräten die Unternehmen und Wirtschaftsverbände beraten.

Die Vorreiterrolle übernimmt die Industrie- und Handelskammer, die in ihre Gremien Wissenschaftler beruft.

62 Lebendige Forschung in NRW – Fokus auf die Fachhochschulen

Um den Blick auf die exzellente Forschung in nordrhein-westfälischen Fachhochschulen zu lenken, beteiligt sich die Fachhochschule Dortmund am Projekt „Lebendige Forschung in NRW“.

Darin haben sich die 16 Fachhochschulen Nordrhein-Westfalens zusammengeschlossen. Das Projekt bündelt alle forschungsrelevanten Informationen aus den beteiligten Fachhochschulen auf einer Internetplattform. Zusätzlich veröffentlicht das Netzwerk Meldungen, Hintergründe und Termine seit 2005 in regelmäßigen Newslettern, seit 2007 im Journal „fh16“ sowie in monothematischen Booklets.

Kompetenzplattform und Forschungsschwerpunkte – Die Strukturen der Forschung

Hervorragende Forschungsleistungen und gute Infrastruktur – das sind die Voraussetzungen für die Kompetenzplattform „Kommunikationstechnik und angewandte Signalverarbeitung“, kurz CAS, die das Land 2003 in der Fachhochschule eingerichtet und fünf Jahre mit 500.000 Euro fördert. Strukturell stützen im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik folgende Forschungsinstitute CAS: das Institut für Kommunikationstechnik und das 2007 neu gegründete Institut für Mikroelektronik und eingebettete Systeme. Hochschulpartner bei CAS sind die Fachhochschulen Südwestfalen und Münster, die Leeds Metropolitan University und das Budapest Polytechnikum. Partner sind zudem Unternehmen und Wirtschaftsverbände.

Dass die bisherige Arbeit unter der Leitung von Professor Dr. Ingo Kunold überaus erfolgreich ist, sagt eine unabhängige Gutachtergruppe bei einer Evaluation 2006. Die Jury lobt unter anderem, dass sich durch CAS die Forschungsaktivitäten in der Fachhochschule insgesamt intensiviert haben, die Projekte stark anwendungsbezogen mit einem hohen Potential für innovative Produktentwicklungen sind, der Master Informationstechnik erfolgreich gestartet ist und die entwickelten internetbasierten Lehreinheiten nachhaltige Einnahmen erwarten lassen.

Die von der Jury ebenfalls konstatierten sehr guten Aussichten auf weitere Drittmittel haben sich inzwischen im Bereich E-Energy konkretisiert. Nicht zuletzt hat CAS eine andere Weiterentwicklung der Forschungsstrukturen angestoßen: Der Fachbereich Informations- und Elektrotechnik gliedert sich heute in sieben Institute, von denen drei direkt an CAS beteiligt sind. Diese erstmals in der Fachhochschule getestete thematische Aufteilung eines Fachbereichs bündelt Synergien, gewährleistet Aktualität und Qualität in Lehre und Forschung.

Neben CAS ist die Fachhochschule Dortmund an einer weiteren Kompetenzplattform beteiligt. Mit ihrem Schwerpunkt medizinische Informatik ist sie Partner in der Kompetenzplattform

konzentriert sich die Fachhochschule erfolgreich auf folgende Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte, die kontinuierlich weiterentwickelt und aktualisiert werden:

- „Angewandte Mikroelektronik/MST“ im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik
- „Arbeit im Bausektor“ im Fachbereich Architektur
- „Process Improvement und Computerunterstützte Qualitätssicherungssysteme“ in den Fachbereichen Informations- und Elektrotechnik sowie Maschinenbau
- „Computersimulation im Maschinenbau“ im Fachbereichen Maschinenbau
- „Kommunikationstechnik“ als Teil von CAS im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik
- „Medizinische Informatik“ im Fachbereich Informatik
- „Mobile Business – Mobile Systems“ in den Fachbereichen Wirtschaft und Informatik

Der letztgenannte Schwerpunkt wurde im Jahr 2007 vom Senat eingerichtet. Neue Schwerpunkte sind in den Fachbereichen Angewandte Sozialwissenschaften und Architektur in Vorbereitung.

Ein Gewinn für die Forschung im Fachbereich Architektur ist die Stiftungsprofessur für Architektur und Metallbau, 2006 gestiftet von der ThyssenKrupp Steel AG. Berufen wird Prof. Dr. Helmut Hachul. Die ThyssenKrupp Steel AG finanziert die Professur für fünf Jahre mit 400.000 Euro. Hintergrund der Stiftungsprofessur ist, dass Bauen mit Metall in der Architekturausbildung eher selten vorkommt. Nun wird der Stahlbau in der Fachhochschule als eigenständiges Forschungs- und Lehrgebiet etabliert und ein Kompetenzzentrum für Metallbau aufgebaut. Derzeit wird ein Masterstudiengang „Architektur und Metallbau“ konzipiert. Anwendungsbezogene Forschungsprojekte laufen bereits an, beispielsweise mit Prof. Armin Rogall in einem Projekt zu energiesparenden Gebäudehüllen, gefördert durch das Bundesforschungsministerium.

Öffentlichkeitswirksame Auftritte von Forschenden an der Fachhochschule

In den Jahren 2006 bis 2008 finden in der Fachhochschule über 20 Tagungen und Kongresse statt, zum Beispiel:

Zum dritten Dortmunder Dialog sind im Februar 2006 über 300 Fachleute aus der ambulanten und stationären Erziehungshilfe gekommen. Den Dialog hat der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften gemeinsam mit dem Dortmunder Jugendamt und dem Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen Dortmund veranstaltet.

„Die Bedeutung sozialer Arbeit im Lebensraum Schule“ diskutieren Beschäftigte der Schulsozialarbeit bzw. -pädagogik mit Eltern und Vertretern aus Schulministerien und Lehrerbildungseinrichtungen im September 2007 in der Fachhochschule.

64 Mit dem Kongress „Szene 1“ markiert der Fachbereich Design im Juli 2006 den Start des Szenografie-Masters. Über 300 Gäste, die Hälfte aus dem Ausland, folgen unter anderen den Vorträgen der Experten aus Graz, Zürich, Mailand oder Moskau. Rund 120 Teilnehmer aus 35 Ländern begrüßt die Fachhochschule im September 2007 zur Fachtagung „Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS 2007)“ im Fachbereich Wirtschaft.

Regelmäßig können sich Studierende gestalterischer Fachrichtungen am international ausgeschriebenen FOCUS AWARD, dotiert mit 5000 Euro, beteiligen. Die Arbeiten der Preisträger und weitere Beiträge werden jeweils im Herbst in der Fachhochschule ausgestellt. Ein umfangreiches Symposium begleitet die Präsentation der Preisträger.

Das „Kleine Fachsymposium“ zum Thema „Leichtbau und neue Werkstoffe“ im April 2007 thematisiert unter anderem neue Konstruktionssysteme für Häuser. Das Symposium lockt rund 80 Teilnehmer in den Fachbereich Architektur.

Ebenfalls ein kleines, aber hoch interessiertes Fachpublikum lockt der Workshop „Business Rules and Decision Tables“ im Juni 2008, zu dem die Organisatoren des European Master of Project Management in die Fachhochschule eingeladen hatten. An diesem Workshop (in englischer Sprache) nehmen unter anderem Prof. Dr. Horst Strunz, renommierter Pionier der „Decision Tables“, teil.

Eine Reihe kleinerer Veranstaltungen haben besondere regionale Bedeutung: So die Reihe „IT meets Science“, initiiert vom Verein networker westfalen und dem dortmund-project, die im Fachbereich Informatik stattfindet und den Austausch zwischen Hochschulen und IT-Unternehmen voran bringt, oder die Sommerakademie des Fachbereichs Architektur, die jedes Jahr in eine Ausstellung in der Stadt mündet. Daneben hat sich die Fachhochschule an regionalen Veranstaltungen Dritter regelmäßig beteiligt, zum Beispiel an den jährlichen Dortmunder Wissenschaftstagen oder der zweijährlichen Regionalfachmesse Elektrotechnik.

Außerdem haben Forschenden der Fachhochschule ihre Ergebnisse auf diversen Kongressen und Tagungen vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit für die Forschung sind Messen. Die Fachhochschule präsentiert sich regelmäßig auf den Messen Cebit, HMI, Frankfurter Buchmesse, DEUBAU und Medica, daneben auf der Photokina 2006, der IT-Trends 2007 und vielen kleineren Messen. Auf der Cebit 2006 beispielsweise stellt das Institut für Kommunikationstechnik den Prototyp des Systems ComOffice vor, entwickelt in der Kompetenzplattform CAS, mit dem Telekommunikationsanwendungen kostengünstig in ein IT-Firmennetz integriert werden können. Auf der CeBit 2007 präsentiert der Fachbereich Informatik ein kabelloses elektronisches Türschild, das gespeist mit Solarenergie wechselnde Botschaften zeigen kann. Auf der Cebit 2008 präsentiert wiederum die Kompetenzplattform CAS Lösungen für die In-

patentiertere Verfahren zum Aufbau elektrisch beheizbarer Kunststoffformen vor. In 2008 wird auf der HMI eLTeC FCX, ein Elektro-Leichtbaufahrzeug der Fachhochschule Dortmund, präsentiert.

Preiswürdig – Auszeichnungen für Forschende an der Fachhochschule

Ein Beleg für die Innovationskraft der Fachhochschule Dortmund sind Auszeichnungen der Professorinnen und Professoren. Prof. Dr. Herbert Funke vom Fachbereich Maschinenbau hat eine neue, 2006 zum Patent angemeldete Methode entwickelt, große Kunststoffteile leicht und stabil zu formen. Durch elektrisch beheizbare Carbon-Faser-Kunststoffformen wird Wärme genau dort erzeugt, wo sie gebraucht wird. So lassen sich Energie und Kosten einsparen. Das Verfahren wird inzwischen in der Flugzeugindustrie genutzt und in einem weiteren Drittmittelprojekt für Windkraftflügel erprobt.

Mit dem neuen Verfahren hat Professor Funke den Innovationswettbewerb IW-NA 2007, bei dem neue Technologien für die Autoindustrie gesucht werden, sowie den internationalen JEC Award 2008 gemeinsam mit seinen Partnern von Yachtwerft Meyer und Fibretech Composites erhalten. Dieser Preis zeichnet jährlich die weltweit besten Entwicklungen neuer, innovativer Produkte und Verfahren in der Verbundwerkstoffbranche aus.

Auch die Fachhochschule selbst prämiert ihre herausragenden Forschenden. Seit 2002 nominiert die Senatskommission für Forschung mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für den Forschungspreis, den die Fördergesellschaft der Fachhochschule stiftet. Die Preisträger stellen ihre Arbeit beim traditionellen Forschungsfrühstück vor. 2006 gewinnt Prof. Dr. Franco Rest vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften den Forschungspreis.

Damit würdigt die Jury seine über 30-jährige Forschungsarbeit zu Hospiz und Sterbebegleitung. Franco Rest ist unter anderem wissenschaftlicher Direktor der Dietrich-Oppenberg-Akademie für hospizliche Bildung und Kultur und hat die Landesregierung in Hospizfragen beraten. 2006 erhält Professor Rest den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.

2007 wird Prof. Dr. Manfred Krüger vom Fachbereich Informations- und Elektrotechnik für seine Untersuchungen zu einer höheren Bordspannung in Fahrzeugen (gefördert durch das Bundesforschungsministerium) mit dem Fachhochschul-Forschungspreis ausgezeichnet. Im Jahr 2008 erhält Prof. Dr. Peter Haas vom Fachbereich Informatik den Forschungspreis der Fachhochschule für seine umfangreichen Arbeiten im Bereich E-Health (u. a. elektronische Patientenakte und -karte).

Die Fachhochschule Dortmund gehört 2008 auch zu den Siegern des Landeswettbewerbs „med in.NRW – Innovative

66 Gesundheitswirtschaft“. Ebenfalls unter maßgeblicher Beteiligung von Professor Peter Haas entstand der Projektantrag „eBusiness Plattform für das Gesundheitswesen“, der die hochrangige Jury überzeugt.

Forschungspräsentation effet 2008

Der am Fachbereich Informations- und Elektrotechnik entwickelte und in den Medien viel beachtete Roboter „FRoDO“ ist nur eines der vielen Forschungsprojekte, mit denen sich die Fachhochschule im Oktober 2008 auf der „effet 2008“ im Harenberg City-Center präsentiert. Ob 3D-Printing-Objekte aus dem Forschungsschwerpunkt Computersimulation im Maschinenbau, Navigation im Museum per Handy oder eine aktuelle Untersuchung über die Entwicklung von Pflegekindern – die mehr als 50 Exponate, Symposien und Kurzvorträge spiegeln ein breites Forschungsspektrum wider.

Beim Forschungsfrühstück geben Prof. Dr. Peter Haas, Forschungspreisträger der Fachhochschule 2008, und Prof. Dr. Herbert Funke Einblicke in ihre aktuellen Projekte. Neben der Technik kommen auch visuelle Reize nicht zu kurz. Viel Andrang herrscht im schwarzen Kuppelzelt:

Die 360-Grad-Multimediashow „Elektronische Nacht“, die Studierende der Fachhochschule unter Leitung von Prof. Cindy Gates (Design) in Kooperation mit dem Zeiss-Großplanetarium in Berlin entwickelt haben, hat dort bereits viele tausend Besucher begeistert. Exklusiv für die effet 2008 kommt ein Kurzprogramm nach Dortmund.

Eine Reihe von Schulklassen nutzt die Gelegenheit, sich über Form und Inhalt einer Bewerbungsmappe für ein Designstudium zu orientieren. Kurz und allgemeinverständlich stellen Forschenden beim Bürgerforum ihr Arbeitsgebiet vor. Studierende aus dem Profilstudien-gang Theaterpädagogik sorgen unter Leitung von Prof. Dr. Lilli Neumann für Kurzweil mit dem Stück „Kommunikation ist unwahrscheinlich“. An Ständen, in Foren und bei Vorträgen gibt es zahlreiche Gespräche und Diskussionen.

Fachhochschule-Extra: Neue Impulse für die Forschung

Zur Auftaktveranstaltung des neuen Forschungsförderprogramms „FH-Extra“ des MIWFT laden neben dem Ministerium auch die InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen und die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e.V. (AiF) im Sommer 2008 in die Fachhochschule Dortmund ein.

Unter dem Motto „Gesucht: Die besten Ideen für die transferorientierte Fachhochschulforschung“ wird das Wettbewerbsziel, der Forschung an Fachhochschulen neue Impulse für einen verbesserten Transfer wissenschaftlicher und technischer

ftlicher und technischer Innovationen in wirtschaftliche Anwendung zu geben, zahlreichen Interessierten erläutert. Die

67

für die Fachhochschule Dortmund derzeit noch im Wettbewerb befindlichen Projekte sind „Integrierte Lichtplanung im öffentlichen Raum“, „Entwicklung innovativer Strategien zur Steigerung der Energieeffizienz und zum Einsatz von regenerativen Energien in der Produktion“, „Stereoskopische Visualisierungstechniken für die Biomedizin“, „Lokalisierung von fahrerlosen Transportfahrzeugen mit nanoLOC Funktechnologie“ sowie Entwicklung und Demonstration eines E-Energy Assistenzsystems.

In dem Wettbewerb, in dem insgesamt 28 Millionen Euro Fördergelder vergeben werden, folgen bis 2012 noch zwei weitere Runden. Die nächste Wettbewerbsrunde „Transfer. NRW: FH-Extra“ startet im Frühjahr 2009.

Erfolge für Existenzgründer – Die Transferstelle als Naht zur Wirtschaft

Die Transferstelle hilft seit über 20 Jahren dabei, Kooperationen mit Unternehmen und anderen nationalen und internationalen Institutionen zu vermitteln. Wichtige Aufgabenfelder sind unter anderen die Beratung in Patentfragen und von Studierenden, Absolventen und Beschäftigten zur Existenzgründung – ein Angebot, das rege genutzt wird. Dass dieses Beratungsangebot weiter erforderlich ist, zeigt 2006 eine Befragung von rund 660 Studierenden. Zwar ist für die Mehrheit die Selbstständigkeit eine Option, allerdings kennen sich nur die wenigsten mit Förderprogrammen aus. Deshalb wirbt die Transferstelle auf vielfältige Weise für Existenzgründungen aus der Hochschule heraus und informiert über Fördermöglichkeiten. Im G-Dur-Ideenwettbewerb beispielsweise können die Teilnehmer ihre Geschäftsideen vorstellen und ohne großen Aufwand deren Markttauglichkeit testen. Dies soll unternehmerisches Denken fördern und die Teilnehmer motivieren, sich am Förderwettbewerb „Start-2-grow“ zu beteiligen.

2006 und 2007 bewerben sich zwölf Gründer mit ihren sieben Projekten erfolgreich bei den Förderprogrammen Exist-Seed bzw. dem Nachfolger Exist-Gründerstipendium vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, ko-finanziert vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union. Weitere drittmittelfinanzierte Projekte in der Transferstelle sind:

Kultur.Unternehmen.Dortmund läuft von Oktober 2007 bis September 2010, gefördert im Exist-Programm. Ziel ist es, Gründungen in der Kreativ- und Kulturwirtschaft zu begleiten und zu vernetzen. Den teilnehmenden Studierenden der Fachhochschule und Technischen Universität Dortmund hilft der Expertenrat der Partner vom Depot-Zentrum für Kunst, Handwerk, Medien und Nachbarschaft e.V. sowie von e-port-Dortmund, der Kulturunternehmen in der Dortmunder Nordstadt fördert. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund koordiniert eine Gründungswerkstatt.

68 Das Projekt leistet auch einen Beitrag zum Kulturjahr 2010, in dem Essen und das Ruhrgebiet Europäische Kulturhauptstadt sind.

„Gründerverbund Dortmunder Hochschulen“ fördert das MIWFT und die Europäische Union von Anfang 2007 bis Mitte 2008. Partner der Fachhochschule sind unter anderen die TU Dortmund, die fünf regionalen Tageszeitungen und die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund. Außerdem haben 2006 die Projekte „Digitaler Ausschreibungsplatz Tender“ im Fachbereich Informatik, gefördert vom Programm Exist-Seed, sowie „Umrüstung von Dieselfahrzeugen auf Pflanzenölbetrieb“ im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik begonnen, unterstützt vom inzwischen ausgelaufenen Programm zur finanziellen Absicherung von Unternehmensgründern aus Hochschulen des MIWFT.

Win-Win für alle – Die Gründung der Transfer GmbH

Ergänzt wird das bestehende Angebot der Transferstelle durch die privatrechtliche Hochschul-Transfer-Gesellschaft Dortmund mbH. Deren Gründung, die das Hochschulfreiheitsgesetz ermöglicht, geht Hand in Hand mit der Forschungs-offensive und ist Teil des Leitbildes Innovationskultur. Die Fachhochschule beteiligt sich an der Transfer GmbH. Kooperationsprojekte mit Firmen und anderen Institutionen soll die Transfer GmbH befördern, unterstützen und administrativ abwickeln. Sie vermarktet unter anderem Forschungsdienstleistungen und Infrastrukturen der Hochschule, beispielsweise die hochmodernen Labore und Prüfstände. Dies verspricht eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Unternehmen und andere Organisationen gewinnen mit der Transfer-GmbH einen Kooperationspartner, der zuverlässig und kundenorientiert gemeinsam mit ihnen am Markt agiert.

Für die Fachhochschule besteht der Vorteil darin, dass Forschungsarbeiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zwar privatrechtlich, aber dennoch im Umfeld der Hochschule und unter ihrem „Label“ stattfinden können – ein attraktives Konkurrenzmodell zur Nebentätigkeit der Professorinnen und Professoren, die völlig losgelöst von der Hochschule sind. Die Fachhochschule erhöht dadurch das Drittmittelaufkommen und realisiert noch mehr anwendungsnahe Projekte. Ihre sichtbare Kundenorientierung und Bereitschaft zu Kooperationen stärkt das Renommee der Hochschule.

Schließlich profitieren die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Forschung wahlweise in der Hochschule und zum Teil in Nebentätigkeiten durchführen können und für die Forschungsprojekte neben den vielfältigen sonstigen Verpflichtungen in der Hochschule einen erheblichen Mehraufwand bedeutet. Die Transfer GmbH nimmt ihnen Arbeiten im Projektmanagement ab. Die Transfer GmbH agiert ab 2008 am Markt.





gut angelegt

Prof. Dr. Rolf Swik (Fachbereich Informatik) ist seit dem 1. Januar 2006 Prorektor für Ressourcen und Controlling und Vorsitzender der Senatskommission für Planung und Controlling (K III) sowie seit dem Wintersemester 2007/2008 ebenfalls Vorsitzender der Senatskommission für Kommunikation, Information und Medien (K V).

Was hat sich in Ihrem Ressort 2006 bis 2008 am deutlichsten verändert?

Mit jedem Jahresbeginn hat es einschneidende Veränderungen gegeben, die es in dieser Dichte in den Jahren vorher nicht gegeben hat. 2006 war zunächst die Einführung des Globalhaushaltes zu bewältigen. Das hat die Hochschule erstmalig durcheinander gewirbelt, obwohl wir gut vorbereitet waren. Wir mussten entscheiden, wie wir damit umgehen, im Personalbereich nicht ausfinanziert zu sein. Die zweite wichtige Veränderung waren die Studienbeiträge. Die Diskussion über deren Einführung ist sehr heiß gewesen, zumal sich die Hochschule in einer früheren Senatsentscheidung dagegen ausgesprochen hatte. Die entscheidende Senatssitzung lief aber sehr sachgerecht. Die Studierenden waren zwar nicht dafür, aber trotzdem ist das mit deutlicher Mehrheit angenommen worden. Und auch hinterher haben wir das Verwendungskonzept mit Beteiligung der Studierenden – und zwar paritätisch – entwickelt.

Also ziehen Sie letztendlich ein positives Fazit aus den Studienbeiträgen?

Ich weiß, sie bedeuten eine merkliche finanzielle Belastung für die Studierenden. Aber es gibt einen Anspruch auf das Studienbeitragsdarlehen der NRW-Bank sowie eine Reihe von Befreiungstatbeständen in unserer Beitragssatzung, beispielsweise für Studierende mit Kindern. Die Studienbeiträge dienen im Übrigen nicht zur Grundfinanzierung, sondern – natürlich nicht so ganz kurzfristig, das ist das Problem – zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen. Das zeigt sich zum Beispiel darin, dass die Öffnungszeiten wesentlich verlängert, zusätzliche Lehrkräfte, Hilfskräfte und Tutoren eingestellt, und die Ausstattung merklich verbessert worden sind. Es sind Projekte wie zum Beispiel das Career Center und ein Beratungsnetzwerk aufgesetzt worden oder die Studierenden werden durch Online-Dienste und E-Learning unterstützt. Das sind Verbesserungen, deren Realisierung wir ohne die Studienbeiträge nicht hätten beginnen können.

Auf welches Projekt, das Sie realisieren konnten, sind Sie besonders stolz?

Ja, das ist die Schlüsseldiskussion, in der es um die Verteilung des Globalhaushalts auf die Budgeteinheiten geht. Die ist sehr vernünftig, rational und für alle befriedigend geführt worden. Wir haben die Verteilparameter aufgestellt – das ist



72 eine sehr kritische Sache. Wenn sie da an einer Schraube drehen, bekommt der eine mehr, der andere weniger. Aber das ist sehr sachgerecht geschehen.

Aus haushaltsrechtlicher Sicht waren die Jahre 2006 bis 2008 eine spannende Zeit. Durch das Hochschulfreiheitsgesetz ist die Fachhochschule seit 2007 keine staatliche Einrichtung mehr. Die Fachhochschule erhält ihre Finanzmittel als Globalhaushalt und verwaltet sie eigenverantwortlich. Das Land zieht sich aus der bisherigen Detailsteuerung zurück.

Durch die Studienbeiträge sind die Einnahmen der Fachhochschule 2007 deutlich gestiegen, wodurch sich die Differenz in den Ausgaben von 2006 zu 2007 ergibt.

Die Fachhochschule Dortmund hat 2004 Ausgaben in Höhe von 40,7 Millionen Euro. Im folgenden Jahr steigt die Summe der Ausgaben auf 41,9 Mio. Euro und im Jahr 2006 bleibt sie annähernd gleich (41,3 Mio. Euro). 44 Millionen Euro gibt die Fachhochschule im Jahr 2007 aus, 2008 steigt die Höhe der Ausgaben auf 49,7 Millionen Euro. Im Jahr 2008 setzen sich die Ausgaben der Fachhochschule Dortmund wie folgt zusammen: 28,6 Mio. Euro (57,5 Prozent) für Personalausgaben, 8,1 Mio. Euro (16,3 Prozent) für Mieten, 8,1 Mio. Euro (16,3 Prozent) für sonstige Sachausgaben, 2,6 Mio. Euro (5,3 Prozent) für die Bewirtschaftung und 2,3 Mio. Euro (4,6 Prozent) für Investitionen.

Die Haushaltsplanung der Fachhochschule steht in den kommenden Jahren auf einem sicheren Fundament. Die staatlichen Hochschulen in NRW und die Landesregierung unterzeichnen im August 2006 den Zukunftspakt, der die finanzielle Grundausstattung bis 2010 sichert. Das Land sagt zu, die jährlich rund 2,8 Milliarden Euro an Zuschüssen an die Hochschulen (Stand 2006) bis zum Ende der Legislaturperiode nicht zu kürzen. Von dieser Summe vergibt das Land 425 Millionen als leistungsorientierte Mittel.

Die Studienbeiträge sind Drittmittel, die das Land nicht von seinen Zuschüssen abzieht. Es gibt keine Stellenbesetzungssperren und globale Minderausgaben mehr. Das Land gleicht bis 2010 Besoldungs- und Tariferhöhungen gegenüber dem Jahr 2006 aus. Die Hochschulen übernehmen dabei einen einmaligen Eigenanteil von maximal 0,8 Prozent.

Mehr Geld – Ein Plus bei der leistungsorientierten Mittelvergabe

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) vergibt 20 Prozent des so genannten bereinigten Grundbudgets leistungsabhängig. Das entspricht bei der Fachhochschule Dortmund rund 6 von 30 Millionen Euro. Die entscheidenden Leistungskriterien bei Fachhochschulen sind seit 2007 die Absolventenzahl und die Drittmittel. Dabei können Hochschulen nicht nur gewinnen, sondern auch verlieren – maximal muss eine Hochschule ein Minus von 1,5 Prozent des Gesamtbudgets hinnehmen.

In den Jahren 2006 bis 2008 hat die Fachhochschule Dortmund positiv bei der leistungsorientierten Mittelvergabe abgeschnitten. 2006 ist der ausschlaggebende Punkt für den Mittelzuwachs die gestiegene Absolventenzahl. Die Fachhochschule erreicht nach der Modellrechnung des Ministeriums ein Plus von 4,6 Prozent bezogen auf das Grundbudget, das sich durch Kappung der Gewinne und Verluste sowie der Bildung von Mittelwerten über die Jahre 2004 bis 2006 auf ein Prozent reduziert. Damit erhält die Fachhochschule 300.000 Euro mehr.

Anzahl der Absolventen der Fachhochschule Dortmund

2007 hat das Ministerium das Verteilmodell für den Zeitraum 2007 bis 2010 grundlegend geändert. In diesem Jahr erzielt die Fachhochschule Dortmund ein Plus von 1,5 Prozent, was 460.000 Euro entspricht. Insgesamt haben 2007 nur vier der zwölf staatlichen Fachhochschulen in NRW positiv bei der leistungsorientierten Mittelvergabe abgeschnitten. Die Fachhochschule Dortmund erreicht dabei das zweitbeste Ergebnis.

74 Mehr Erstsemester – Der Hochschulpakt 2020

Auch eine Abmachung mit dem Bund spielt für die weitere Planung in der Fachhochschule eine wichtige Rolle: der Hochschulpakt 2020, auf den sich Bund und Länder im Juni 2007 verständigen. Ziel dieses Paktes ist es, ausreichend Plätze für die zunehmende Zahl von Studienberechtigten zu bieten und sich im internationalen Wettbewerb weiter leistungsfähig zu profilieren. Dafür fördert der Bund einerseits die Forschung finanziell. Andererseits unterstützt er die Hochschulen dabei, ihre Kapazitäten an Studienplätzen auszubauen bzw. zu halten. Die Länder erklären sich bereit, bis 2010 insgesamt gut 91.000 mehr Studienanfänger als 2005 aufzunehmen. Das steigende Angebot finanzieren Bund und Länder gemeinsam. Erfüllt eine Hochschule die anvisierte Quote nicht, erhält sie ab 2011 entsprechend weniger Mittel. Nordrhein-Westfalen soll bis 2010 insgesamt 26.000 Studienanfänger mehr aufnehmen. Dafür stehen rund 250 Millionen Euro bereit, je zur Hälfte finanziert vom Bund und vom Land Nordrhein-Westfalen. Diese Gelder verteilt das Land nach einem Prämienmodell. 8.500 dieser Plätze für Erstsemester sollen an Fachhochschulen entstehen.

Seit dem Frühjahr 2007 laufen die Gespräche zwischen der Fachhochschule Dortmund und dem MIWFT. Die Fachhochschule hat zugesagt, in den Studienjahren 2007 bis 2010 insgesamt 574 zusätzliche Studienanfänger aufzunehmen und erhält dafür eine Prämienzahlung von rund 3,9 Millionen Euro.

Allerdings zählen hier nur Studierende, die tatsächlich ein Erststudium beginnen. Wechsler von einer anderen Hochschule zählen bei dieser Rechnung nicht. An der Fachhochschule Dortmund gibt es allerdings viele Hochschulwechsler. Vereinfacht gerechnet nimmt die Fachhochschule etwa 120 bis 130 erste Fachsemester auf, von denen 100 ihr erstes Hochschulsesemester antreten. Dies bedeutet für die Fachhochschule bei derzeit leicht sinkenden Studienanfängerzahlen eine besondere Herausforderung, den Hochschulpakt 2020 zu erfüllen.

Mehr Rechte und Pflichten – Der Globalhaushalt hält Einzug

Aus finanztechnischer Perspektive ist der 1. Januar 2006 ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Autonomie. Denn seitdem erhält die Fachhochschule ihre Grundfinanzierung vom Land als Globalhaushalt. Seitdem ist die Fachhochschule selbst dafür verantwortlich, wie sie ihre Mittel bewirtschaftet, mit wenigen Ausnahmen wie Ersteinrichtungsmittel. Mit dem Globalhaushalt endet das „Dezemberfieber“. Nicht benötigte Mittel des Normalhaushalts überträgt die Fachhochschule nun ins folgende Haushaltsjahr.

Mit der gewachsenen Eigenverantwortung wird eine vorausschauende Planung unabdingbar. Die Hochschulleitung muss verschiedene Risiken wie steigende Energiekosten oder Tar

ekosten oder Tarifierhöhungen berücksichtigen. Um den Globalhaushalt hochschulintern zu verteilen, hat die Hochschulleitung ein Budgetierungssystem entwickelt.

75

Verteilung der Sachmittel

2006 verteilt das Rektorat die Sachmittel nach dem bereits gültigen Verteilungsmodell, dem so genannten Drei-Säulen- und Parametermodell, das die Senatskommission für Planung und Controlling entwickelt hat. 90 Prozent der Mittel, die an die Fachbereiche gehen, werden verteilt nach der Anzahl der Absolventen sowie der Studierenden in der Regelstudienzeit. Zehn Prozent nach den Leistungen in Forschung und Entwicklung, gemessen größtenteils am Drittmittelaufkommen sowie der Anzahl der Professuren im jeweiligen Fachbereich.

Im Dezember 2006 empfiehlt die Senatskommission ein geändertes Parametermodell für die Mittel der Fachbereiche auf Basis der neuen leistungsorientierten Mittelvergabe des MIWFT. Ab 2007 berechnen sich damit die Mittel zur Hälfte nach den Studierenden in der Regelstudienzeit, zur Hälfte nach den Kriterien der neuen leistungsorientierten Mittelvergabe, bemessen nach den Absolventen (85 Prozent) sowie Drittmitteln (15 Prozent), letztere werden jedoch fachhochschulweit gesondert über ein neues Bonussystem verteilt, aus dem jeder Forscher zehn Prozent der im laufenden Jahr eingeworbenen Drittmittel zusätzlich erhält.

Die Senatskommission hat ebenfalls ein Modell zur Budgetverteilung für die übrigen Organisationseinheiten entworfen. Die Höhe der Gelder wird jedes Jahr neu festgelegt. Das Rektorat erhält ein Sachbudget etwa für zentrale Maßnahmen und für die Prorektorenressorts. Getrennt von den Sachmitteln plant die Fachhochschule Investitionen für das laufende Jahr und gegebenenfalls für die Folgejahre. Außerdem bildet die Fachhochschule eine Risikorücklage, zum Teil finanziert aus Zinseinnahmen. Weitere erwirtschaftete Zinsen verwendet die Fachhochschule zum Beispiel für ein Bonussystem in der internen Zielvereinbarung, um Risiken abzudecken oder um einen Fonds für Berufungsmittel aufzubauen. Zum ersten Mal darf die Fachhochschule auch Drittmittel mit Ausnahme von Bundes- und EU-Projekten verzinsen. Mögliche Zinsen setzt die Fachhochschule – wenn nicht anders vom Drittmittelgeber bestimmt – zum Beispiel dafür ein, die Akquisition von Drittmittelprojekten zu fördern oder Risiken abzudecken.

Verteilung der Personalmittel

Aufgrund der Kalkulationen des MIWFT nach Durchschnittssätzen decken die bereitgestellten Finanzmittel die Personalkosten nicht vollständig, sondern nur zu 96,8 Prozent, bezogen auf die landesweiten Durchschnittssätze. Diese Unterfinanzierung hat die Fachhochschule schon ab 2003 berücksichtigt, indem sie nicht alle Planstellen für Lehrende besetzt hat. Die derzeitige Quote liegt bei rund 90 Prozent. Durch die Studienbeiträge haben die Fachbereiche

76 zusätzliche Mittel, um vakante Stellen zu besetzen, allerdings nur befristet. Gerade bei den Personalkosten ist es wichtig, vorausschauend zu planen. Vor dem Globalhaushalt haben Heirat, Kinder, höheres Lebensalter der Beschäftigten, Höhergruppierungen oder Tariferhöhungen keine Rolle gespielt. Nun muss die Fachhochschule derartige „Risiken“ ebenso wie bei den Sachmitteln einkalkulieren. Im Zukunftspakt verpflichten sich die Hochschulen, Besoldungs- und Tariferhöhungen bis 2010 einmalig mit bis zu 0,8 Prozent der Personalausgaben von 2006 mitzufinanzieren. In den ersten beiden Jahren des Globalhaushalts bewirtschaftet die Verwaltung die Personalkosten noch zentral. Nach eingehender Diskussion in der Hochschule empfiehlt die Senatskommission für Planung und Controlling dem Rektorat, die Mittel für das Personal ebenso wie die Sachmittel dezentral zu verwalten. Ab 2008 sind die Fachbereiche, die Verwaltung, die zentralen Einrichtungen und das Rektorat selbst dafür verantwortlich, die nötigen Finanzmittel für ihre Beschäftigten bereitzustellen und zu planen. Den Rahmen für die Personalbudgetierung legt das Rektorat jährlich aufgrund interner Zielvereinbarungen fest. Vereinfacht gesagt berechnen sich die Personalmittel nach der Soll-Stellenzahl zum 1. Januar 2006 multipliziert mit den Kalkulationssätzen des MIWFT. Davon erhalten die Budgeteinheiten 95 Prozent in den Jahren 2008 und 2009. Fünf Prozent gehen in einen Personalausgleichsfonds, um Fehlbeträge zu finanzieren. In den folgenden Jahren kann die Hochschulleitung diese prozentuale Verteilung entsprechend der Haushaltslage anpassen.

Mehr Qualität dank neuer Finanzquelle – Entscheidung für Studienbeiträge

Mit dem Gesetz zur Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben vom März 2006 erlaubt die Landesregierung den Hochschulen, Studienbeiträge von maximal 500 Euro pro Semester zu erheben.

Damit beginnt an der Fachhochschule ebenso wie in anderen nordrhein-westfälischen Hochschulen eine kontroverse Diskussion, ob Studienbeiträge notwendig sind oder nicht. Im November 2004 hat sich der Senat gegen Studienbeiträge ausgesprochen. Bevor nun bei neuer Rechtslage eine Entscheidung für oder gegen Studienbeiträge fällt, steht im Mittelpunkt der Gespräche, wie die Mehreinnahmen verwendet werden können, damit die Studierenden bestmöglich davon profitieren. Aufgrund der enormen Hochschuldichte in Nordrhein-Westfalen, die einen starken Konkurrenzdruck bedeutet, und befürchteter Wettbewerbsnachteile ohne Studienbeiträge, beschließt der Senat im Juni 2006, Beiträge in Höhe von 500 Euro pro Semester ab dem Sommersemester 2007 zu erheben. Für Verbundstudiengänge gibt es gesonderte Beiträge. Zweit- und Gasthörer zahlen 100 Euro.

Ausnahme und Befreiung vom Beitrag

Die erforderliche Studienbeitrags- und Hochschulabgabensatzung entwirft eine Arbeitsgruppe, die aus der Kommission für Planung und Controlling hervorgeht. Wer von den Beiträgen

vorgeht. Wer von den Beiträgen ausgenommen oder befreit ist, entscheidet der Senat ebenfalls im Juni 2006. Demnach muss nicht zahlen,

77

- wer sich in einem Urlaubs-, Praxis- oder Auslandssemester befindet
- wer neben dem Studium ein oder mehrere Kinder erzieht (befreit maximal für die Regelstudienzeit),
- wer ein gewählter Vertreter in Organen der Hochschule, der Studierendenschaft, der Fachschaften oder des Studentenwerks ist (befreit für maximal 4 Semester),
- wer sich als Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragte engagiert (befreit für maximal 2 Semester),
- wer durch eine Behinderung, eine schwere oder chronische Krankheit beeinträchtigt ist,
- wer als bedürftiger ausländischer Studierender keinen Anspruch auf ein Darlehen hat oder wenn die Fachhochschule ein besonderes Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Herkunftsland hat.

Im Sommersemester 2007 befreit die Fachhochschule aus diesen Gründen rund 1.500 der fast 7.400 Studierenden. Das heißt, etwa jeder fünfte Studierende muss nicht zahlen. Der häufigste Grund ist die Kindererziehung, gefolgt von der Bedürftigkeit ausländischer Studierender sowie Praxis- und Urlaubssemester.

Damit werden an der Fachhochschule Dortmund im Vergleich mit anderen nordrhein-westfälischen Fachhochschulen überdurchschnittlich viele Studierende befreit. Eine Studie des Deutschen Studentenwerks und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zur Verwendung der Studienbeiträge in Nordrhein-Westfalen zeigt, dass an den Fachhochschulen im Schnitt etwa 17 Prozent der Studierenden von den Beiträgen befreit werden.

Fünf Millionen mehr

Die Fachhochschule Dortmund nimmt durch die Studienbeiträge jährlich rund fünf Millionen Euro mehr ein, nach Abzug der Verwaltungskosten sowie der 18 Prozent, die die Fachhochschule im Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/08 an den Darlehens-Ausfallfonds der NRW-Bank abführt werden.

Wie die Fachhochschule diese zusätzlichen Gelder verwendet, entscheidet eine Arbeitsgruppe, in der zur Hälfte Studierende aus AStA und Fachschaften und zur Hälfte Mitglieder des Rektorats, des Senats und der Verwaltung sitzen. AStA und Fachschaften sammeln Ideen der Studierenden, im AStA-Internetforum www.studierbar.com oder durch Anregungen aus den Fachschaften selbst.

Die Fachhochschule Dortmund ist damit nur eine von drei Hochschulen, die in der schon angesprochenen Studie des Deutschen Studentenwerks und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft angeben, dass die Studierenden gleichberechtigt darüber entscheiden, wie die Studienbeiträge investiert werden. Die Arbeitsgruppe erarbeitet von Oktober 2006 bis Januar 2007 ein Konzept, das die Senatskommission für Planung und Controlling im März 2007 verabschiedet.

78 60 Prozent der Mittel gehen an die Fachbereiche. 36 Prozent investiert die Fachhochschule in zentrale Maßnahmen. Vier Prozent behält die Hochschulleitung als Rücklage. Die Studienbeiträge setzen die Fachbereiche maßgeblich dafür ein, mehr Professorinnen und Professoren sowie Beschäftigten einzustellen, um die Betreuungssituation zu verbessern. Knapp ein Viertel der Gelder erhalten die Fachbereiche zur freien Verfügung und zwar anteilig nach der Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit. Wie diese Mittel im jeweiligen Fachbereich verwendet werden, entscheidet das Dekanat in Abstimmung mit der Fachschaft.

Bei den zentralen Maßnahmen versucht die Hochschulleitung, besonders dringende Wünsche der Studierenden möglichst bereits im Sommersemester 2007 bzw. im darauf folgenden Wintersemester zu erfüllen. Mit Studienbeiträgen wird zum Beispiel Folgendes gefördert: Um die Lehre und das Serviceangebot für Studierende zu verbessern, baut die Fachhochschule die Onlinedienste, die Studien- und Existenzgründerberatung sowie das Studium Generale aus, baut ein Qualitäts- und Verbesserungsmanagement in Forschung und Lehre sowie eine E-Learning-Plattform auf und bietet kostenlose Tutorien. Der Career Service wird zum Teil aus Studienbeiträgen finanziert. Ziel ist es, den Studierenden beim Berufseinstieg zu helfen und als Ansprechpartner für Mitglieder der Fachhochschule, Kooperationspartner und Unternehmen zu fungieren. Dazu dient zum Beispiel das Projekt Soft Skills mit seinen Trainings-, Orientierungs- und Beratungsangebote. Mit den Studienbeiträgen wird das Angebot ausgebaut. Gelder aus den Studienbeiträgen fließen auch in ein zentrales Alumni-Office, das den Kontakt zwischen Absolventen und Fachhochschule aufrecht hält.

Die Fachhochschule bietet ein erweitertes Fremdsprachenangebot in Kooperation mit der Dortmunder Auslandsgesellschaft an.

Die Bibliothek investiert rund 150.000 Euro aus Studienbeiträgen in Verbesserungsmaßnahmen wie 1.500 neue Bücher und verlängerte Öffnungszeiten.

Um die angespannte Raumsituation in den Fachbereichen Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft zu verbessern, finanziert die Fachhochschule mit Studienbeiträgen einen Anbau.

Die Gebäude der Fachhochschule haben länger geöffnet: von 7 bis 22 Uhr.

Mehr Leistung, mehr Geld – Der Stand der W-Besoldung

Das Landesbesoldungsgesetz in Verbindung mit der Hochschul-Landesbezügeverordnung ermöglicht seit dem 1. Januar 2005, Professorinnen und Professoren leistungsbezogen zu bezahlen. Daher muss die Fachhochschule Kriterien entwickeln, nach denen W-Professorinnen und W-Professoren variable Leistungsbezüge zu ihrem Grundgehalt erhalten. Solche Leistungsbezüge sind beispielsweise aufgrund besonderer Leistungen in der Lehre, Forschung

Lehre, Forschung, Weiterbildung und Nachwuchsförderung oder als Funktionszulage für diejenigen möglich, die Aufgaben in der Hochschulselbstverwaltung und -leitung übernehmen.

79

Nach welchen Kriterien Zulagen im Einzelnen vergeben werden, hat eine Arbeitsgemeinschaft des Rektorats mit den Dekanen der Fachbereiche zusammengestellt. Die „Ordnung über die Gewährung von Leistungsbezügen an Professorinnen und Professoren der Fachhochschule Dortmund in der Besoldungsgruppe W 2 mit Anlage über die Gewährung von besonderen Leistungsbezügen“ verabschiedet der Senat im Juni 2006. Bisher musste sich der Kriterienkatalog noch nicht bewähren. Dazu gibt es frühestens 2010 Gelegenheit. Denn besondere Leistungen in Lehre oder Forschung sollen sich über mehrere Jahre zeigen. Daher werden Leistungszulagen erst nach mindestens fünf Jahren erteilt. Da eine leistungsabhängige Besoldung nur für Professorinnen und Professoren sowie hauptberufliche Mitglieder von Leistungsgremien möglich ist, die ab Januar 2005 eingestellt werden, ergibt sich dieser Zeitpunkt.

Mehr Platz – Die Raumbedarfsplanung auf dem Campus Nord

Die Studienangebote der Fachbereiche Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft gehören zu den besonders nachgefragten Studiengängen an der Fachhochschule Dortmund. Daher ist die Raumsituation in den Gebäuden in der Emil-Figge-Straße auf dem Campus Nord angespannt. Nach einer Studie des Hochschul-Infomations-Systems aus dem Jahr 2005 fehlen rund 2.350 Quadratmeter Fläche.

Da laut Hochschulpakt 2020 erwünscht ist, dass in diesen Fachbereichen bald noch mehr junge Menschen studieren, wird sich die Raumsituation weiter verschärfen. Dem wirkt die Hochschulleitung mit folgenden Baumaßnahmen entgegen: Zwischen den Gebäuden der Fachbereiche Architektur und Informatik entsteht ein Gebäude mit rund 2.000 Quadratmetern Fläche mit Hörsaal und Cafeteria.

Die Fachhochschule gewinnt zusätzlich gut 1.300 Quadratmeter Fläche, wenn das Orchesterzentrum im Frühjahr 2009 aus dem Gebäude Emil-Figge-Straße 44 auszieht. Einziehen wird die Bibliothek, die Fachbereiche Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft erhalten weitere Räume. Davon profitiert der Fachbereich Informatik, er erhält Räume vom Fachbereich Wirtschaft zurück.

Die beiden beschriebenen Maßnahmen sichert das Land, indem es das Mietbudget entsprechend anhebt. Zudem finanziert die Fachhochschule selbst einen Anbau an das Gebäude Emil-Figge-Straße 44 aus Studienbeiträgen. In dem rund 1.000 Quadratmeter großen Anbau entstehen ausschließlich Seminarräume und Hörsäle.

Alle Um- und Neubaumaßnahmen werden bis Ende 2009 abgeschlossen. Seit Frühjahr 2007 trifft sich eine Raumkommission Emil-Figge-Straße 40-44 mit Rektorats-, Fachbereichs- und Verwaltungsvertretern. Diese unterstützt das Rektorat dabei, die neuen und bestehenden Räume optimal zu nutzen.

80 Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem ILIAS

Finanziert aus Studienbeiträgen und begleitet durch die Kommission für Kommunikation, Information und Medien (KV) ist ein zunächst auf zwei Jahre angelegtes E-Learning-Projekt im Juli 2008 gestartet.

Die der Bibliothek zugeordnete Koordinierungsstelle E-Learning unterstützt Veranstaltungsangebote und Forschungsprojekte der Fachhochschule Dortmund durch individuelle Beratung bei der Entwicklung, Gestaltung und Nutzung elektronisch gestützter Lehr- und Lernmaterialien. Das zentrale Ziel des Projektes ist die Verbesserung der Qualität der Lehre durch die hochschulweite Einführung der Lern- und Kommunikationsplattform ILIAS, die administrative Pflege dieses Systems, die Anwendungsberatung der Nutzer sowie die Integration in die IT-Infrastruktur.

Im Anschluss an den erfolgreichen Testbetrieb im Wintersemester 2008/2009 unterstützt ILIAS nun zahlreiche Veranstaltungen zunächst aus den Fachbereichen Design, Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft. In Einführungsveranstaltungen in den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft wurden Lehrende und Beschäftigte vor Beginn des Semesters über die Nutzungsmöglichkeiten von ILIAS informiert. Zusätzlich können individuelle Vor-Ort-Schulungen mit Beschäftigten der E-Learning Koordinierungsstelle vereinbart werden.

Durch den Beitritt zum nationalen ILIAS-Kooperationsnetzwerk beteiligt sich die Fachhochschule Dortmund in Zukunft aktiv an der Weiterentwicklung von ILIAS.

Als zentrale Lern- und Kommunikationsplattform der Fachhochschule Dortmund wird ILIAS integrativer Bestandteil eines Prozesses, der Lehrende und Studierende vom Zeitpunkt der Einschreibung bis zur Abschlussprüfung durch die Bereitstellung elektronischer Dienste unterstützt. Die Integration von ILIAS in das Serviceangebot erfolgt in enger Kooperation mit der Hochschulverwaltung und der Datenverarbeitungszentrale der Fachhochschule Dortmund.

Campus-Management-Systems „Lehre, Studium, Forschung“ (HIS-LSF)

Auf den Weg gebracht wurde Ende 2008 auf Empfehlung der KV HIS-LSF, ein hochschulweites Softwaresystem zum Management von Lehrveranstaltungen und Terminänderungen, persönlichen Stundenplänen, Raumplänen und Konfliktplänen. LSF wird zentral durch das IT-Management der Verwaltung installiert und betrieben und soll in die bestehende Softwareumgebung integriert und an andere zentrale Dienste, insbesondere an das E-Learning System ILIAS sowie das Webportal angebunden werden.





innen und außen

Drei Fragen an Prorektor Gerd Erdmann-Wittmaack

Gerd Erdmann-Wittmaack (Fachbereich Design) ist seit dem 1. Januar 2006 Prorektor für internationale Angelegenheiten und Hochschulmarketing. Er ist Vorsitzender der Senatskommission für internationale Angelegenheiten und Hochschulmarketing.

Was war Ihnen das wichtigste Anliegen in den letzten drei Jahren?

Die Stärken der internen und externen Kommunikation liegen mir sehr am Herzen. Und auch der Aufbau von Netzwerken in der Region („Aus der Region – für die Region“) war und ist mir sehr wichtig.

Auf welches Projekt sind Sie besonders stolz?

Fangen wir andersrum an: Nicht so stolz bin ich über das, was alles nicht bzw. noch nicht realisiert wurde. Eine Schublade voll mit Ideen und Konzepten hilft nicht immer weiter. Ich musste zunächst sehr schnell lernen, dass Entscheidungsprozesse im Prorektorat der Fachhochschule anders ablaufen als ich es bisher aus dem Fachbereich oder meiner Arbeit kannte. Doch mithilfe von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung fand ich mich recht schnell zurecht. Glücklicherweise bin ich darüber, sehr viel angeregt und initiiert zu haben. Wie bei allen Prozessen im Marketing-Bereich sind die Projekte mittel- bis langfristig angelegt. Mit einer gründlichen Standortbestimmung, dem Fokus auf der Region und einer zielgerichteten Ansprache von Studienanwärterinnen und Studienanwärtern sind wir auf dem richtigen Weg. Der Aufbau einer Alumni-Plattform oder der Relaunch des Internetauftritts der Fachhochschule sind nur zwei der viele Projekte, die sich alle in Arbeit befinden.

Nachdem Inkrafttreten des Hochschulfreiheitsgesetzes ist ein zukunftsfähiges Hochschulmarketing von großer Bedeutung. Welche Strategien muss die Fachhochschule in den nächsten Jahren verfolgen?

Das klingt zunächst recht einfach: Reduzierung der Abbrecherquote, Steigerung der Anfängerzahlen, Ausbau der Forschungstätigkeiten, Weiterbildung der Beschäftigten, Verpflichtung der besten Professorinnen und Professoren, Ausbau von Dualen Studiengängen, Stipendienprogramme, Intensivierung der Firmenkontakte und so weiter. Und am besten alles sofort. Das geht natürlich alles nicht so schnell, aber ich bin mir sicher, dass wir die richtigen Weichen gestellt haben. Mit einigen Projekten kommen wir schneller voran, mit anderen langsamer. Wichtig ist aber die kontinuierliche Arbeit am Vorankommen – und da ziehen wir alle am gleichen Strang.



84 Neue internationale Kooperationen der Fachhochschule

Ein vorrangiges Ziel des Rektorates ist es, die Internationalisierung der Fachhochschule voranzutreiben. Dafür hat die Fachhochschule ihr internationales Kooperationsnetzwerk ausgeweitet. Das International Office hat neue Serviceangebote entwickelt, um den Austausch von Studierenden und Dozentinnen und Dozenten zu unterstützen – auch finanziell. In 2006 und 2007 hat das International Office fast 567.000 Euro investiert, davon sind knapp 400.000 Drittmittel und fast 167.000 Mittel stammen aus Fachhochschul-eigenen Förderprogrammen.

2008 konnten Aktivitäten mit einer Drittmittelsumme von knapp 171.000 Euro umgesetzt werden und die Hochschule hat Internationalisierungsmittel in fast identischer Höhe zur Verfügung gestellt, die fast ausschließlich der Verbesserung der Studienbedingungen gewidmet waren. Darunter fielen die Finanzierung von Fremdsprachenangeboten in Kooperation mit dem Career Service und die Mobilitätsunterstützungen für deutsche Studierende, die Studien- oder Praxissemester im Ausland absolviert haben.

In den vergangenen drei Jahren hat das Rektorat zudem das Marketingprofil weiterentwickelt mit dem Ziel, die Fachhochschule Dortmund in der dichten Bildungs- und Forschungslandschaft der Region abzugrenzen und herauszuheben.

In der Ziel- und Leistungsvereinbarung III mit dem Land wird die Internationalisierung als ein strategisches Ziel festgehalten. Die Fachhochschule ist bereits eng mit Hochschulen in Europa und darüber hinaus vernetzt. In den Fachbereichen und im International Office, ehemals Akademisches Auslandsamt, gibt es rege Aktivitäten, dieses Netzwerk auszuweiten. Beispiele aus 2006 bis 2008 dafür sind: Der Fachbereich Design arbeitet seit 2006 mit der privaten Hochschule für Moderne Kunst in Moskau zusammen. Zu den bisherigen Aktivitäten gehören zum Beispiel eine gemeinsame Ausstellung und ein studentischer Wettbewerb, dessen Sieger an die jeweils andere Hochschule eingeladen werden.

Der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften kooperiert seit Jahren über persönliche Kontakte mit der Jugendhilfe in Korea. Im April 2007 wird in Seoul ein Kooperationsvertrag unterschrieben. Ziel der Zusammenarbeit der Fachhochschule und der Evangelischen Jugendhilfe Herne/Wanne-Eickel mit der Stiftung zur Prävention von Jugendgewalt ist, Informationen über Jugendhilfesysteme in Korea und Deutschland auszutauschen.

2007 gehen erstmals International-Business-Studierende an die School for English and International Business der Guangdong University of Foreign Studies zum Studium und Praktikum nach China.

Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt über Grenzen hinweg ist die Kooperation des Fachbereichs Informations- und Elektrotechnik mit der TU Delft, bei dem ein Programm

entwickelt wird, mit dem Prototypen von elektronischen Maschinen vor dem Produktionsprozess optimiert werden können. Unte

werden können. Unter dem Arbeitstitel „Die Triade Europa – Lateinamerika – Afrika: Rohstoffe, gesellschaftliche Entwicklung, Klima“ wird im Fachbereich Wirtschaft seit 2007 ein interdisziplinärer Forschungsverbund zwischen drei Kontinenten aufgebaut. Mit der Curtin University in Westaustralien bereitet die Fachhochschule 2007 einen Kooperationsvertrag vor. Beide Hochschulen wollen gemeinsam Grundlagenforschung betreiben. Das International Office hat in 2008 weitere Kooperationen mit australischen Universitäten geschlossen mit dem Ziel einer Studiengebührenreduzierung, die bei australischen Hochschulen erheblich sind.

85

Neuer Service – Das Praxissemesterbüro International

Gefördert durch Rektoratsmittel des Fachhochschul-internen Reformprogramms „Zukunft der Hochschule“ baute das International Office seit 2007 einen neuen Service auf: das Praxissemesterbüro International. Hier finden Studierende Beratung und Kontaktadressen, wenn sie ein Praktikum im Ausland absolvieren wollen. Das Praxissemesterbüro hilft außerdem internationalen Fachhochschul-Studierenden, in Deutschland ein Praktikum zu finden. Um die Studierenden optimal zu unterstützen, arbeitet das International Office vorrangig daran, die bestehenden Firmenkontakte auszuweiten, was im ersten Jahr des Bestehens erfolgreich gelungen ist.

Um die Studierenden umfassend zu informieren und zu unterstützen, erstellt das International Office unter anderem einen Praktikumsleitfaden, Bewerbungsvorlagen, Musterverträge in verschiedenen Sprachen, Angaben zu Visa, Versicherungen und schließlich ein Infoblatt, um das neue Angebot bekannt zu machen. In der fortgeschrittenen Aufbauphase erweitert das Praxissemesterbüro das Informationsangebot: Seit dem Frühjahr 2008 wird wöchentlich ein Newsletter mit Praktikumsangeboten an die Studierenden verschickt und der Onlineauftritt des International Office wird ergänzt durch die Rubrik „Praktikum im Ausland“ mit häufig gestellten Fragen, Finanzierungsvorschlägen, Bewerbungsvorlagen und so weiter. Seit dem Start der neuen Informationsangebote gehen Studierende häufiger als bisher mit Anfragen zu Auslandspraktika in die Sprechstunde bzw. stellen ihre Fragen per E-Mail. Seit 2008 ist auch die Beantragung einer Förderung von Praktika in der Europäischen Union über das ERASMUS-Programm möglich. Zwischen 350 Euro und 400 Euro pro Monat können Studierende beantragen, wenn sie über ihre Praktikumsanbieter nur geringe finanzielle Unterstützungen erhalten.

Das Angebot des Praxissemesterbüros wird laufend evaluiert. Weitere Serviceverbesserungen werden 2008 auf den Internetseiten des International Office umgesetzt wie z. B. eingestellte Erfahrungsberichte von Studierenden, eine Datenbank mit Firmenprofilen und internationale Praktikumsangebote. Das Praxissemesterbüro International stellt seine Angebote zudem im Rahmen des „Internationalen Bildungstages“ der Stadt Dortmund interessierten Schülerinnen und Schülern vor.

86 Go out! – Studieren im Ausland

Eine wichtige Zielsetzung der Internationalisierungsstrategie ist es, möglichst viele Studierende – neben einem Praktikum – zu einem Studienaufenthalt in einer der zahlreichen Partnerhochschulen im Ausland zu motivieren. Dies gelingt durch eine umfassende Beratung der Studierenden, zahlreiche, zielgruppen- und fachbereichsspezifische Informationsveranstaltungen sowie insbesondere durch finanzielle Unterstützung beispielsweise über das EU-Programm ERASMUS oder das Fachhochschul-eigene Mobilitätsförderungsprogramm. All dies sind Serviceangebote des International Office, die die Studierenden sehr gut nachfragen. Außerdem geht das International Office stets neue Wege, um Studierende für ein Auslandsstudium zu interessieren.

So startet das International Office Ende 2006 einen Studierendenwettbewerb im Fachbereich Design, um originelle Plakatmotive zur Aktion „Go out! – Weltweit studieren“ zu finden, einer Kampagne vom DAAD und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung.

In 2006 und 2007 sind insgesamt rund 280 Studierende mit Hilfe des International Office für ein Studium oder ein Praktikum ins Ausland gegangen. Um diese Austauschstudierenden finanziell zu unterstützen, ist es gelungen, Drittmittel in großem Umfang im Wesentlichen beim DAAD, SOKRATES/ERASMUS und Deutsch-Französische Hochschule zu akquirieren. Zudem unterstützt die Fachhochschule selbst die Auslandsambitionen ihrer Studierenden mit dem internen Stipendienprogramm „Aufbau und Stärkung der Internationalität der Fachhochschule Dortmund“ und ab 2007 mit dem Mobilitätsprogramm, mit denen außerdem Exkursionen ins Ausland und Projekte mit internationalem Bezug unterstützt werden.

„Down under“ hat sich im Jahr 2008 zum Austauschfavoriten vieler Studierender entwickelt: aus allen Fachbereichen gingen mehr als 20 Personen an unterschiedliche australische Hochschulen, unterstützt durch das Fachhochschuleigene Mobilitätsförderprogramm.

Einige Studienangebote der Fachhochschule sind bereits von Beginn an international aufgestellt und arbeiten eng mit Partnerhochschulen vorwiegend in Europa zusammen: Das sind die in 2006 und 2007 akkreditierten Studienangebote European Master in Project Management sowie der Bachelor International Business.

Intensive Betreuung – Internationale Studierende in der Fachhochschule

Der Anteil der Studierenden aus dem Ausland bewegt sich auf einem konstanten Niveau zwischen zehn und elf Prozent. Die meisten internationalen Studierenden kommen aus Marokko, gefolgt von China, Kamerun, Tunesien, Türkei, Mauretanien und der Russischen Föderation. Die Studierenden aus dem Ausland betreut und berät das International Office sehr intensiv. Zum umfassenden Angebot gehören zum Beispiel

ren zum Beispiel Einführungsveranstaltungen, Hilfe bei der Wohnungssuche in Kooperation mit der TU Dortmund,

87

Studienbegleitung durch ausländische und deutsche Tutoren und interkulturelle Angebote für die Ausländerbehörde der Stadt Dortmund, um deren Beschäftigten kulturelle „Eigenarten“ der Hochschulstudierenden näher zubringen und sie für deren Probleme zu sensibilisieren. Daneben arbeitet das International Office an verschiedenen Arbeitskreisen mit, zum Beispiel in der AG „Internationales Hochschulmarketing“ der Stadt Dortmund und es ist Mitglied im bundesweiten Arbeitskreis „Ausländerstudium“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD.

Im Rahmen der Internationalisierungsstrategie „Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender“ finden 2007 erstmals über 70 formalisierte Gespräche zum Fortschritt des Studiums, so genannte Studienstandgespräche statt, bei denen auch über Probleme bei der Studienorganisation oder andere Sorgen gesprochen wird. Diese Gespräche werden auch 2008 mit mehr als 80% der eingeladenen Studierenden geführt.

Finanziell können internationale Studierende unter anderem durch Förderprogramme des DAAD unterstützt werden. Zusätzlich fördert die Fachhochschule selbst Bildungsausländer. Studierende aus Schwellen- und Entwicklungsländern können sich um eine finanzielle Förderung bewerben, wenn bestimmte leistungsbezogene Kriterien erfüllt sind. Besonders in den ersten beiden Semestern, unter bestimmten Umständen auch darüber hinaus, finden Studierende umfassende Unterstützung im erwähnten Programm AMICUS – nicht nur finanzielle. Um eine Mobilitätsunterstützung zu erhalten, sollten die Studierenden regelmäßig am zweisemestrigen, Studienbegleitenden Deutschkurs, an der Erstsemester-Einführungsveranstaltung und am Studienstandgespräch teilnehmen. Das International Office wirbt außerdem so genannte Matching Fund Stipendien ein, um leistungsstarke ausländische Studierende zu fördern. Gefördert wird jeweils zur Hälfte aus DAAD-Mitteln und Geldern anderer Drittmittelgeber, die die Fachhochschule einwirbt.

Internationale Lehrerschaft – Austausch von Dozentinnen und Dozenten

Zur gezielten Studierenden-Werbung bedarf es eines konzeptionellen Anzeigen-Managements. Dabei sollen Anzeigen gestaltet werden, die auf die Wahrnehmungsgewohnheiten junger Menschen eingehen und unterausgelastete Fächer, aber auch Profilstärken der Fachhochschule bewerben. Dabei sollen gegebenenfalls regionale Imagefaktoren mit eingebunden werden. Angesichts der begrenzten finanziellen Ressourcen ist die Auswahl der Medien für die Anzeigenwerbung von besonderer Bedeutung.

Neben dem Austausch von Studierenden ist eine weitere wichtige Maßnahme der Internationalisierung, Gastdozentinnen und Gastdozenten an die Fachhochschule einzuladen

88 bzw. eigene Lehrende an ausländische Partnerhochschulen „auszuleihen“. Dies bereichert einerseits das Lehrangebot in der Fachhochschule und ermöglicht – ähnlich wie der Kontakt mit internationalen Gaststudierenden – deutschen Studierenden, die selbst nicht ins Ausland gehen, interkulturelle Lehrinhalte und Erfahrungen vor Ort in Dortmund. Der Dozentenaustausch geschieht hauptsächlich im Rahmen von Förderprogrammen wie SOKRATES/ ERASMUS, Deutsch-Französische Hochschule bzw. auf Basis bilateraler Kooperationen. Die Fachbereiche können außerdem beim internen Stipendienprogramm „Aufbau und Stärkung der Internationalität der Fachhochschule Dortmund“ Unterstützung beantragen. 2006 bis 2008 haben Dozentinnen und Dozenten unter anderen an Partnerhochschulen in Großbritannien, Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Polen, der Türkei, Litauen, Schweiz und Österreich gelehrt bzw. an Veranstaltungen teilgenommen.

Seit 2007 lehrt am Fachbereich Wirtschaft ein niederländischer Gastdozent, gefördert durch Mittel des DAAD aus dem Gastdozentenprogramm.

Stärken nutzen – Die Weiterentwicklung des Marketingkonzepts

Für das übergeordnete Ziel der Hochschulleitung – die Zukunftssicherung der Fachhochschule Dortmund – ist Marketing ein unverzichtbares Instrument. Konkret lauten die strategischen Zielsetzungen, mehr Erstsemester zu gewinnen und die Abbrecherquote zu senken.

Durch den steigenden Wettbewerbsdruck unter den Hochschulen ist es unabdingbar, für die eigenen Qualitäten zu werben, um die Nachfrage nach dem Studien- und Weiterbildungsangebot zu halten bzw. zu steigern.

Zentrale Aufgabe des Hochschulmarketings ist es, die Fachhochschule Dortmund als Marke mit positivem Image und markantem Profil aufzubauen. Im kontinuierlichen Optimierungsprozess des Hochschulmarketings steht in 2006, 2007 und 2008 die Basisarbeit im Fokus.

Eine gründliche Standortbestimmung wird genutzt, um die Marketingstrategie zu beurteilen und weiterzuentwickeln. Wo steht die Fachhochschule? Wie wird sie von außen und innen gesehen? Welche Stärken, Schwächen und Chancen hat sie?

Um diese Fragen empirisch fundiert beantworten zu können, werden Daten aus den regelmäßigen Evaluationen in der Fachhochschule wie beispielsweise den Erstsemesterbefragungen gesammelt und ausgewertet. Außerdem befragt die Fachhochschule Beschäftigte, Studierende, Absolventen, Kooperationspartner, Sponsoren, Journalisten, Firmen und weitere externe Gruppen. Zusätzlich findet ein Workshop mit Opinionleaders aus der Region statt. Durch eine breite Beteiligung an der Befragung sowie an mehreren Workshops mit externen Beratern verfügt die Hochschulleitung nun über eine umfassende Datenlage, die das Selbst- und Fremdbild der Fachhochschule detailliert beschreiben.

Wichtige Kernaussagen sind, dass die breite Mehrheit der Befragten die Fachhochschule Dortmund, die größte Fachhochschule

Die Fachhochschule in der Region, als führend bzw. bedeutend in der Lehre, in der anwendungsnahen Forschung sowie im Technologietransfer in der Region beurteilt. Sie wird als wichtiger regionaler Standortfaktor in der Zukunftsregion Dortmund wahrgenommen. Die Mehrheit der Befragten beurteilt das Lehr- und Forschungsprofil als praxisnah mit einem breiten, fachkompetenten Angebot. 89

Positiv wird empfunden, dass sich die Fachhochschule klar regional fokussiert. Die meisten Studierenden, Forschungsaufträge und Kooperationspartner der Fachhochschule kommen aus der Dortmunder Region. Dem folgend konzentriert sich das Marketing und die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf die regionale Umgebung.

Zusätzlich zur kontinuierlichen externen sowie internen Kommunikation werden regelmäßig Veranstaltungen organisiert wie die Akademische Jahresfeier, die Vortrags- und Diskussionsreihe Offene Fachhochschule oder die Forschungspräsentation effeet.

Auch die Studierendenwerbung findet vorrangig in der Region statt, denn die Erstsemesterbefragungen zeigen, dass Schüler-innen und Schüler vorzugsweise nahe dem Heimatort studieren. Weitere Stärken, die ebenfalls relevant für die Studierendenwerbung sind und damit dem Ziel der Erhöhung der Studierendenzahlen dienen, sind: Die Ausbildung in der gut ausgestatteten Fachhochschule ist praxisnah, mit guten Kontakten zur Wirtschaft. Das Studium vermittelt in einer kurzen Studiendauer hervorragende fachliche Qualifikationen und eröffnet den Absolventen damit gute Berufsaussichten. Im Soft-Skills-Schwerpunkt können die Studierenden zudem ihre soziale Kompetenz weiterentwickeln. Diese und weitere positive Profilelemente wird die Fachhochschule zukünftig intensiver strategisch in der Schülerwerbung einsetzen.

Um Schülerinnen und Schüler gezielt anzusprechen, präsentiert sich die Fachhochschule Dortmund jährlich auf sechs regionalen Messen wie JOBtec oder EINSTIEG Abi, bei Karrieretagen in Schulen und bei Besuchen von Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fachbereichen. Häufige Fragen der Studieninteressierten zeigen, dass für ein besseres Verständnis die Studiengänge stärker als bisher in Zusammenhang mit dem Berufsfeld dargestellt werden müssen. Zudem intensiviert die Fachhochschule derzeit im Projekt „Auf zum Basislager“ die inhaltliche Kooperation mit Schulen. Dabei entwickeln Dozentinnen und Dozenten der Fachhochschule gemeinsam mit Lehrenden ergänzend zum Unterricht Module, um Schülerinnen und Schüler besser auf die Anforderungen eines technischen Studiums vorzubereiten. Wichtig ist, adäquat nach außen zu kommunizieren, dass es in der Fachhochschule vielfältige Betreuungsangebote gibt, um die Hürden eines technischen Studium zu überwinden.

Schließlich nimmt die Fachhochschule ab 2008 zunehmend Eltern und jüngere Kinder in ihre zielgruppenspezifische Ansprache auf.

90 So lädt erstmals die Mitmach-Ausstellung „Mini-Mathematikum“ und die Kinder-Fachhochschule Kindergartenkinder und Grundschüler in die Fachhochschule ein. Zur gezielten Studierenden-Werbung bedarf es eines konzeptionellen Anzeigen-Managements. Es werden Anzeigen gestaltet, die auf die Wahrnehmungsgewohnheiten junger Menschen eingehen und unterausgelastete Fächer, aber auch Profilstärken der Fachhochschule bewerben. Dabei werden regionale Imagefaktoren mit eingebunden. Angesichts der begrenzten finanziellen Ressourcen wird auf die Auswahl der Medien für die Anzeigen besonders geachtet.

Zu den identifizierten schwächer ausgeprägten Kompetenzen werden Lösungswege und Verbesserungsansätze diskutiert. Die Fachhochschule schöpft ihre Marktchancen in der anwendungs-, dienstleistungsorientierten und interdisziplinären Forschung sowie im Transfer von Forschungsergebnissen noch unzureichend aus. Um diesen Defiziten entgegen zu wirken, ergreift das Rektorat bereits verschiedene Maßnahmen. Die Fachhochschule ist mit der Forschungsoffensive, der Gründung der Transfer GmbH und der aktiven Beteiligung an überregionalen Transfernetzwerken, allen voran der InnovationsAllianz der NRW-Hochschulen, bereits auf einem guten Weg.

Ausbaufähig ist zudem die Verknüpfung der Hochschulkultur mit der Kulturlandschaft Dortmunds. Durch einen neuen Kooperationsvertrag mit dem Dortmunder Konzerthaus erhalten Studierende günstigere Eintrittskarten. Zudem findet die feierliche Begrüßung aller Erstsemester seit 2004 im Konzerthaus statt. Mit dem Theater sowie den Museen Dortmunds laufen derzeit Verhandlungen über ähnliche Kooperationen.

Berufseinstieg leicht gemacht – Der Career Service wird ausgebaut

Als Stabsstelle des Rektorats bündelt der Career Service verschiedene Beratungs- und Informationsangebote sowie vielfältige Veranstaltungen im Rahmen des Projekts Soft Skills und dem Studium Generale. Diese erleichtern den Studierenden den Einstieg in das Berufsleben und vermitteln wichtige Zusatzqualifikationen. Die Hochschulleitung will damit den Studierenden ermöglichen, neben den fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten des Studienfaches weiterführende Qualifikationen zu erlernen. Damit können sie ihr Bewerbungsprofil schärfen und ihre Karriereaussichten verbessern. Einige wenige Beispiele für das umfassende Programm sind Bewerbungsmappenchecks, Assessment Center-, Bewerbungs- und Vorstellungstrainings, interdisziplinäre Veranstaltungen im Studium Generale, Fremdsprachenkurse, Rhetorik, Präsentations- und Kreativitätstechniken, Selbst- und Zeitmanagement oder Computerkurse. Die Studierenden sind auch selbst aktiv am Programm des Career Service beteiligt. Im Projekt Soft Skills, das der AStA 2004 ins Leben gerufen hat, gestalten Studierende Kurse für ihre Kommilitonen und erweitern dabei gleichzeitig ihre Fähigkeiten

ichtig ihre Fähigkeiten zum Beispiel im Projektmanagement. Der Career Service versteht sich nicht nur als Ansprechpartner 91

für Studierende und die Fachhochschule insgesamt, sondern auch für Kooperationspartner, Unternehmen und Arbeitgeberorganisationen.

Durch die Studienbeiträge kann die Angebotspalette deutlich ausgebaut und verbessert werden. Ein Beispiel: Seit dem Wintersemester 2007/2008 können Studierende die European Computer Driving Licence erwerben, ein Zertifikat, das in rund 150 Ländern IT-Kenntnisse belegt. Das ambitionierte Programm des Career Service hat auch die Mercator Stiftung überzeugt, die seit September 2007 ein wichtiger Drittmittelgeber ist. Das Vorläuferprojekt „Büro für Karriereplanung und Berufseinstieg“ hat das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie finanziert. Das Angebot des Career Service wird ständig weiterentwickelt. So bietet der Career Service seit Juli 2008 eine Stellenbörse an, in der bereits Studierende anspruchsvolle, studienbegleitende Jobs, Praktika oder Plätze für praktische Abschlussarbeiten finden. Auch Arbeitgeberkontakttage oder Mentoring ermöglichen bereits während des Studiums den zukünftigen Arbeitsbereich kennen zu lernen.

Von Ehemaligen profitieren – Die Fachhochschule intensiviert Alumni-Arbeit

Die Fachhochschule will den Kontakt zu ehemaligen Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten intensivieren und baut deshalb die Alumniarbeit aus. Alumnis sind ein wertvolles Potential – wichtige Kontaktpersonen, Ratgeberinnen und Ratgeber und Mentoren für Studierende. Seit dem Wintersemester 2007/2008 bündelt ein neues Alumnioffice einzelne Aktivitäten in den Fachbereichen sowie von Vereinen wie dem Bund Dortmunder Ingenieure oder den Freunden und Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft. Das Alumni-Office ist im Career Service angesiedelt und wird mit Mitteln aus den Studienbeiträgen unterstützt. In jedem Fachbereich betreut nun jemand die Kontaktpflege mit den Alumni.

Im neuen Online-Alumniportal können sich Alumnis untereinander und mit Hochschulangehörigen vernetzen und sich über die Fachhochschule auf dem Laufenden halten. Neben der Onlinearbeit will die Fachhochschule die persönlichen Kontakte bei Vorträgen, Ehemaligentreffen und anderen Veranstaltungen intensivieren.

Internetrelaunch und „Orange“ – Neue Medienangebote der Fachhochschule

Die Fachhochschule optimiert fortlaufend ihr Service- und Informationsangebot. Ein wichtiger Schritt ist die kontinuierliche Optimierung der Präsentation der Fachhochschule im Internet. Im April 2006 beginnt schrittweise ein erster Relaunch des Internetauftritts. Das neue Design ist eine Eigenproduktion, Designstudierende setzen das Webdesign um. Das neue Content Management System vereinfacht die Aktualisierung der Seiten, die nun die Beschäftigten in den verschiedenen Fachhochschul-Bereichen selbst vornehmen

92 können. Neben den neu aufbereiteten Informationen sind vor allem die weiterentwickelten Serviceangebote ein wichtiger Fortschritt. So können Studieninteressierte und Studierende administrative Aufgaben wie die Bewerbung oder Immatrikulation online erledigen.

Der Internetauftritt wird als wesentliches Element der Studierendenwerbung kontinuierlich weiterentwickelt. Die regelmäßigen Erstsemesterbefragungen zeigen, dass die überwiegende Mehrheit das Internet als Hauptinformationsquelle genutzt hat, um sich für eine Hochschule zu entscheiden. Um die Schülerinnen und Schüler gezielter anzusprechen und ihren Informationsbedürfnissen entgegenzukommen, werden die Studienangebote auch im Internet zukünftig stärker im Kontext des dazu gehörenden Berufsfeldes vorgestellt. Der Internetauftritt wird für eine einfache Navigation zukünftig noch deutlicher nach Zielgruppen strukturiert und multimedial gestaltet – mit einem virtuellen Rundgang und Filmen zu den Studienangeboten. Der zweite Relaunch der Internetseite vollzieht sich in 2008 und wird im Frühjahr 2009 ins Netz gestellt.

Neben der regelmäßigen Berichterstattung in der fh-presse, die sechs Mal im Jahr erscheint, veröffentlicht die Fachhochschule seit 2006 jährlich das Forschungsmagazin „Orange“. Das wissenschaftsjournalistische Heft berichtet über Forschungsarbeiten aus allen Fachbereichen. „Orange“ informiert Kooperationspartner und Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft über das vielfältige Forschungsportfolio der Fachhochschule Dortmund. Das neue Forschungsmagazin ist ein weiterer Schritt, die Fachkompetenz und Qualität der Forschung weit reichender nach außen zu kommunizieren.

Eine weitere wichtige Publikation, an der die Fachhochschule beteiligt ist, ist der „Wissenschaftsatlas Ruhr“. Die Broschüre stellt die Forschungsinstitutionen und Hochschulen der Region, deren Vernetzung und Lehr- und Forschungsleistungen in ausgewählten Schwerpunktbereichen wie Industrielle Technologien und neue Materialien, Energie, Logistik und Verkehr oder IT- und Life-Sciences. Die Fachhochschule Dortmund ist mit Abstand die größte Fachhochschule in der beschriebenen Region und gewinnt mit dem „Wissenschaftsatlas Ruhr“ eine weitere Plattform, ihre Lehr- und Forschungsstruktur einem breit gestreuten Publikum zu vermitteln und sich als qualitativ hochwertigen Ausbildungsort und ForschungsKooperationspartner darzustellen.

Mit den Menschen im Gespräch - Die Offene Fachhochschule

Um den Dialog nach innen und außen zu fördern, ist die „Offene Fachhochschule“ entstanden, ergänzend zu den Seminaren des Studium Generale. Diese Reihe mit rund zwölf Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Jahr richtet sich deshalb im Sinne einer „offenen Fachhochschule“ nicht nur an die Studierenden der Fachhochschule Dortmund, sondern auch an die Absolventinnen und Absolventen, wie

nd Absolventen, wie auch an die interessierte Öffentlichkeit aus Stadt und Region. Wissenschaftlich Tätige der Fachhochschule Dortmund, aber auch namhafte Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bereichen sprechen über aktuelle Themen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Politik. Im Berichtszeitraum fanden ganz unterschiedliche Veranstaltungen statt, deren Auflistung im Anhang zu finden ist. Der Besuch ist von Thema zu Thema unterschiedlich. Zwischen zwanzig und einhundertundfünfzig Besucherinnen und Besucher konnten wir mit der „Offenen Fachhochschule“ zur jeweiligen Veranstaltung locken. **93**





angepackt

Rolf Pohlhausen ist Diplom-Volkswirt. Im April 2003 wechselt er von der Folkwang-Hochschule in Essen als Kanzler an die Fachhochschule Dortmund.

In den vergangenen Jahren sind viele neue Aufgaben auf die Verwaltung zugekommen. Wie haben Sie die Beschäftigten vorbereitet?

Die Entwicklung hat sich ja lange angedeutet. Wir erleben schon seit Jahren einen sehr starken Veränderungsprozess. Die Hochschulen werden immer selbständiger, mit der – von uns gewollten – Konsequenz, dass viele Aufgaben von den Hochschulen selbst erledigt werden. Außerdem verändern sich die Arbeitsabläufe.

Die Servicefähigkeit und -bereitschaft einer Verwaltung wird heute völlig neu definiert. Da ließe sich vieles weitere anführen. Veränderungsprozesse kann man nur erfolgreich schultern, wenn die Beschäftigten mitziehen, wenn sie motiviert sind, sich zusätzlich zu qualifizieren und die neuen Aufgaben anzugehen. Daher ist für die Verwaltung Personalentwicklung eine wesentliche Zielsetzung. Wir haben eine eigenständige Arbeitsgruppe, in der wir einen Katalog mit Zielen und Maßnahmen entwickelt haben. Wir haben Führungsleitlinien formuliert, um uns zu verständigen, wie wir als Verwaltung innerhalb der Hochschule agieren wollen, wie wir miteinander umgehen wollen, wie wir uns als Serviceeinrichtung innerhalb der Hochschule verstehen. Wir haben in den letzten Jahren eine Fortbildungsoffensive gestartet, um das Potential aller Beschäftigten weiter zu entwickeln.

Auf welches realisierte Projekt sind Sie besonders stolz?

Wir haben in der Verwaltung Qualitätszirkel, um projektorientiert einzelne Arbeitsbereiche zu durchleuchten und um Prozessverbesserungen zu erreichen. Also ein Qualitätsmanagement innerhalb der Verwaltung. Ein weiteres Projekt des letzten Jahres war die Einführung der Mitarbeitergespräche. Wir haben die Beschäftigten durch externe Kräfte geschult, auch die Vorgesetzten, um diese formalisierten Gespräche möglichst zielorientiert zu führen.

Sie haben die Organisation der Verwaltung verändert. Was waren die Gründe dafür und war dies erfolgreich?

Die vorhin genannten Veränderungsprozesse bringen natürlich auch Strukturveränderungen mit sich. In den vergangenen Jahren haben wir die Struktur der Dezernate deutlich verändert, mehr Kompetenzen zusammengeführt. So wurden zum Beispiel im Sommer 2008 die Dezernate Personal und Haushalt zusammengelegt, eine kleine Revolution für Hochschulverwaltungen. Aufgrund der neuen hochschulpolitischen Situation – Stichworte Globalhaushalt, Schaffung von Personalbudgets für die Fachbereiche und Einrichtungen, weg vom Stellenprinzip, weg von der Kameralistik – werden die Aufgabenbereiche Finanz- und Personal-



96 wesen immer weiter miteinander verzahnt, die wir nun in eine gemeinsame Organisationsform einbringen. Weiteres Beispiel: Die Datenverarbeitung nimmt naturgemäß auch in der Verwaltung eine immer stärkere Stellung ein, so haben wir Online-Dienste für Studierende entwickelt oder wir benötigen Finanz- und Personalmanagementsysteme. Ohne ein inzwischen eigenes Dezernat dafür wäre das schwer möglich. Aber hier wird die Entwicklung sicher noch weitergehen, wir werden die EDV-Kompetenzen der Hochschule insgesamt noch mehr zusammenführen müssen. Es gibt also neue Aufgabenfelder, die sich auch strukturell niedergeschlagen haben und die wir bewältigen müssen.

Zum Jahresbeginn 2008 führt die Fachhochschule Dortmund als eine von neun Hochschulen in Nordrhein-Westfalen die kaufmännische Buchführung ein. Mit diesem Pilotprojekt verabschiedet sie sich schrittweise von der Kameralistik. Ziel ist es, den Erfolg anhand von Gewinn und Verlust auszuweisen. Die kaufmännische Buchführung einzuführen, bedeutet einen hohen organisatorischen Aufwand. Die umfangreichen Vorbereitungen laufen seit Dezember 2006, begleitet von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer.

Schon mit dem Globalhaushalt sind viele Restriktionen der Kameralistik weggefallen. Nun schafft das Hochschulfreiheitsgesetz und seine Verordnungen die rechtliche Grundlage für die kaufmännische Buchführung.

Dies eröffnet der Fachhochschule neue Perspektiven in der Haushaltsgestaltung. Sie ermöglicht eine stärkere Transparenz des Ressourcenverbrauchs und -aufkommens sowie eine detailliertere Planung. Sie schafft die Voraussetzung dafür, die Wirtschaftlichkeit fundiert zu beurteilen, zu steuern, zu kontrollieren und letztlich zu steigern. Hochschulen können nun zudem Kredite aufnehmen, wenn sie im Wirtschafts- und Rechnungswesen kaufmännischen Prinzipien folgen.

Umstrukturiert – Neue Organisation der Verwaltungsdezernate

Die Dezernate der Fachhochschulverwaltung arbeiten eng mit dem Rektorat zusammen und setzen die hochschulpolitische Strategie in die tägliche Arbeit vor Ort um. Maßgebliche Themen, die die Verwaltungsdezernate 2006, 2007 und 2008 beschäftigt haben – wie die Umsetzung des Hochschulfreiheitsgesetzes, die Einführung der kaufmännischen Buchführung, die Erstellung der Eröffnungsbilanz, die Internationalisierung oder die Evaluation – finden Sie in den Berichten der Rektoratsressorts.

Anfang 2007 wird der Verwaltungsaufbau der Fachhochschule reformiert. Ziel der neuen Organisationsstruktur ist es, Verwaltungsprozesse noch zügiger und effizienter abzuwickeln.

Zu den Umstrukturierungsmaßnahmen zählen die Zusammenführung der Bereiche Organisation, Innerer Dienst sowie Gebäudemanagement im Dezernat IV oder der Aufgabenbereiche Controlling und Verwaltungs-Datenverarbeitung im Dezernat VII. Das Akademische Auslandsamt heißt nun International Office.

Zudem ist die Bedeutung der Evaluation für qualitativ hochwertige Lehre herausgehoben worden. Sie ist nun eine Querschnittsaufgabe für die gesamte Fachhoch-

98 schule. Nach der Umstrukturierung baut sich die Verwaltung wie folgt auf:

- Kanzler: Rolf Pohlhausen
(Vertreter: Jochen Drescher)
- Dezernat I Finanzen, Personal und Recht
(Leitung: Jochen Drescher)
- Dezernat II Rektoratsangelegenheiten und Hochschulkommunikation
(Leiter: Dieter Baier)
- Dezernat III Studium und Studierendenservice
(Leiterin: Claudia Wolf)
- Dezernat IV Organisation und Facilitymanagement
(Leitung: Martin Hübner)
- Dezernat VI International Office
(Leiterin: Gisela Moser)
- Dezernat VII Informationsmanagement und Controlling
(Leiter: Hubert Meyer)
- Evaluation
(Leiter: Dr. Werner Link)

Wie Kanzler Rolf Pohlhausen im Interview berichtet, legt die Fachhochschule 2008 die Dezernate Finanzen sowie Personal und Recht zusammen. Auch diese Maßnahme liegt in den veränderten hochschulpolitischen Rahmenbedingungen begründet. Die Fachhochschule hat sich vom Stellenprinzip der Kameralistik verabschiedet. Stattdessen hat die Fachhochschule Personalbudgets eingerichtet.

Die Aufgabenbereiche Personal und dessen Finanzierung rücken damit eng zusammen, weshalb die Verschmelzung der Dezernate die logische strukturelle Konsequenz war.

Innovative Dienstleister – Die Führungsleitsätze der Verwaltung

Die Verwaltung der Fachhochschule hat sich auf Führungsleitsätze verständigt, die einen verbindlichen Rahmen für das Verhalten der Führungskräfte feststecken. Darin sind folgende Leitsätze verankert:

- Wir sind innovative Dienstleister.
- Wir orientieren uns an klar definierten Zielen.
- Wir treffen Entscheidungen zeitnah auf der Grundlage von Sachkompetenz und Fakten.
- Wir führen wertebezogen.
- Wir pflegen und fördern eine offene Kommunikation.

Die Verwaltungsführung belässt es nicht nur bei diesen Leitsätzen, sondern füllt diese detailliert mit Inhalt. So steht beispielsweise in den Führungsleitsätzen, dass die Verwaltung Entscheidungen zeitnah, begründet, transparent und nachvollziehbar trifft oder dass sie betreffenden Hochschulinheiten frühzeitig über bevorstehende Änderungen informiert. Um dies zu erreichen, veröffentlicht die Verwaltung beispielsweise seit Januar 2004 regelmäßig einen Newsletter. Außerdem halten die Führungsleitsätze fest, dass die Beschäftigten aktiv einbezogen werden, um Probleme zu lösen. Die Verwaltung verpflichtet sich, Buch darüber zu führe

darüber zu führen, ob vereinbarte Ziele erreicht worden sind, um die Effektivität durchgeführter Maßnahmen oder der Personalentwicklung einzuschätzen. Dies dient dem Qualitätsmanagement, mit dem seit 2001 Verwaltungsabläufe anhand der Zieldefinition überprüft und gegebenenfalls optimiert werden. Schließlich sollen auch mit Hilfe der Leitsätze eine hohe Arbeitszufriedenheit und ein gutes Betriebsklima aufrechterhalten werden, für das die Führungskräfte Verantwortung übernehmen und auch in schwierigen Situationen oder bei Konflikten Orientierung bieten wollen.

Unter vier Augen – Die Einführung von Mitarbeitergesprächen

Eine wichtige personalpolitische Neuerung, die den Ansprüchen der Führungsleitsätze folgt, sind die Mitarbeitergespräche. Einmal im Jahr treffen sich die Beschäftigten mit ihren Vorgesetzten zu diesem formalisierten Gespräch. Ziel ist es, die interne Kommunikation zu verbessern, die Arbeitszufriedenheit zu steigern und jeden Beschäftigten eine persönliche Standortbestimmung zu ermöglichen. Der Inhalt der vertraulichen Vier-Augen-Gespräche wird der Personalabteilung nicht mitgeteilt. Die Gespräche sollen gezielt die Zusammenarbeit und Personalentwicklung innerhalb der Verwaltungseinheiten stärken.

Die Verwaltungsleitung will mit dieser Modernisierung erreichen, dass die Beschäftigten ihre gesetzten Ziele erreichen, neue Ziele und den dafür eventuell notwendigen Qualifizierungsbedarf gemeinsam mit ihren Vorgesetzten entwickeln, sowie Stärken und Schwächen ausloten. Dabei soll die Kritik nicht einseitig bleiben. Wichtig ist, dass auch die Beschäftigten beispielsweise den Führungsstil kritisieren können. Die Gesprächspartner können sich online mit einem Fragebogen vorbereiten.

Um die formalisierten Gespräche qualifiziert durchführen zu können, schulen externe Berater alle Vorgesetzten. Auch Beschäftigte werden geschult. Die ersten Probegespräche sind Ende 2006 gelaufen. Anfang 2007 ist die Maßnahme evaluiert worden. Nachdem der Personalrat den Mitarbeitergesprächen zugestimmt hatte, sind sie 2007 erstmals auf breiter Ebene durchgeführt worden und werden jährlich wiederholt.

Diese Maßnahme der Personalentwicklung arbeitet Hand in Hand mit der Fortbildungsoffensive der Verwaltung. Jedem Beschäftigten wird ermöglicht, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Eine fundierte Weiterqualifizierung der Beschäftigten auf breiter Front ist aufgrund der zahlreichen neuen Aufgaben, hervorgerufen durch die hochschulpolitischen Neuerungen, unumgänglich.

Mehr Feedback – VIA* startet

Im September 2007 startet das Feedback-Management-System VIA*. VIA* steht für Vorschläge, Ideen, Anregungen. Zielgruppen sind alle Hochschulangehörigen, Nachbarn und weitere Interessierte. VIA* soll das Ideenpotential der

100 Hochschulangehörigen erschließen. Möglich sind aber auch Anfragen von außerhalb, beispielsweise aus Unternehmen.

Indem die Verwaltung Kritik und Hinweise gezielt sammelt, dokumentiert und bearbeitet sollen die Arbeitsabläufe in der Fachhochschule noch leistungsfähiger und effizienter werden. Interessierte können ihr Feedback per E-Mail, telefonisch oder persönlich äußern.

Wie wichtig die Verwaltung VIA* einstuft, zeigt sich bereits in der herausgehobenen Stellung auf der Startseite der Homepage unter dem Menüpunkt „Feedback“. So sollen möglichst viele Menschen von dieser Möglichkeit der Meinungsäußerung Gebrauch machen. In verschiedenen Kategorien wie „Anregungen und Anfragen“, „Gebäude und Gelände“, „Studentisches“, „Studieninteressierte“, „International Office“ oder „Ihre Meinung zu VIA*“ werden die Anregungen von vorn herein systematisch erfasst.

VIA* leitet das Feedback an die Zuständigen weiter. Zweimal im Jahr wird schriftlich dokumentiert, welche Beiträge in VIA* eingegangen sind und was umgesetzt wurde.

Alles online – Mehr Service für Studierende

Um den Service für die Studierenden zu optimieren, hat die Fachhochschule die Onlinedienste deutlich ausgebaut. Studierende können nun viele administrativen Angelegenheiten auch von zu Hause aus erledigen. Studienanwärter und Studierende können sich jetzt ortsunabhängig online bewerben, ihre künstlerische Eignung feststellen lassen, sich immatrikulieren, einen Urlaubsantrag oder einen Kreditantrag bei der NRW-Bank zur Finanzierung der Studienbeiträge stellen. Auch vor Ort in den Gebäuden der Fachhochschule wird der Service für Studierende verbessert. In den Studienbüros weisen nun Displays auf wichtige Informationen wie Veranstaltungen hin. Auch die Fachbereiche nutzen solche Informationsdisplays.

Seit April 2007 ermöglicht der Help Desk auf dem Campus Nord, Routinevorgänge schnell zu bearbeiten und damit Wartezeiten zu verkürzen. Studierende finden dort Antworten auf dringende Fragen auch außerhalb der Sprechstunden von Verwaltungseinrichtungen. Außerdem erhalten sie allgemeine Auskünfte zum Beispiel zu Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung, zu Terminen, Fristen oder Studienbeiträgen. Bei diesem neuen Serviceangebot des Studienbüros können sie zudem ihren Darlehensantrag für die NRW-Bank abgeben oder erhalten Hilfe bei Schwierigkeiten beispielsweise bei Problemen mit den Online-Diensten.

Weitere Serviceverbesserungen verspricht die Chipkarte für Studierende, deren Einführung eine Projektgruppe im Dezernat Informationsmanagement und Controlling vorbereitet. In Vorb

vorbereitet. In Vorbereitung und teilweise schon in der Erprobung ist das neue Lehrveranstaltungs-Management-System für Lehre, Studium und Forschung LSF. Es ergänzt die bereits bestehenden Online-Dienste ODS und DIAZ. **101**

Neue Software – Informationsmanagement in der Fachhochschule

Neben dem verbesserten elektronischen Service für die Studierenden wurde ein Content Management System (CMS) eingeführt.

Dies erleichtert die eigenständige Erstellung und Pflege der Internetseiten und gibt Raum für viele neue Anwendungen. Die Seiten erscheinen nun einheitlich im Corporate Design der Fachhochschule Dortmund. Alle Fachbereiche sind bereits im zentralen Webauftritt

eingebunden. In der Datenverarbeitung hat das Dezernat verschiedene neue Software installiert, beispielsweise MIS SuperX, mit dem interne Kostenberichte erstellt werden können oder das Programm HIS FIBU für die kaufmännische Buchführung.

Wie sich der Datenbestand und die Kommunikationswege in der Fachhochschule am besten schützen lassen, diskutiert die Arbeitsgruppe „Sicherheitskonzept“.

Neue Mensa – Baumaßnahmen und Facilitymanagement

Zu den wichtigsten Umbaumaßnahmen der Fachhochschule zählt die Mensa in der Sonnenstraße. Sie ist rund eineinhalb Jahre lang in Kooperation mit dem Studentenwerk Dortmund und dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW neu gestaltet worden. Im Juni 2007 feiert die neue Mensa die offizielle Eröffnung.

Der Umbau hat länger gedauert als zunächst geplant, da für die 18 Meter lange und über fünf Meter hohe Glasfassade, eine Sonderanfertigung, eine gesonderte Bauteilprüfung notwendig wurde. Außerdem musste zusätzlich die Kellerdecke saniert werden. Die Kosten des Umbaus belaufen sich auf gut zwei Millionen Euro. Nun bietet die Mensa auf zwei Etagen rund 200 Plätze.

Durch die Neugestaltung des Mensabereiches hat die Fachhochschule Raum gewonnen, um der Nachfrage der Studierenden nach zusätzlichen Arbeitsplätzen entgegen zu kommen. In der ehemaligen Cafeteria richtet die Fachhochschule 100 dieser zusätzlichen Arbeitsplätze für Laptops ein. Die meisten davon mit Stromversorgung und Netzanschlüssen. W-LAN ist generell in der Fachhochschule verfügbar.

Im April 2007 übergibt der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW der Fachhochschule den zweiten Bauabschnitt des Neubaus des ehemaligen Hauses 2 in der Sonnenstraße. Der erste Bauabschnitt ist bereits im November 2005 übergeben worden. Im nun komplett neu erbauten Haus F befinden sich moderne Prüfstände und Laboratorien der Fachbereiche Maschinenbau und Informations- und Elektrotechnik, was die Möglichkeiten qualitativ hochwertiger, innovativer Forschung und Lehre deutlich ausbaut.

102 Anfang Dezember 2008 erfolgte der Spatenstich für das neue Infrastrukturgebäude in der Emil-Figge-Strasse. Es entstehen dort ein Hörsaal für 250 Studierende und eine Cafeteria mit rund 300 Plätzen.

Neben verschiedenen weiteren Baumaßnahmen finanziert die Fachhochschule erstmals in Eigenregie einen Neubau. In der Emil-Figge-Straße auf dem Campus Nord entsteht ein Anbau mit Hörsälen und Seminarräumen, um die Raumknappheit in den Fachbereichen Informatik, Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft zu beheben. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel werden aus Studienbeiträgen finanziert.

Mithilfe der Studienbeiträge kann die Fachhochschule auch erweiterte Öffnungszeiten der Gebäude ermöglichen. Die Studierenden haben nun montags bis samstags bis 22 Uhr Zugang. Das bedeutet im Jahr Mehrkosten von rund 260.000 Euro. Der Fachbereich Design ist bereits seit einigen Jahren mittels eines elektronischen Schließsystems rund um die Uhr geöffnet.

Besseren Service bedeutet ebenfalls ein neues Raumleitsystem, das die Fachhochschule in den Gebäuden in der Sonnenstraße zum Wintersemester 2006/07 installiert. Studierende des Fachbereichs Design haben unter Leitung von Prof. Heiner Wilharm und in Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Organisation und Facilitymanagement das neue Leitsystem entworfen.

Wo steht was – Die Inventarisierung in der Fachhochschule

Die Verwaltung hat eine umfassende zentrale Bestandsaufnahme der Einrichtung der Fachhochschule abgeschlossen. Schreibtische, Regale, Computer, Beamer, Software – alles ist elektronisch erfasst worden. Damit ist die Zeit der Karteikartensammlungen vorbei. Die Verwaltung betreut und aktualisiert die Daten zentral. Auch die Fachbereiche haben Zugriff und können ihre Daten in bestimmtem Umfang bearbeiten. Das neue System bringt zahlreiche Vorteile: Wichtig ist die elektronische Inventarisierung, da die Fachhochschule nun Abschreibungen auf Neuanschaffungen in der jährlichen Bilanz ausweisen kann, was das Düsseldorfer Wissenschaftsministerium verlangt. Außerdem lassen sich so Bestand, Zustand oder Alter von Geräten schnell überblicken. Das ist auch wichtig für die zukünftige Investitionsplanung, beispielsweise wenn in einem Bereich das Inventar zunehmend veraltet und damit Reparaturkosten und notwendige Neuanschaffungen zu erwarten sind. Soll ein Studiengang besonders gefördert werden, lässt sich dessen Ausstattung in der zentralen Inventarisierung ohne Aufwand einsehen.

Lehrreich – Die Fachhochschule als Ausbilder

Auch 2006 bis 2008 bildet die Fachhochschule wieder Kaufleute in den Bereichen der Bürokommunikation, der Fachinformatik mit der Fachrichtung Systemintegration, der **Fotografie**,

ion, der Fotografie, der Elektronik und Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste aus. Durchschnittlich 17 Auszubildende pro Jahr beginnen eine Lehre in der Fachhochschule Dortmund.

103

Für die Qualität der Ausbildung in der Fachhochschule spricht, dass bereits mehrere Auszubildende als Beste im Raum Dortmund in der Abschlussprüfung abgeschnitten haben.





familienfreundlich

Gabriele Kirschbaum ist Diplom-Ingenieurin und Diplom-Sozialarbeiterin und ist seit November 2003 Gleichstellungsbeauftragte der Fachhochschule Dortmund und Mitglied der Gleichstellungskommission. Seit 2004 ist sie außerdem eine der vier Sprecherinnen der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen (LaKof) und war bis September 2006 eine der fünf Sprecherinnen der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF). Lokal engagiert sich Gabriele Kirschbaum unter anderem im Projekt „Frauen – Aktiv für die Nordstadt“ und im Verein „Windo – Wissenschaft in Dortmund“.

Was ist für Sie das bestimmende Thema in den letzten Jahren gewesen?

Ein Thema, das sich durchzieht, ist die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie. Wir haben in dieser Thematik in Deutschland eine unheimliche Schiefelage. Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind sehr oft kinderlos. Mit Kindern kommen Frauen häufig nicht auf der Karriereleiter weiter, brechen ihr Studium ab und und und. Ich habe selbst zwei Kinder, die ich während des Studiums bekommen habe. Ich weiß, wovon ich rede. Wir müssen Strukturen dafür schaffen, dass wir Eltern in der Fachhochschule begrüßen können und sie fragen, wie wir sie unterstützen können, damit Studium/Beruf und Familie vereinbar sind. Gerade im Wissenschaftsbereich ist dieses Thema ein hochsensibles. Da müssen wir uns auch die Geschichte vor Augen halten. Es sind erst 100 Jahre her, seitdem Frauen studieren dürfen. Wissenschaftliche Lebensläufe orientierten sich an Männern. Kinder waren etwas, was in den Wissenschaftsbetrieb nicht hineingehörte. Jetzt besteht immer noch eine Schwierigkeit mit dieser Thematik. Eine Hochschule wird nicht zum Kindergarten, wenn sie sich öffnet und zum Beispiel Eltern-Kind-Räume einrichtet. Wir sind hier in der Fachhochschule sehr engagiert und sehr weit in der Umsetzung, befreien Eltern beispielsweise von Studienbeiträgen. Richtig umgesetzt ist die Vereinbarkeit letztendlich, wenn es gelebtes Leben geworden ist. Wenn hier Studierende mit Kinderwagen herumlaufen ohne ein komisches Gefühl zu haben.

Wo sehen Sie gerade im Bereich der Vereinbarkeit noch besonderen Handlungsbedarf?

In der Umsetzungsebene und der Binnenwirkung unternehmen wir viel. Die Studierenden nehmen auch zunehmend unsere Hilfsangebote an. Ich habe mehr und mehr Studierende mit Kind in der Sprechstunde, weil sie oft finanzielle Probleme haben und wenig zeitliche Ressourcen. Aber in der Außenwirkung gibt es noch Defizite. Wir werben nicht ausreichend mit unserer Familienfreundlichkeit. Wir müssten dieses Thema zum Beispiel zentral auf unserer Home



106 page platzieren, es zentral beim Einwerben von Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ansprechen. Das machen wir bisher nur vereinzelt. Die Vereinbarkeit zentral zu thematisieren ist gerade vor dem Hintergrund wichtig, dass zukünftig alle Hochschulen verstärkt um Studierende und qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werben müssen. Wenn wir uns als eine Organisation darstellen, die dahingehend einen umfassenden Service anbietet, können wir nur gewinnen.

Gibt es ein Projekt in der Gleichstellungsarbeit, auf das sie besonders stolz sind?

Weil ich von Anfang an stark beteiligt war an der Konzeption, freue ich mich über das Frauenprojektlabor. Darauf bin ich besonders stolz, weil es inzwischen gelebtes Leben geworden ist. Wir waren im Landesvergleich schon sehr schnell sehr weit. Wir sind da Pioniere gewesen. Dass dieses Frauenprojektlabor hier an der Hochschule jetzt so etabliert ist, so stark genutzt wird, wir nach innen und außen erfolgreich damit werben und wir hier so eine tolle Arbeit machen, freut mich. Was ich derzeit mit Freude wahrnehme ist, dass wir da auch beim Vereinbarkeitsthema beim Vergleich mit anderen Fachhochschulen federführend in der Umsetzung sind. Ich sehe an unserer Hochschule immer häufiger Studierende mit Kinderwagen in der Mensa sitzen. Das finde ich sehr schön. Und natürlich freue ich mich und bin stolz darüber, dass unser im Juni 2008 im Rahmen des Professorinnenprogramms eingereichtes Gleichstellungskonzept positiv begutachtet wurde und unsere Hochschule nun die Möglichkeit erhält, über fünf Jahre bis zu drei Professorinnen aus dem Bund-Länder-Programm finanziert zu bekommen. Das ist ein sehr großer Erfolg – zumal in Nordrhein-Westfalen nur zwei Fachhochschulen positiv begutachtet wurden.

Die strategische Ausrichtung der Gleichstellungsarbeit in der Fachhochschule Dortmund fokussiert zwei Ziele: Erstens die Bedingungen zu optimieren, damit sich Studium, Beruf und Familie besser miteinander vereinbaren lassen. Zweitens den Frauenanteil bei den Professuren zu erhöhen. In beiden Bereichen hat die Fachhochschule in den vergangenen zwei Jahren Erfolge erzielt.

An einer Hochschule ist Familienfreundlichkeit doppelt wichtig: Einerseits für die Studierenden, damit sie ihr Studium auch mit Kind möglichst zügig beenden können und nicht abbrechen. Andererseits für die Beschäftigten, die Arbeit und Kinderbetreuung vereinbaren müssen. Es ist ein zentrales Ziel der Fachhochschule, besonders jungen Akademikerinnen den Weg in eine wissenschaftliche Karriere zu ebnen, ohne dass dabei ein Kinderwunsch auf der Strecke bleibt.

Familienfreundlichkeit ist ein fester Bestandteil des Leitbilds und der Zielvereinbarung III der Fachhochschule mit dem Wissenschaftsministerium. Die Hochschulleitung hat verschiedene Maßnahmen ergriffen, um jungen Eltern ihr Studium mit Kind zu erleichtern und Angehörigen der Fachhochschule ein ausgewogenes work-life-balance zu ermöglichen. Dabei orientiert sie sich unter anderem an den Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz: Sie bietet beispielsweise ein flexibles Betreuungsangebot auch für unter Dreijährige an, ermöglicht Fristenverlängerungen bei Prüfungen, Beschäftigung von Studierenden mit Kind/ern als studentische Hilfskraft und Aufenthaltsbereiche für Angehörige der Hochschule mit Kind/ern oder Arbeitsflexibilisierungen für die Beschäftigten.

Darüber hinaus engagiert sich die Fachhochschule seit 2003 im Familienpolitischen Netzwerk der Stadt Dortmund, in denen Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zusammenarbeiten. Gute Kinderbetreuungsvermittlungen sind ein Resultat dieser Zusammenarbeit. Im Juni 2006 eröffnen die Technische Universität Dortmund und das Familienbüro der Stadt Dortmund auf Initiative des Gleichstellungsbüros der Fachhochschule Dortmund das Campus-Familienbüro – ein weiteres Beispiel einer konstruktiven Zusammenarbeit. Dort können sich die rund 30.000 Dortmunder Studierenden und die rund 2.600 Beschäftigten von TU und Fachhochschule jeden Donnerstag bei einer Mitarbeiterin des Familienbüros der Stadt Dortmund auf dem Campus über kommunale Betreuungsangebote informieren. Das Eltern-Service-Büro, welches seit 2004 allen Hochschulangehörigen Fragen zu der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zur Verfügung steht, ist in diesem Bereich durch die bestehende Kooperation sinnvoll ergänzt worden. Neben den Beratungsangeboten vor Ort hat das Gleichstellungsbüro im Juli 2007 gemeinsam mit dem AStA und dem Eltern-Service-Büro ein Onlineforum für studierende Eltern im AStA-Internetangebot „studierbar“ eingerichtet.

108 Das Forum will Studierenden mit Kind eine Plattform bieten, um sich kennen zu lernen, sich gegenseitig bei der Betreuung der Kinder zu unterstützen oder dem Eltern-Service-Büro Verbesserungsvorschläge zu machen.

Um die bereits erfolgreich realisierten sowie weitere geplante familienfreundliche Maßnahmen in einen nachhaltigen Prozess einzubinden, hat die Hochschulleitung Ende 2006 beschlossen, das „audit familiengerechte hochschule“ durchzuführen. Entwickelt und durchgeführt wird die Auditierung von der gemeinnützigen GmbH „berufundfamilie“, gegründet von der Hertie-Stiftung und gefördert vom Europäischen Sozialfonds. Ziel des Audits ist es, Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie in Unternehmen und Hochschulen im Rahmen eines dreijährigen Prozesses qualitätssichernd zu begleiten und zu zertifizieren.

Ende 2007 beginnt der Auditierungsprozess an der Fachhochschule Dortmund mit der Erstellung eines Katalogs mit konkreten Maßnahmen, um strategische Ziele zur Vereinbarkeit von Hochschule und Familie festzulegen. Im Januar 2008 unterzeichnen die Hochschule und die „berufundfamilie“ die Zielvereinbarung zur Auditierung. Die Arbeitsgemeinschaft „audit familiengerechte Hochschule“ kümmert sich um die sukzessive Realisierung der Zielvereinbarungen. Insgesamt wurde bis Ende 2008 etwa ein Drittel der fest gesetzten Ziele umgesetzt. Auf der Website der Fachhochschule wird der gesamte Auditierungsprozess für jeden transparent und einsehbar gemacht. Bereits im Juni 2008 wird dem Rektor der Fachhochschule von der Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen in Berlin das Zertifikat zum Audit offiziell überreicht.

Das Grundzertifikat würdigt beispielsweise

- die umfassenden Beratungsangebote des Eltern-Service-Büros, das das Gleichstellungsbüro seit 2004 unterhält
- die Eltern-Kind-Räume, in denen Eltern ihre Kinder in Ruhe wickeln, stillen, betreuen und sich mit anderen Eltern austauschen können; das Gleichstellungsbüro initiiert dort Treffen junger Eltern, damit sich diese besser vernetzen
- die flexible Kinderbetreuung, angeboten seit 2001 vom Verein Kinderkreise - Eltern- und Kindernetzwerk Dortmunder Hochschulen
- die Befreiung von Studienbeiträgen für studierende Eltern, dabei geht die Fachhochschule über die Empfehlung des NRW-Wissenschaftsministeriums hinaus und befreit Studierende mit Kindern für die gesamte Regelstudienzeit; im Sommersemester 2007 lassen sich 376 der fast 7.400 Studierenden wegen Elternschaft vom Studienbeitrag befreien, wobei überwiegend Väter die Befreiung in Anspruch nehmen, 174 Mütter stellen einen Befreiungsantrag; damit sind Kinder der häufigste Befreiungsgrund in der Fachhochschule
- die Gleitzeit- und Teilzeitangebote für Mitarbeiterin und Mitarbeiter

- das vielseitige Informationsmaterial, wie die ausführliche Broschüre „Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an Hochschulen“, herausgegeben im Februar 2008 von der Gleichstellungsbeauftragten Gabriele Kirschbaum; auch die erste Ausgabe des neuen Magazins des Gleichstellungsbüros „doing gender – was sie schon immer über gender wissen wollten ...“ beschäftigt sich im April 2007 schwerpunktmäßig mit der Thematik familiengerechte Hochschule, über familienrelevante Themen berichtet die Gleichstellungsbeauftragte außerdem im Newsletter, der seit März 2007 erscheint.

Die Fachhochschule wird ihre Angebote zur Familienfreundlichkeit weiter ausbauen, sie strategisch miteinander verknüpfen und familienpolitische Maßgaben in der Hochschulpolitik vorantreiben.

Mit dem Grundzertifikat vereinbart die Hochschulleitung verbindliche Ziele und Maßnahmen, die sie in den kommenden drei Jahren umsetzen wird.

Dazu gehören unter anderem

- eine Evaluation zum Thema Studieren mit Kind
- die feste Integration dieser Thematik im Hochschulmarketing, denn Familienfreundlichkeit steigert die Attraktivität der Fachhochschule als Studien- und Arbeitsplatz
- die Prüfung von möglichen Teilzeitstudiengängen

Jedes Jahr wird in einem Bericht zusammengefasst, inwieweit diese Maßnahmen umgesetzt worden sind. Bei erfolgreicher Realisierung erhält die Fachhochschule 2011 das Zertifikat „audit familiengerechte hochschule“. Im April 2008 wird der dritte Eltern-Kind-Raum der Fachhochschule eingeweiht.

Mehr Professorinnen – Land NRW belohnt Berufungspolitik

In der Personal- und Berufungspolitik setzt die Fachhochschule konsequent ihre Gleichstellungsstrategie um und hält dies auch in den strategischen Leitlinien fest. In der Zielvereinbarung III mit dem Land erklärt die Hochschulleitung, den Gender-Mainstreaming-Prozess weiter voranzutreiben. Um die Führungsebene stärker für Genderaspekte zu sensibilisieren, dient beispielsweise ein Gendertraining, in dem Rektoratsmitglieder, Dekane, Prodekanen und Gleichstellungsbeauftragte im September 2007 beraten, wie sich konkret geschlechtergerechte Lehre und Personalpolitik erreichen lässt. Die Fachhochschule setzt sich dafür ein, den Anteil der Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen zu steigern, insbesondere in den Fächern, in denen sie unterrepräsentiert sind. Im aktuellen Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern, der im Mai 2005 die alten Rahmenpläne von 1998 und 2000 fortsetzt, beschließt die Fachhochschule, das Gender-Mainstreaming auf allen Ebenen umzusetzen und Diskriminierungen jeglicher Art auszuschließen. Mit einem Katalog von Maßnahmen werden Frauen in allen Gruppen der Hochschulmitglieder gefördert. Dazu gehören frauenspezifische Studieninformationen, Gendertrainings für Professorinnen und Professoren, Arbeitszeitflexibilisierung für alle Beschäftigten oder die Förderung der Genderfor

110 schung insbesondere in der Lehrforschung. Zusätzlich gibt es Frauenförderpläne mit allen Fachbereichen und der Verwaltung, in denen anhand der Ist-Situation spezifische Ziele und Maßnahmen formuliert werden.

2006 sind in der Fachhochschule Dortmund drei der insgesamt sechs neu berufenen Professoren Frauen. 2007 sind drei der zwölf neu Berufenen Professorinnen und 2008 waren vier der sechs neuen Professoren Frauen. Die Fachhochschule Dortmund nimmt damit aus Gleichstellungssicht im Landesvergleich eine führende Position ein.

223.600 Euro bekommt die Fachhochschule aus dem Fonds zur Erneuerung der wissenschaftlichen Infrastruktur des MIWFT, weil sie von 2005 auf 2006 ihren Professorinnenanteil auf nun über 16 Prozent deutlich steigert. Damit erhält die Fachhochschule fast ein Drittel der Gesamtfördersumme, die das Land an die zwölf Fachhochschulen in NRW für die Steigerung des Professorinnenanteils verteilt. Sie ist mit großem Abstand die Gewinnerin in 2006. 2007 belegt die Fachhochschule Dortmund im Landesvergleich unter den Fachhochschulen den vierten Platz. Mit einem Professorinnenanteil von 15,5 Prozent liegt sie genau im Landesdurchschnitt. In 2008 kann die Fachhochschule Dortmund den Frauenanteil bei den Professuren auf 22,3 Prozent steigern.

2008 nimmt die Fachhochschule erfolgreich am Professorinnen-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung teil. Die Fachhochschule überzeugte ein unabhängiges Begutachtungsgremium mit ihrem eingereichten Gleichstellungskonzept. Das Gremium würdigt insbesondere die selbstbewusste Stärken- und Schwächenanalyse, die daraus resultierenden Gleichstellungsziele sowie die systematische, strukturelle Vereinbarung an der Hochschule, die durch konsequente, erfolgreiche Umsetzung von innovativen Maßnahmen über das übliche Maß an Gleichstellungsaktivitäten hinausgeht. Die Fachhochschule erhält dadurch Zugriff auf das Professorinnen-Programm und kann sich für eine Finanzierung von drei Professorinnen über jeweils fünf Jahre aus Bund-und-Länder-Mittel bewerben.

Um den Frauenanteil unter den Lehrenden weiter zu erhöhen und Wissenschaftlerinnen zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten und Lehrerfahrung zu bieten, beteiligt sich die Fachhochschule am Lehrbeauftragtenprogramm des MIWFT (2004-07) und ist jedes Jahr erfolgreich. Mit dem höchsten Antragsvolumen ist die Fachhochschule Dortmund federführend unter allen Hochschulen in Nordrhein-Westfalen.

Mehr Studentinnen – Maßnahmen in der Studierendenwerbung

In der schon erwähnten Zielvereinbarung III nimmt sich die Hochschulleitung vor, den Anteil der Studentinnen gerade in den Fächern zu steigern, in denen sie unterrepräsentiert sind. Ende 2007 ist rund eine von drei Studierenden der Fachhochschule Dortmund weiblich. Dies liegt insbesondere an den Fachbereichen Angewandte Sozialwissenschaften und Design. Auch in den Fachbereichen Architektur und Wirtschaft ist fast jeder zweite Studierende weiblich. Positiv fällt auf, da

üblich. Positiv fällt auf, dass sich in den Fachbereichen Maschinenbau, Architektur und Wirtschaft der Frauenteil unter den Studierenden leicht erhöht hat. Allerdings ist der Studentinnenanteil in den naturwissenschaftlich, technisch orientierten Studiengängen nach wie vor gering. Deshalb lassen die Anstrengungen der Fachhochschule nicht nach, Mädchen für technische Studienangebote zu interessieren. Wie beschrieben gehört dazu in der Personalpolitik, den Anteil der Professorinnen zu steigern – damit junge Studentinnen unter den Hochschullehrenden gleichgeschlechtliche Vorbilder finden. Außerdem spricht das Frauenlabor der Fachhochschule seit 2001 Schülerinnen mit verschiedenen Aktionen direkt an. 111

Zum umfassenden Angebot zählen unter anderen Informationsveranstaltungen mit Studentinnen in Schulen, Projekttage für Schülerinnen wie die Amazonas-Rallyes, bei denen sie in kleinen Gruppen Technik praktisch in Versuchen erleben können, neu in 2006 sind die Technik-Ferien sowie in 2007 die erste Technik-Akademie, die Beteiligung am bundesweiten Girls`Day und technische Vorkurse für Studienanwärterinnen. Das Frauenprojektlabor verleiht außerdem das Goldene Zahnrad an besonders engagierte Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Schülerinnen Technik und „frauenuntypische“ Berufe näher bringen – im Dezember 2006 bereits zum vierten Mal. Auch während des Studiums begleitet das Frauenprojektlabor Studentinnen, die weiterhin das Labor für Untersuchungen nutzen können. Das Labor bildet zudem die Studentinnen weiter, die Schülerinnen als Mentorinnen anleiten. Schließlich stehen Brückenkurse in Mathematik und Physik für alle Studierenden der technischen Fachbereiche offen.

Ein wichtiges Drittmittelprojekt in diesen Zusammenhang ist im Jahr 2007 UP-DATE, das die EU-Kommission mit 33.600 Euro fördert. Ziel ist es, die Lehre in Technik und Naturwissenschaft zu verbessern und insbesondere Mädchen für ein Technikstudium zu begeistern.

Zusätzlich zu den umfassenden Aktionen des Frauenprojektlabors veranstalten die Fachbereiche zum Beispiel Tage der offenen Tür, wie der Fachbereich Informatik im Mai 2006, bei dem 250 Besucher praktisch und anschaulich erleben, wozu Informatik gut ist.

Hilfreiches Mentoring – Karriereförderung speziell für Frauen

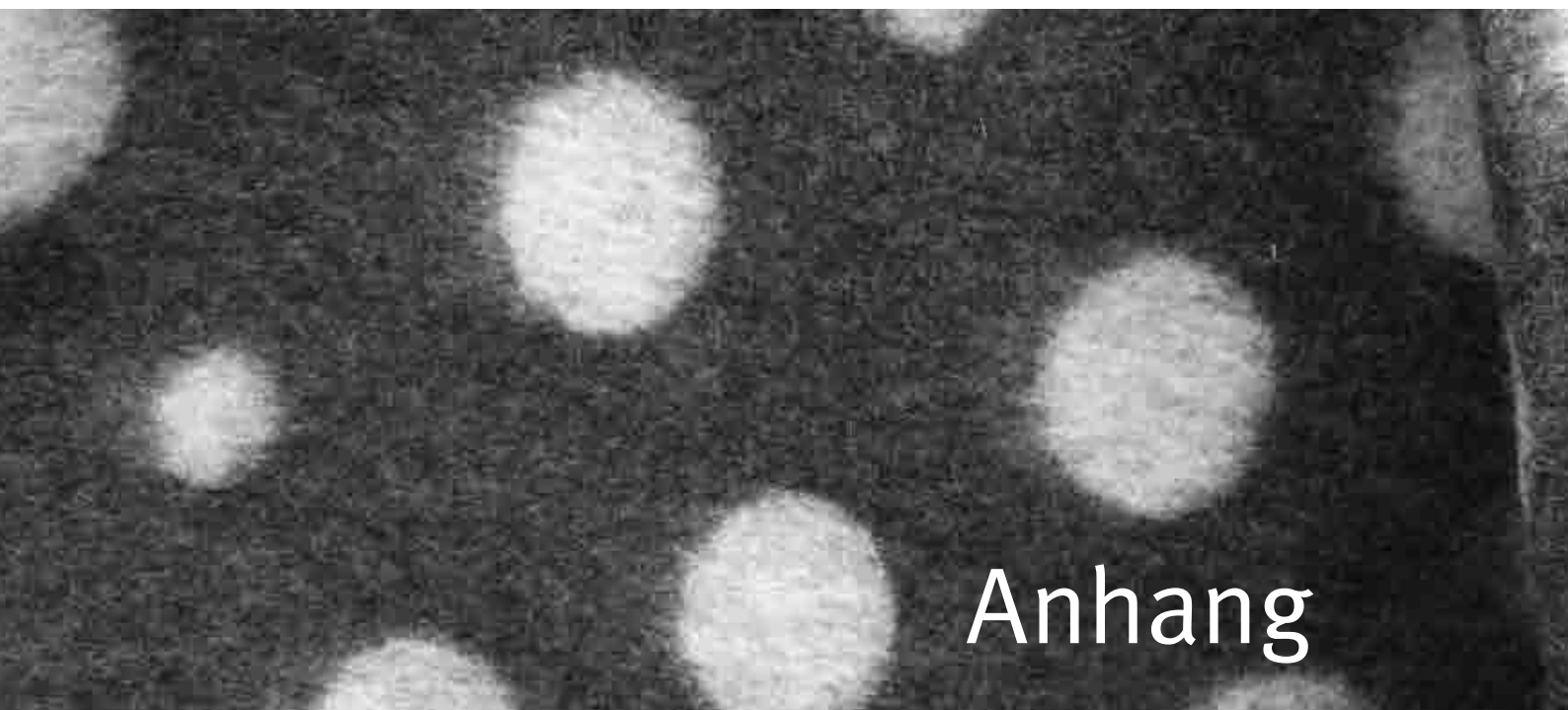
2006 endet der erste Durchlauf des Mentoring-Programms, bei dem jeweils eine Frau aus der Berufspraxis eine Studentin als Mentorin zwei Jahre lang betreut. Das MIWFT hat dieses Projekt gefördert. Die insgesamt 24 Mentorinnen gewähren den Studentinnen wichtige Einblicke in die Berufspraxis. Die Studentinnen nehmen zusätzlich an Seminaren zu berufsrelevanten Themen wie Sprecherziehung, Kommunikation oder Selbstmarketing teil.

Die Erfahrungen aus dem Mentoring-Projekt, die gewonnenen Kontakte zu regionalen Firmen und das Wissen über die Bedürfnisse der Studierenden werden im Career Service

112 weiter genutzt. Dort gibt es ein weiteres Angebot, das auf Mentoren setzt. Speziell auf Frauen zugeschnittene Komponenten beinhaltet auch die Gründungsinitiative start2grow. Neben den obligatorischen Angeboten – den drei bundesweiten Gründungswettbewerben im Jahr, Rat beim professionellen Businessplan, Expertenkontakte sowie Hilfe bei der Suche nach dem nötigen Startkapital – gibt es gezielte Hilfe für potentielle Gründerinnen und Gründer. Die zukünftigen Unternehmerinnen werden von einem Mentor und einem Couch unterstützt. Außerdem wird kostenlos eine Kinderbetreuung vermittelt.

Die Beschäftigten und Mitarbeiter des Career Services sind stets auf der Suche nach neuen Ideen, die Bedürfnisse von Frauen in ihrer Förderarbeit noch gezielter zu berücksichtigen. Deshalb tritt die Fachhochschule auch 2007 dem Verein Career Services Netzwerk Deutschland csnd bei. Das csnd setzt sich dafür ein, Genderaspekte in der Programmgestaltung von Career Services einzubeziehen.





Anhang

Die Fachhochschule Dortmund ist seit vielen Jahren auf nationalen und internationalen Messen vertreten. Planung und Realisierung von Messebeteiligungen haben einen etablierten Platz im Marketingbemühen der Hochschule. Ein wichtiger Teil dieses Engagements ist die Teilnahme am Gemeinschaftsstand von „Innovationsland NRW“. Im immer stärker werdenden Wettbewerb müssen die Hochschulen werbend tätig werden und ihre Leistungen am Markt zielgerichtet und zielgruppenorientiert präsentieren. Messen bieten eine gute Gelegenheit zur Leistungspräsentation, Image- und Kontaktpflege.

MESSEN 2006

Qualipro Dortmund
15. – 17.11.2006
Fachmesse für Materialprüfung,
Messtechnik & Qualitätsmanagement
(MTQ),
Prof. Dr. Gottfried Hartke (Fachbereich
Maschinenbau)
An-Institut Emscher-Lippe,
Institut für Automatisierungstechnik und
Qualitätssicherung

Profit 2006 Dortmund
07. + 08.11.2006
Fachbereich Wirtschaft
Prof. Dr. Uwe Großmann
Exponat: „Mobile Business-Mobile
Systems/Entwicklung innovativer
mobiler Anwendungen“

Buchmesse Frankfurt
04. – 08.10.2006
Fachbereich Design
Exponat: Literatur und Bildkunst

Photokina Köln
26.09. – 01.10.2006
Fachbereich Design
Frau Prof. Caroline Dlugos,
Studienrichtung Fotodesign

Hannover Messe Industrie
24. – 28.04.2006
Fachbereich Maschinenbau
Prof. Dr. Herbert Funke
Exponat: Formula Student Rennwagen

Bildungsmesse ‚Einstieg Abi‘ Köln
17. + 18.03.2006
Allgemeine Studienberatung
Marion Kriewaldt-Paschai

CeBIT Hannover
09. – 15.03.2006
Innovationsland NRW
Institut für Kommunikationstechnik
Fachbereich Informations- und
Elektrotechnik
Prof. Dr. Ingo Kunold
Exponat: Internetbasiertes
Kommunikationsportal
Com-Office

Internationale Möbelmesse Köln
16. – 22.01.2006
Studierende Objekt- und Raumdesign
des Fachbereichs Design
Prof. Middelhauve
Exponat: Der zweite Blick

MESSEN 2007

CeBIT Hannover
15. – 21.03.2007
Fachbereich Informatik
Prof. Dr. Dino Schönberg
Exponat: Elektronische Namensschilder
und Solar-Anzeigetafeln

Hannover Messe Industrie
16. – 20.04.2007
Fachbereich Maschinenbau
Prof. Dr. Herbert Funke
Exponat: Elektrisch beheizbare Kunst-
stoffformen

hobbytronic Dortmund
18. – 22.04.2007
Fachbereich Informations- und Elektro-
technik
Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Exponat: Mitmachprogramme zur
Gebäudetechnik

SENSOR+TEST Nürnberg
22. – 24.05.2007
Fachbereich Informations- und Elektro-
technik
Prof. Dr. Gerhard Wiegler
Exponat: Mikrogas-Projekt

Elektrotechnik Dortmund
29. 08. – 01.09.2007
Fachbereich Informations- und Elektro-
technik
Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Exponat: Planung Reengineering und
Übersicht
über Gebäudesystemtechnik
Prof. Dr. Wolfgang Matthes
Exponat: Steuerungstechnik
Prof. Dr. Gerhard Wiegler
Exponat: Erdgassensor

Buchmesse Frankfurt
10. – 14.10.2007



116 Fachbereich Design,
Exponat: Literatur und Bildkunst

MESSEN 2008

DEUBAU Essen

08. – 12.01.2008

Fachbereich Architektur

Prof. Armin D. Rogall

Exponat: „1-fach_Klima“ die Grundlagen
der Din-Norm zur energetischen
Planung und Sanierung von Gebäuden
(DIN V 18599)

Exponat: Studienarbeiten aus dem Lehr-
gebiet Baustofftechnologie

CeBIT Hannover

04. – 09.03.2008

Fachbereich Informations- und Elektro-
technik

Prof. Dr. Ingo Kunold

Exponat: Next Generation Network

light+building Frankfurt

06. – 11.04.2008

Fachbereich Informations- und Elektro-
technik

Prof. Dr. Aschendorf

Exponat:

„Gebäudeautomation in Zweckbauten
bei heterogener Gebäudebusssystem-
landschaft“

Hannover Messe Industrie (HMI)

Hannover

21. – 25.04.2008

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Wilfried Fischer

Exponat: Elektrofahrzeug 45 km/h

CompositesEurope Essen

23. – 25.09.2008

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Herbert Funke

Exponat: Hochtemperierbare Verbundfa-
serformen für Windkraft und Luftfahrt

Buchmesse Frankfurt

15.10. – 19.10.2008

Fachbereich Design

Prof. Cindy Gates

Exponat: Literatur und Bildkunst

Offene Fachhochschule

Um den Dialog nach innen und außen zu fördern, ist die „Offene Fachhochschule“ entstanden, ergänzend zu den Seminaren des Studium Generale. Diese Reihe mit rund zwölf Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen im Jahr richtet sich deshalb entsprechend im Sinne einer „offenen Fachhochschule“ nicht nur an die Studierenden der Fachhochschule Dortmund, sondern auch an ihre Absolventinnen und Absolventen wie auch an die interessierte Öffentlichkeit aus Stadt und Region. Wissenschaftlich Tätige der Fachhochschule Dortmund, aber auch namhafte Referentinnen und Referenten aus verschiedenen Bereichen sprechen über aktuelle Themen aus Gesellschaft, Wissenschaft und Politik.

Vorträge 2006

„Chancengleichheit im deutschen Bil-
dungssystem“

13.12.2006

Torsten Bultmann, Bonn

„Prekarität – Soziale Polarisierung bis
zur Revolte?“

19.10.2006

Prof. Dr. Ekkehard Lieberam / Leipzig

„Zwischen Islamophobie und Dialog –
Die Botschaft des Karikaturenstreites“

09.05.2006

Prof. Dr. Ingrid Haller / Frankfurt

„Gute Arbeit als neuer strategischer An-
satz – Perspektiven gewerkschaftlicher
Arbeitspolitik“

Vortragsreihe Innovation und Zukunft
der Arbeit der Fachhochschule Dort-
mund in Kooperation mit dem DGB – Öst-
liches Ruhrgebiet / DGB-Bildungswerk
März 2006

Klaus Pickshaus / Frankfurt

„Vision 2020 Arbeit, Umwelt, Gerechtig-
keit – Strategien für ein zukunftsfähiges
Deutschland“

Vortragsreihe Innovation und Zukunft
der Arbeit der Fachhochschule Dort-
mund in Kooperation mit dem DGB – Öst-
liches Ruhrgebiet / DGB-Bildungswerk
Februar 2006

Joachim Spangenberg / Köln

„Abschied vom Recht auf Arbeit?“

Vortragsreihe Innovation und Zukunft
der Arbeit der Fachhochschule Dort-

mund in Kooperation mit dem DGB – Östliches Ruhrgebiet / DGB-Bildungswerk
Januar 2006
PD Dr. Frieder Otto Wolf / Berlin

„Was heißt „Wissensgesellschaft“ – Interessen und gesellschaftliche Hintergründe der Bildungs- und Hochschulreform
Vortragsreihe Innovation und Zukunft der Arbeit der Fachhochschule Dortmund in Kooperation mit dem DGB – Östliches Ruhrgebiet / DGB-Bildungswerk
Januar 2006
Prof. Dr. Egbert Dozekal / Frankfurt

Vorträge 2007

„Zur Theorie der Szenographie“
17. 12.2007
Frank den Oudsten / Niederlande

„Contergan – Filmvorführung“
05. 12.2007
Diskussionsrunde Adolf Winkelmann und Michael Souvignier,
Moderation Prof. Gerald Koeniger / Dortmund

„Tatort: Stadion und Umfeld“
29. 11.2007
Gerd Kolbe / Dortmund

„Brosamen einer Gegenwartsethik“
28. 06.2007
Franco Rest / Dortmund

„Geschlossene Welt in offenen Körpern. Industrialisierung der „Körper-Welten“ als „demokratisches“ Gesellschaftsmodell“
10. 05.2007
Liselotte Hermes da Fonseca / Hamburg

„Herausgeforderte Männlichkeit – Geschlechterordnung und Strukturwandel der Erwerbsarbeit“
08. 03.2007
Dr. Michael Meuser / Universität Bremen

Vorträge 2008

„Argumente gegen Stammtischparolen“
11.12.2008
PD Dr. Klaus Peter Hufer, Essen

„Kontext Nahost – Ein konfliktsensitiver Blick auf den Israelisch-Palästinensischen Konflikt“
04.12.2008
Felix Koltermann, Dortmund

„Konflikt-Eskalation am Arbeitsplatz: Beispiel Mobbing“
20.11.2008
Martina Stackelbeck, Dortmund

„Moderner Kinderschutz: Anforderungen, Herausforderungen, Modifizierungen“
06.11.2008
Sandra Adler-Koch, Dortmund

„Bürgerforum: Forschung für alle“
28. + 29.10.2008
Vortragsveranstaltung im Rahmen der Fachhochschul-Forschungstage effet 2008
Spitzenprojekte aus Forschung und Entwicklung an der Fachhochschule Dortmund
Vortragsprogramm:
„Mit dem Handy Roboter steuern“
Prof. Dr. Christof Röhrig,
Fachbereich Informatik

„Die elektronische Gesundheitskarte: Wie funktioniert sie, was bringt sie dem Patienten?“
Prof. Dr. Peter Haas,
Fachbereich Informatik

„Navigation im Dschungel des Gesundheitssystems mit Vernetzung und Prozessmanagement in eine bessere Versorgung“
Prof. Dr. Britta Böckmann,
Fachbereich Informatik

Buchvorstellung: „Zweig und Stock“
Geschichte eines religionsdialogischen Nachtgesprächs?“
Prof. Dr. Franco Rest,
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

„Was passiert mit Pflegekindern? Entwicklungspsychologische Studien“
Prof. Dr. Katja Nowacki,
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

„Mikro-Netzwerke unterstützen Menschen? Circles of Support (COS)“
Prof. Dr. Evemarie Knust-Potter,
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

„Die Zukunft der Mobilität in der Stadt: sauber und kostengünstig – Elektro-Cityfahrzeug eLTeC FCX“
Prof. Dr. Wilfried Fischer,
Fachbereich Maschinenbau

„Die intelligente Wohnung, das intelligente Haus – Gebäudeautomation“
Prof. Dr. Bernd Aschendorf,
Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

„Fahrer-Assistenzsysteme: Mehr Sicherheit beim Autofahren“

118 Prof. Dr. Burkhard Igel,
Fachbereich Informations- und Elektro-
technik

„Das Ende der Leuchttürme? Architektur
als Event!“

M.Sc. Dipl.-Ing. Thomas Hackenfort,
Fachbereich Architektur

„Städte bei Nacht – Licht und Leben“

Dipl.-Ing. Dennis Köhler,
Fachbereich Architektur

Philosophisches Cafe

„Wie führe ich ein religionsdialogisches
Gespräch?“

Prof. Dr. Franco Rest,
Fachbereich Angewandte Sozialwissen-
schaften

Abschlussvortrag der effet 2008

„Welche Naturwissenschaft braucht der
gebildete Mensch?“

Prof. Dr. Ernst Peter Fischer, Universität
Konstanz

„Du heiratest ja doch (nicht)! – 100 Jahre
Frauenstudium“

14.10.2008

Diplom-Pädagogin Hanne Hieber

„Kreativität überall. Inszenierung: Kunst
oder Sozialtechnik?“

25.06.2008

Prof. Dr. Hans Ulrich Reck, Kunsthoch-
schule für Medien in Köln

„Edith Stein und Rosa Luxemburg: Frau-
enleben zwischen Bekenntnis und Hass“

17.06.2008

Prof. Dr. Franco Rest, Fachhochschule
Dortmund

„Einmal sechs Richtige und andere
Mathe-Wunder“

03.06.2008

Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher, Univer-
sität Gießen

„Gewalt bei Kindern und Jugendlichen“

20.05.2008

Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Kriminologi-
sches Forschungsinstitut Niedersachsen

„Homeschooling, Bildungsfreiheit, Fami-
lylearning.“

06.05.2008

Prof. Dr. Franco Rest, Fachhochschule
Dortmund

„Jungen und Gewalt: Konfrontative
Pädagogik“

23.04.2008

Prof. Dr. Ahmet Toprak, Fachhochschule
Dortmund

„Prekäre Beschäftigung-Gute Arbeit?“

28.02.2008

Guntram Schneider, Vorsitzender DGB-
NRW

VERANSTALTUNGEN DER FACHBEREICHE

(Eine Auswahl, Quelle Fh-Presse)

VERANSTALTUNGEN 2006

Fachbereich Architektur

Bier, Ausstellung des Fachbereichs
Architektur, Januar 2006 (Wanderaus-
stellung)

Entwürfe über Grenzen – Ausstellung
von Diplomarbeiten deutscher und
polnischer Architekturabsolventen im
Fachbereich Architektur, Mai 2006,
Dortmund

Architektur Sommerakademie,
abschließend Preisverleihung an beste
Arbeiten, September 2006 (anschlie-
ßend Ausstellung in der Sparkasse
Dortmund, November 2006), Dortmund

Fachsymposium „Gestalten und Kon-
struieren mit Beton“ im Fachbereich
Architektur, Juli 2006, Dortmund

Fachbereich Design

Versteckt, Präsentation des Fach-
bereichs Design, Januar 2006, Künstler-
haus Dortmund

Ausstellung „Einskommanull“ im
Ostwall-Museum, erstmals gute Diplom-
arbeiten aus dem Fachbereich Design
im Ostwall-Museum, über 40 Arbeiten,
Fotostrecken, Bildbände, Installationen,
Videospiele, Januar 2006, Dortmund

Gesicht der Armut, Ausstellung von
Design-Studierenden als Teil einer
Imagekampagne für die Dortmunder
Tafel e.V., Mai 2006, Berswordt-Halle
Dortmund

Szene1-Kongress zum Start des Szeno-
grafie-Masters, Fachbereich Design, Juli
2006, Dortmund

„Welten am Fluss“, Fotoausstellung im Rahmen des Kooperationsprojektes der Emscher-Genossenschaft und der Fachhochschule Dortmund (Fachbereich Design), Juli 2006, Bottrop

„Heiliger Boden oder andere Altäre“, Diplomschau im Fachbereich Design, Juli 2006, Dortmund

„Entry 2006“, Internationale Design-tage, interdisziplinäre Inszenierung „Schule des schönen Scheins“ aus Grafik, Messedesign, Bühnenbild, Filmset, Fotografie, Film, August 2006, Zeche Zollverein Essen

Ausstellungen, z.B. Werkzyklus „nach_der_natur“ von Prof. Caroline Dlugos, verschiedene Werke von Studierenden und Diplomanden in verschiedene Ausstellungsorten wie dem Goethe-Institut oder des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, Herbst 2006 bis Herbst 2007, Brüssel

Fotoausstellung „Die Kunst Deutsche/r zu sein“, Wanderausstellung u.a. im Goethe-Institut Brüssel (13.9.06 eröffnet), Goethe-Institut Nancy (17.10.–9.11.06), Hochschulgemeinde Trier (15.1.–11.2.07), davor auch in Goethe-Instituten in Washington und Rabat in Marokko

Fachbereich Informatik

Fachkongress IT-Trends / Health Telematics, Vorstellung von drei aktuellen Projekten der medizinischen Informatik, September 2006, Congress Center Essen

„Informatikjahr Dortmund 2006“, Audimax Technische Universität Dortmund, Tage der offenen Türen im Fachbereich Informatik unter dem Motto Innovationswelten, Auftaktveranstaltung Oktober 2006, Dortmund

„Convergence 2006 EMEA“, Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Martin Hesseler (Fachbereich Informatik), Mitglied der Microsoft Dynamic Academic Alliance, November 2006, München

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

3. Dortmunder Dialog, Austausch zwischen Fachhochschule und Praxis (ambulante und stationäre Erziehungshilfen), Mitveranstalter: Jugendamt, Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen), Februar 2006, Dortmund

„Was macht der Bachelor in unserer Einrichtung?“, Sozialwissenschaftlicher Praxis-Dialog im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, März 2006, Dortmund

„Dein rauchfreier Sommer“, Aktionstag des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften, Juni 2006, Dortmund

„Raum Zeit Weg“ – 5. Sommerakademie Theatertherapie, veranstaltet von der Fachhochschule in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Theatertherapie, Juni 2006, Remscheid

Fachbereich Wirtschaft

5. IB-Day Wirtschaftssymposium Dortmund: Zukunftsmärkte – Industrie und Dienstleistung im Wandel, organisiert von Wirtschafts- und International Business-Studierenden, Referenten aus renommierten Unternehmen, Mai 2006, Signal-Iduna-Park Dortmund

„Theory meets Practice“, Fachbereich Wirtschaft und Alumni-Organisation FinanceRiskLab, Kontaktplattform für Praktiker und Studierende, Oktober 2006, Bonn

5. Alumnitreffen des Fachbereichs Wirtschaft mit dem Thema „Weiterbildung: Master, MBA oder Zertifikat – was braucht die Wirtschaft und was bieten die Hochschulen“, Oktober 2006, Dortmund

„AfterStudiesAtWork“, Simulation einer studentischen Unternehmensberatung, Veranstaltung des Fachbereichs Wirtschaft und der Fachhochschule Kiel, November 2006, Dortmund

Workshop zum Bachelor-Studium Betriebswirtschaft / Management Science an der deutsch-jordanischen Universität Amman an der Fachhochschule, Dezember 2006, Dortmund

VERANSTALTUNGEN 2007

Fachbereich Architektur

Neujahresempfang im Fachbereich Architektur mit Eröffnung der Ausstellung „Stahlbau-Wettbewerbe 2006“ mit ausgezeichneten Beiträgen aus dem Wettbewerb „Preis des Deutschen Stahlbaus“ und aus dem Studentenvettbewerb „Förderpreis des Deutschen Stahlbaus“, Januar 2007, Dortmund

120 Kleines Fachsymposium, Thema „Leichtbau und neue Werkstoffe“, Fachbereich Architektur, April 2007, Dortmund

„Fertig“, Ausstellung der Diplomarbeiten und Diplomfeier im Fachbereich Architektur, April 2007, Dortmund

„Neue Strukturen für den Stahlleichtbau“, Fachsymposium im Fachbereich Architektur, April 2007, Dortmund

„Prosa“, Ausstellung von Architektur Fotografien des Fotodesigners Michael Rasche sowie Studierenden im Fachbereich Architektur, Juni 2007, Dortmund

„urban condenser – städtische impulse für dortmund“, Ausstellung der Projekte der Sommer-Akademie 2006 im Fachbereich Architektur, April / Mai 2007, Harenberg City-Center Dortmund

Kongress „Von den Ein-Euro-Jobs zum dritten Arbeitsmarkt“, ausgerichtet von der Dortmunder Forschungsgruppe „Der ‚workfare state‘ – Hausarbeit im öffentlichen Raum“, Fachbereich Architektur, September 2007, Dortmund

Fachbereich Design

„Freischwimmer“, Diplom-Ausstellung im Fachbereich Design, Februar 2007, Dortmund

„Podest-Mitte“, Ausstellung im Fachbereich Design, Beiträge von Szenografen, Objekt- und Raumdesignern, März 2007, Dortmund

„Kluge Köpfe!“, Porträts von Prof. Adolf Clemens, Fachbereich Design, Februar bis April 2007, Westfälisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Münster

60 Theaterplakate aus der Fachhochschule im Stanislavski Theater, Mai 2007, Moskau

„Töne auf Papier“, Ausstellung zum Sounddesign, Tonkonzeptionen zu Kurzfilmen im Fachbereich Design, Mai 2007, Dortmund

„Next Generation 2007“, Filmfestival, Präsentation des Films „Infinite justice“ von Kamera-Student Karl Tebbe, der anschließend u.a. in London, Madrid, Moskau und Paris gezeigt wird und bereits auf über 50 Festivals zu sehen war, Mai 2007, Cannes

„Werkzeugverpackungen“, Ausstellung im Fachbereich Design, Juni 2007, Dortmund

„still a life“, Ausstellung von Fotografien von Prof. Jörg Winde und Studierenden, Juni 2007, RWE-Tower, Dortmund

1. Alumni-Treffen im Fachbereich Design, Juni 2007, Dortmund

„Mut zur Lücke“, Ausstellung von Diplomarbeiten im Fachbereich Design, Juli 2007, Dortmund

„herz.schritt.macher“, Ausstellung von Arbeiten von Prof. Margareta Hesse, Fachbereich Design, Juli / August 2007, Gustav-Lübcke-Museum Hamm

„Look at me! I’m sexy“, Ausstellung von Werbekampagnen im Fachbereich Design, September 2007, Dortmund

Ausstellung der Diplomarbeit „Wind(t)räume“ von Shima Jahangiri Esfahani, September 2007 bis Januar 2008, Luftmuseum Amberg

„Crosskick“, Ausstellungs- und Vortragsreihe des Fachbereichs Design in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Zürich, Oktober 2007, Dortmund

Plakatausstellung zu Theaterstücken im Fachbereich Design, Oktober / November 2007, Dortmund

25. Focus Award, Symposium, Preisverleihung und Ausstellung im Fachbereich Design, November 2007, Dortmund

„Theatralität, Intermedialität, Erweiterter Raum. Zur Theorie der Szenografie“. Kolloquium im Fachbereich Design, Dezember 2007, Dortmund

„137 Grad“, Ausstellung von Fotografien von Studierenden der Tomas Bata Universität Zlin und der Fachhochschule Dortmund, Dezember 2007 – Januar 2008, Goethe Institut Prag und Tschechisches Zentrum Prag (danach in weiteren deutschen und tschechischen Institutionen ausgestellt)

Fachbereich Informatik

1. Gesundheitskongress des Westens, Präsentation des DIPP – Digitales Prozessmanagement im Prospernetz, März 2007, Essen

IT-Trends, Prof. Dr. Britta Böckmann (Fachbereich Informatik) stellt Digitales

Prozessmanagement im Prospernetz (DiPP) vor, September 2007, Essen

„Moderne Telematik in der Gesundheitswirtschaft“, Vortragsreihe im Fachbereich Informatik, Auftaktveranstaltung der Reihe „IT meets science“ des Vereins networker westfalen e.V., September 2007, Dortmund

Fachbereich Maschinenbau

Absolvententreffen des Jahrgangs 1966/67, Fachbereich Maschinenbau, Juni 2007, Dortmund

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

„Die Bedeutung sozialer Arbeit im Lebensraum Schule“, Tagung im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, September 2007, Dortmund

„Sackgasse rechts – 8 gegen 88“, Aktionstage gegen Rechts-extremismus im Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, November 2007, Dortmund

Fachbereich Wirtschaft

IB-Day Wirtschaftssymposium Dortmund, Motto „Generation Global – Hürden oder Herausforderungen?“, Referenten aus Unternehmen wie Ikea, Douglas, E.on oder Audi, Harenberg City-Center Dortmund, Mai 2007

IDAACS 2007 “IEEE Fourth International Workshop on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications”, Internationale Fachtagung im Fachbereich Wirtschaft, September 2007, Dortmund

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

(EINE AUSWAHL, QUELLE FH-PRESSE)

VERANSTALTUNGEN 2006

Schnupper-FH, Informationen zu allen Fachbereichen für Studieninteressierte, Januar 2006, Dortmund

Bachelor und Master – Studienreform an der Fachhochschule Dortmund, Informationsveranstaltung von Prorektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick für Schulleiter und Beratungslehrer, Februar 2006, Dortmund

Girls Day, Informationsangebote des Frauenprojektlabors für Schülerinnen, April 2006, Dortmund

Campuslauf, Mai 2006

Ehemaligentreffen nach 80 Semestern im Fachbereich Maschinenbau, Mai 2006, Dortmund

5. Forschungsfrühstück, Vorstellung der Arbeiten der Forschungspreis-Nominierten Prof. Dr. Franco Rest und Prof. Dr. Jürgen Zänker, November 2006, Harenberg City-Center Dortmund

5. Dortmunder Wissenschaftstag – Wissenschaft live im Fachbereich Informatik, November 2006, Dortmund

Gremienale 2006, Vorstellung aller studentischen Gremien durch das

Studierendenparlament, November 2006, Dortmund

Akademische Jahresfeier der Fachhochschule Dortmund, November 2006, Dortmund

VERANSTALTUNGEN 2007

Schnupper-FH, Informationen zu allen Fachbereichen für Studieninteressierte, Januar 2007, Dortmund

Amazonenrallye, spielerische Technik-Informationsveranstaltung für Schülerinnen, April 2007, Dortmund

Girls Day, Informationsangebote des Frauenprojektlabors für Schülerinnen, April 2007, Dortmund

Campuslauf, Mai 2007

Go out! – Study abroad, Informationstag des International Office der Fachhochschule, Juni 2007, Dortmund

1. InnovationsDialog NRW, Präsentation von Forschungsprojekten der Fachhochschule, September 2007, Colosseum Theater Essen

„Wissen sucht Wege“ – 4. nordrhein-westfälischer Kooperationstag gegen Sucht und Drogen, Diskussionsforum in

122 der Fachhochschule, September 2007, Dortmund

„Mikrowelten – Zukunftswelten“, Wanderausstellung mit Experimentiertheater, initiiert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zu Gast in der Fachhochschule, November 2007, Dortmund

JOBtec – Schüler- und Studienmesse, Präsentation des Ausbildungsangebots der Fachhochschule, November 2007, CineStar Dortmund

6. Dortmunder Wissenschaftstag – Wissenschaft live im Fachbereich Architektur und im Frauenprojektlabor, November 2007, Dortmund

Akademische Jahresfeier der Fachhochschule Dortmund, November 2007, Dortmund

VERANSTALTUNGEN 2008

Akademische Jahresfeier der Fachhochschule Dortmund, November 2008, Dortmund

JOBtec – Schüler und Studienmesse, Präsentation des Ausbildungsangebots der Fachhochschule, November 2008, CineStar Dortmund

Campuslauf, Mai 2008

VERÖFFENTLICHUNGEN

(EINE AUSWAHL, QUELLE FH-PRESSE)

2006

Fachbereich Architektur

Prof. Jean Flammang (Hg.)
Bier. Katalog zur Ausstellung „Bier“, Januar 2006

Dr. Stefan Hochstadt
Die Stadt als Wohnung.
Welche Zukunft hat die Stadt angesichts wuchernder Privatheit?
in: Forum Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Heft 2, 2005

Dr. Stefan Hochstadt
De tyske erfaringer med studvidelsen,
in: CLRdenmark: Et ar efter EU's udvidelse status og perspektiver i byggebranchen

Dr. Stefan Hochstadt
Challenges of the 21st Century.
Shrinking Cities, Aging Societies.
In: JSPS (Japan Society for the Promotion of Science)
2006: Urban Planning-Sustainable Cities, Bonn

Dr. Stefan Hochstadt
The Europeanisation of the Construction Sector.
in: Gyoergy Széll 2006 (Hg.): Corporate Social Responsibility in the EU and Japan

Dr. Stefan Hochstadt
Auswirkungen des demographischen Wandels auf Stadtentwicklung und Bauwirtschaft
in: Informationen zur Raumentwicklung (IzR), Heft 10-2006

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Hilfe für den Planer – die neue Anwendungsnorm , Abdichten von Fugen in Beton mit Fugenbändern, Beton, Heft 1 (2006).

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Wasserundurchlässige Bauwerke aus Beton?
Abdichtungssysteme fachgerecht geplant, ausgewählt und eingebaut.
Spittal, 2006, ISBN 3-9502176-0-6

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Materialtechnische Tabellen
in: Bauphysik Kalender 2006 (Hrsg.: N.A. Foad), Berlin 2006

Thomas Schmidt
6:18:20 – StudentenProjekte 2005,
Dortmund 2006
ISBN:10: 3-00-018564-X

Fachbereich Design

Dr. Marcus S. Kleiner
Medien-Heterotopien. Diskursräume einer gesellschaftskritischen Medientheorie
transcript-Verlag, 2006

Prof. Jörg U. Lensing
Sound-Design, Sound-Montage, Sound-track-Komposition
Media Book Verlag, März 2006, ISBN-Nr. 3-937708-057

Prof. Heiner Schmitz
„from a distance. Wüstenträume / desert dreams“

Michael Imhof Verlag, Petersberg, März 2006, ISBN-Nr. 3-86568-086-0

Prof. Ovis Wende
Kunst im öffentlichen Raum oder ist es zu spät so ein Gewese darum zu machen?
in: werkundzeit, Zeitschrift des deutschen Werkbundes, 1/2 2005

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Franz Klenger / Ellen Falk-Kalms: Masterkurs Kostenstellenrechnung mit SAP
Vieweg Verlag, 4. Auflage, 2005

Prof. Dr. Walter Dürr
Dürr/Mayer: Wahrscheinlichkeitsrechnung und Schließende Statistik
Carl Hanser Verlag, 5. Auflage, München 2006

Prof. Dr. Evren Eren
WLAN-Sicherheit von WEP bis CCMP“
DA-CH Security 2006, syssec – ITSecurity & IT Management
Patrick Horster (Hg.), ISBN 3-00-018166-0, S. 187-201

Prof. Dr. Bernd Eichler
Beschaffung (im Mittelstand). Von der Warenorder zum Supply Chain Management
in: Praxishandbuch des Mittelstands. Leitfaden für das Management mittelständischer Unternehmen
(hg. von Krüger / Klippstein / Merk / Wittberg), Gabler, Wiesbaden 2006, ISBN 978-3-8349-0196-5

Prof. Dr. Bernd Eichler, Andreas Schillings
Projektdefinition Wertsteigerung durch Zielorientierung,
in: DM-Report Projektmanagement, Ausgabe Frühjahr 2006, Düsseldorf 2006

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Andreas Wagner
Photovoltaik Engineering. Handbuch für Planung, Entwicklung und Anwendung
Springer Verlag, 2. Auflage, Berlin 2006, ISBN 3-540-30732-X

Prof. Dr. Frank Gustrau / Dirk Manteuffel
EM Modeling of Antennas and RF Components for Wireless Communication Systems
Series: Signals and Communication Technology
Springer-Verlag, Berlin 2006, ISBN: 3-540-28614-4

Prof. Dr. Gerhard Wiegleb
smartALERT – Ein neuartiges Gaswarnsystem zur Leckageüberwachung
in Industrie- und Gewerbeanlagen
In: GASWÄRME International (55) Nr.4 / 2006

Dipl.-Ing. Markus Bongert mit Prof. Dr. Marius Geller u. a.
Modell zur Simulation der Blutströmung nach einer künstlichen Aortenklappe mittels CFD
Vortrag auf der gemeinsamen Jahrestagung der deutschen, österreichischen und schweizerischen Gesellschaften für biomedizinische Technik
ETH Zürich, 06. - 09.09.2006

Christian Stein / Prof. Dr. Gerhard Wiegleb
Gasmonitor zur Überwachung von Gasleckagen in Wohngebäuden,
nach DIN EN 50194 mit integriertem Manipulationsschutz
in: DVGW engerie und wasserpraxis, 11 / 2006

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Evren Eren
Security Issues in Living Labs (Chapter 8)“
In: European Living Labs – A new Approach for Human Centric Regional Innovation, Wissenschaftlicher Verlag Berlin, ISBN 978-3-86573-343-6, 2006

Prof. Dr. Evren Eren, K. Detken
Bluetooth-Sicherheit – Schwachstellen und potenzielle Angriffe
in: Konferenzband D-A-CH Mobility 2006, Patrick Horster (Hg.)

Prof. Dr. Burkhard Lenze
Basiswissen Analysis
W3L-Verlag, Herdecke-Bochum 2006, ISBN 3-937137-80-7

Prof. Dr. Burkhard Lenze
Basiswissen Lineare Algebra
W3L-Verlag, Herdecke-Bochum 2006, ISBN 3-937137-81-5

Prof. Dr. Evren Eren/ Kai-Oliver Detken
Mobile Security – Risiken mobiler Kommunikation und Lösungen zur mobilen Sicherheit
Carl Hanser Verlag, München / Wien 2006, ISBN 3-446-40458-9

Prof. Dr. Peter Haas
Gesundheitstelematik – Grundlagen, Anwendungen, Potenziale
Springer Verlag, Berlin 2006

124 Prof. Dr. Peter Haas
Integrierte Gesundheitsversorgung
durch elektronische Vernetzung
Datenbankspektrum,
Mai 2006

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Silvia Denner
Unauffällig auffällige Kinder – Ängstlich-depressive und psychosomatische Verhaltensauffälligkeiten
in: klein&groß. Zeitschrift für Frühpädagogik. Beltz. Heft 04 / 2006

Dr. Uli Kowol, Günter Küppers
Innovation Networks: A New Approach to Innovation Dynamics
in: Geenhuizen / Gibson / Heitor (Hg.)
2005: Regional Development and Conditions for Innovation in the Network Society,
Purdue University, Press

Prof. Dr. Karl Markus Kreis
Die nordamerikanischen Indianermissionen der Jesuiten im 19. und 20. Jahrhundert
in: Zeitschrift für Missions- und Religionswissenschaft, Heft 3/4 2006

Prof. Dr. Sigrid Michel, Sylvia Löffler
Mehr als ein Gendermodul. Qualitative Aspekte des Qualitätsmerkmals Gender im Bologna-Prozess, 12/2006

Dr. Carsten Rensinghoff
Das schwere Schädel-Hirntrauma im Kindes- und Jugendalter – Dokumentation der Wahlfachübung
„Bildungswesen und berufliche Rehabilitation“
in: Soziale Arbeit 55 (2006)

Dr. Carsten Rensinghoff
Die da Wasser predigen, saufen selbst den kostbaren Wein
Über die normalisierte verhinderte Teilhabe behinderter Menschen
Reihe: Forum Behindertenpädagogik Band 11, ISBN 3-8258-0020-2

Prof. Dr. Franco Rest
Sterbebeistand – Sterbebegleitung – Sterbegeleit
Handbuch für den stationären und ambulanten Bereich
Kohlhammer-Verlag, 5. Auflage (überarb.), Stuttgart 2006

Prof. Dr. Franco Rest
Zur gesellschaftlich-kulturellen Situation Sterbender in Deutschland – eine Standortbestimmung
In: Koch / Lang / Mehnert / Schmeling-Kludas (Hg.), Die Begleitung schwer

kranker und sterbender Menschen.
Schattauer Verlag, Stuttgart / New York
2006

Prof. Dr. Franco Rest
Möglichkeiten und Grenzen der Sicherung der Würde unserer Kinder
Die Hospizidee in Deutschland angesichts persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen
in: Deutscher Kinderhospizverein (Hg.), Kinderhospizarbeit Band 1
Hospiz-Verlag, Wuppertal 2006

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Wolfgang Müller
Geschäftsfeldplanung
in: Handelsblatt (Hg.): Wirtschafts-Lexikon
Das Wissen der Betriebswirtschaftslehre. Beiträge der Top-Experten der deutschen Betriebswirtschaftslehre Band 4,
Stuttgart 2006

Gleichstellungsbüro

Bettina Long mit Petra Selent
Mentoring als mehrdimensionales Beratungsfeld
in: Wildt/ Szczyrba/ Wildt (Hg.)
Consulting, Coaching, Supervision
Eine Einführung in Formate und Verfahren hochschuldidaktischer Beratung
Bielefeld, 2006

2007

Fachbereich Architektur

Professor Dr. Helmut Hachul
Der Traum vom Uneckigen – Raumaltwerke aus Feinblech,
In: VDI Ingenieurforum Westfalen-Ruhr,
4 / 2007, Münster 2007

Dr. Stefan Hochstadt
(Hg. gemeinsam mit Theo Bergmann, Narihiko Ito, Ottokar Luban):
„China entdeckt Rosa Luxemburg“,
Berlin, 2007
Prof. Christine Remensperger
Weinprobierstube in Fellbach
in: Material im Innenraum
Detail/Birkhäuser Verlag, ISBN: 978-3-7643-8809-6

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Roland Schneider
Datenflussorientierter Entwurf von Programmen
In: Deutsch-Polnisches Studium, Schriftenreihe der Uni Stettin und der Hochschule Wismar,
Heft 12, Szczecin -Wismar, 2007

Prof. Dr. Karl-Josef Diederich
Innovationchallenges and economics
for HVDC stations, presented in BG2
(grid connection and transnational
offshore grids)
auf der european offshore wind 2007,
conference & exhibition,
04. - 06. Dezember, Berlin

Prof. Dr. Ulrich Hahn
Physik für Ingenieure
Oldenbourg-Verlag, München 2007,
ISBN 978-3-486-27520-9

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Richard Günder
Praxis und Methoden der Eltern und
Familienarbeit
In: Elternarbeit in der Heimerziehung.
Hg.: Homfeld, H. G. / Schulze-Krüdener,
J., München 2007

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Karin Breidenbach,
Tatjana Hoffmann-Staldecke
Praxis der Berichterstattung über
Pensionsverpflichtungen am Beispiel
der nach IFRS bilanzierenden DAX 30
Unternehmen
In: PiR Praxis der internationalen
Rechnungslegung. 2007

Gabriele Fietz, Anette Jung, Prof. Dr.
Christiane Koch, Ursula Krings
Transparenz beruflicher Qualifikatio-
nen. Entwicklung tätigkeitsorientierter
Zertifikate. Leitfaden für die Bildungs-
praxis Band 15.
(Schriftenreihe des Forschungs-
instituts Betriebliche Bildung)
Bertelsmann Verlag,
Bielefeld 2007

K. Grimmel
Wettbewerbsvorteilsmanagement
durch kundenindividuelle
Massenproduktion.
Schriftenreihe zum Markt-Management,
hrsg. von Prof. Dr. Wolfgang Müller
Peter Lang Verlag,
Frankfurt 2007

Prof. Dr. Sabine Quarg, Rüdiger Jung,
Jürgen Bruck
Allgemeine Managementlehre.
Lehrbuch für die angewandte
Unternehmens und
Personalführung
Berlin 2007

Fachbereich Architektur

Thomas Hackenfort,
Dr. Stefan Hochstadt
Architektur, die ich meine.
Wie architektonische Wirklichkeit durch
Interpretation konstruiert wird
In: Wolkenkuckucksheim, Nummer 2 /
2008

Dr. Stefan Hochstadt, Dietmar Gaida,
Markus Pieler
Demografie im Raum. Neue Aufgabe
integrierter Stadtentwicklung
In: Planerin, Heft 1 / 2008

Dr. Stefan Hochstadt
Stadt für alle! Einige Anmerkungen über
den demografischen Wandel hinaus.
In: Christa Reicher, Volker Kreuzer,
Tobias Scholz: Zukunft Alter. Stadt-
planerische Handlungsansätze zur
altersgerechten Quartiersentwicklung,
Dortmund 2008
Prof. Günther Moewes
Das Grundproblem des Kapitalismus –
und wie es die Ökonomen zu leugnen
versuchen
In: Humanwirtschaft, Heft 01 / 2008

Fachbereich Design

Dr. Ulrike Gärtner
Das Testament des Suprematismus. Am
Anfang war das schwarze Quadrat
In: Matthias Bruhn, Kai-Uwe Hemken
(Hg.): Modernisierung des Sehens.
Sehweisen zwischen Künsten und
Medien
Bielefeld 2008
Gerald Koeniger, Ludger Thier
Übersetzung von Dante: Göttliche Komö-
die, Paradiso 23
Mitteilungsblatt der Deutschen
Dante-Gesellschaft, Juni 2008

Prof. Jörg Lensing / Prof. Dr. Thomas
Borchert
Optimierung des Klangverhaltens
einer Lenkungsverriegelung „Akustik-
verhalten einer ELV“,
Fremdmittelforschungsprojekt für
die Firma Huf Hülsbeck & Fürst GmbH &
Co. KG

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Evren Eren, Kai-Oliver Detken
WiMAX-Security – Assessment of the Se-
curity Mechanisms in IEEE 802.16d/e“,
The 12th World Multi-Conference on
Systemics, Cybernetics, and Informatics;
Proceedings (Volume III - ISBN10:

126 1-934272-32-7); Published by International Institute of Informatics and Systemics; 29th June bis 2nd July; Orlando (Florida); USA 2008

Evren Eren, Christian Mohr:
„Professionelle IT-Sicherheit – Standards, Zertifizierungen und Outsourcing als Hilfsmittel“
In: NET (Zeitschrift für Kommunikationsmanagement), 06 / 2008

Prof. Dr. Gabriele Peters:
Dark Days – Prague, 12th International Conference on Information Visualisation (IV 2008), London

Prof. Dr. Gabriele Peters, Matthias Petke
Content-Based Selection of Methods for Image Segmentation, 10th International Conference on Signal and Image Processing (SIP 2008), Kailua-Kona, USA

Christof Stych, Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld
ITIL, Buchreihe Informatik im Fokus
Springer Verlag, 2008,
ISBN 978-3-540-73118-4

Jens Behrendt, Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld
Web 2.0, (Informatik im Fokus)
Springer-Verlag, Heidelberg 2008,
ISBN 978-3-540-73120-7

Hassan El Moussaoui, Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld
Ajax. Geschichte, Technologie, Zukunft (Informatik im Fokus)
Springer-Verlag, Heidelberg 2008,
ISBN 978-3-540-73112-2

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Manfred Krüger
Grundlagen der Kraftfahrzeugelektronik, Schaltungstechnik
Hanser Verlag, 2. Auflage (überarb.), 2008, ISBN: 978-3-446-41428-0

Dr. Sylvia Neuhäuser-Metternich
Führungsaufgaben und Moderation
In: Rieg, Robert und Wortmann, Dieter A. (Hg.): Controller.
In sieben Bänden, Band 6
C.H.Beck, 3. Auflage (überarb.), München 2008

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Richard Guder
Schulgewalt in Deutschland

In: Krisenintervention und Maßnahmen bei Schulgewalt. Hg.: Moon, Yong-Lin. Seoul / Korea 2008 (in koreanischer Sprache)

Prof. Carl-Joachim Heinrich
Kommentierung von § 4 SGB VIII, 41. Ergänzungslieferung des GK SGB VIII, Kinder- und Jugendhilferecht, Gemeinschaftskommentar zum SGB VIII
Hg. Fieseler / Schleicher / Busch, Wolters, Kluwer Deutschland, Neuwied

Dr. Richard Müller-Schlotmann, Waltraud Schacht
Vermittlung von Geschwisterkindern in Pflegefamilien
In: Kontext. Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Systematische Therapie und Familientherapie, Heft 1 / 2008

Prof. Dr. Franco Rest
Der dreifache Trauerweg bezogen auf den Umgang mit Kindern
In: Hartmut Reiners (Hg.), Neue Versorgungskonzepte in der Onkologie. Medizin und Gesellschaft
Band 16
LIT-Verlag, Berlin / Münster 2008

Prof. Dr. Franco Rest
Hospizliche Ethik zwischen Pannwitz und Individualität.
In: Alpha-Westfalen (Hg.), 15 Jahre Alpha-Westfalen – Dokumentation
Münster 2008

Prof. Dr. Franco Rest
Zweig und Stock. Geschichte eines religionsdialogischen Nachtgesprächs.
Reihe: Interreligiöse Perspektiven, Band 3, 2008, ISBN 978-3-8258-1535-6

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Wolfgang Müller (Hg.)
Reiß, S.: Quantitative Marketing-Modelle, Band 7, Schriftenreihe zum Marketing-Management
Peter Lang Verlag, Frankfurt 2008

Prof. Dr. Werner Müller-Pelzer
ImpEct 3. International management papers European contributions
www.wirtschaft.fh-dortmund.de/~ib/DiFEaIS/HTML/Ganze_Seite.htm
Prof. Dr. Jürgen Jandt/Dipl.-Math. Ellen Falk-Kalms
Investitionsmanagement mit SAP. SAP ERP Central
Component anwendungsnah
Verlag Vieweg, 2008

Prof. Dr. Bernd Eichler
Kostenmanagement in Beschaffung,

Lagerwirtschaft und Logistik
In: Nachhaltiges Kostenmanagement,
Krüger, W. / Wittberg, V., Hg., Stuttgart
2008

Prof. Dr. Bernd Eichler
Beschaffungslogistik
In: Das neue Lexikon der Betriebswirt-
schaftslehre,
S.G. Häberle (Hg.), München 2008

Prof. Dr. Michael Radtke
Grundlagen der Kalkulation von Versi-
cherungsprodukten in der Schaden- und
Unfallversicherung
Verlag Versicherungswirtschaft, 2008,
ISBN 978-3-89952-387-4

Prof. Dr. Walter Dürr / Mayer
Wahrscheinlichkeitsrechnung und
Schließende Statistik

Carl Hanser Verlag, 6. Auflage
(überarb.), München 2008

127

Karl-Heinz Boos, Reinfrid Fischer u. Prof.
Dr. Hermann Schulte-Mattler
(Hg.): Kreditwesengesetz, Kommentar zu
KWG und Ausführungsvorschriften
C. H. Beck Verlag, 3. Auflage, München
2008, ISBN 978-3-406-56584-7

Rüdiger H. Jung, Jürgen Bruck und Prof.
Dr. Sabine Quarg
Allgemeine Managementlehre. Lehrbuch
für die angewandte Unternehmens- und
Personalführung
Esv, 3. Auflage, Berlin 2008

Prof. Dr. Petra Senne
Arbeitsrecht. Das Arbeitsverhältnis in
der betrieblichen Praxis, 5. Auflage,
Luchterhand 2008

VORTRÄGE

(Eine Auswahl, Quelle Fh-Presse)

2006

Fachbereich Architektur

Prof. Dr. Jörg Becker
Innovationen im Stahlbau
Vortrag 22.3. in Münster zum Archi-
tektur- und Stahlbau-Symposium beim
SFTArchitekturCongress 2006.

Dr. Stefan Hochstadt
Skills and Training in Construction
Vortrag am 6. 10. 2005 an der West-
minster University in London
Symposium des Economic and Social
Research Council.

Dr. Stefan Hochstadt
Europäisches Stadtmanagement –
eine Chance für die Städte
Vortrag am 24. April in Dortmund,
Forum Stadtbaukultur.

Dr. Stefan Hochstadt
Demographic Change and Construction
Industry
Vortrag am 23. September in Osnabrück,
5th International Congress of the Work
& Labour Network - „Education, Science
and Labour - Perspectives for the 21st
Century“.

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Fugenabdichtungen im drückenden
Grundwasser, Westdeutsches Architek-
ten- und Ingenieurforum
„Wasserundurchlässige Bauwerke aus
Beton“, Dortmund, 7. Dezember 2005.

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Wasserundurchlässige Bauwerke aus
Beton - Fugenabdichtung bei Weißen
Wannen
Seminarveranstaltung der Architek-
ten- und Ingenieurkammer Schleswig-
Holstein am 30. Mai in Lübeck.
Prof. Dr. Rainer Hohmann
Fugensicherung richtig ausgeführt.
Seminarreihe „Wasserundurchlässige
Bauwerke aus Beton“
(Veranstalter Beton Marketing), Bremen,
8. August 2006.

Prof. Dr. Rainer Hohmann
Fugenabdichtung bei wasserundurch-
lässigen
Bauwerken aus Beton.
Seminar der Ingenieurkammer Bau NRW
Kongresszentrum Westfalenhalle, Dort-
mund, 24. Mai 2006.

Prof. Günther Moewes
Geld oder Leben?
Vortrag am 12. Oktober, Waldorfschule
Überlingen.

Prof. Christine Remensperger
Von der Schwierigkeit des Einfachen
Vortrag, 31. März,
7. landesweite Tagung der Architektin-
nen in Baden-Württemberg, Tübingen.

Prof. Christine Remensperger
Klein, aber fein: Weingut Heid in
Fellbach
Vortrag beim Symposium „Wein und
Architektur“, 10./11. Mai in Weinsberg.

128 Prof. Christine Remensperger
Von der Schwierigkeit des Einfachen
Vortrag bei der „Nacht der Architektur“
des Architekturforums Unna, 16. Juni,
Unna.

Fachbereich Design

Prof. Dieter Hilbig
Soziale Werbung in Deutschland
Vortrag am 16. Juni auf der Konferenz
des Moskauer Komitees für Sozialwer-
bung.

Prof. Jörg Lensing
European University Meeting - Innova-
tive Studienkonzepte der europäischen
Hochschullandschaft – Künstlerisches
Sounddesign
Vortrag am 23.11.06 auf der Soundtrack
Cologne 3.0.

Prof. Ovis Wende
Kunst im öffentlichen Raum oder
Stolperschwellen der Urbanität
Vortrag am 12.10.06, Stadtbauforum
der Stadt Karlsruhe.

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Wilfried Fischer
Optimierung des Rahmens eines Liege-
dreirades mit OptiStruct
Vortrag am 28.11.2006 beim Hyper-
Works Users Meeting, Böblingen.

Prof. Dr. Marius Geller
Vom großen Kompressor zur künstlichen
Herzklappe – Computersimulation in der
Strömungsmechanik
Vortrag Universität Dortmund am
7. Februar anlässlich der LIDO Einweihung.
Prof. Dr. Marius Geller, Dipl.-Ing. Norbert
Kluck, Dipl.-Ing. Alf-Peter Tiedtke, Ch. Jakiel
Transiente thermische Simulation eines
vollständigen sechsstufigen Hochdruck-
kompressors mit CFX, 24. CADFEM
Users' Meeting 2006, 25.-27.10.06,
Stuttgart/Fellbach.

Prof. Dr. Marius Geller, Dipl.-Ing. Norbert
Kluck, Dipl.-Ing. Alf-Peter Tiedtke, Ch.
Jakiel
Transiente thermische Simulation eines
vollständigen sechsstufigen Hochdruck-
kompressors mit CFX, Oktober 2006,
24. CADFEM Users' Meeting Stuttgart/
Fellbach

Fachbereich Informations- und Elektro- technik

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Kommunikationsschnittstellen der Stati-
onsleittechnik

Vortrag am 2. März 2006 bei Balfour
Beatty Rail GmbH, Offenbach.

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Einführung von IEC 61850 in die Stati-
onsleittechnik
Seminarreihe am 13.7, 29.8. und 30.8.
im RWE Technik Center Sekundärtechnik
in Pulheim bei Köln.

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Bernd Eichler
„Strategische Beschaffung und SCM in
kleinen und mittleren Unternehmen?“
Vortrag am 8. September

Fachbereich Angewandte Sozialwissen- schaften

Prof. Dr. Richard Günder
Jugendliche in Krisen Vortrag am 6.
9.2006 im Bangbae Youth-Center, Seoul/
Südkorea.

Prof. Dr. Richard Günder
Theorie und Praxis intensivpäda-
gogischer Jugendhilfe
Vortrag am 18.12.06 zur Eröffnung einer
intensivpädagogischen Wohngruppe in
Hagen.

Prof. Dr. Franco Rest
gemeinsam mit Dagmar Berghoff,
Tagesschau-Sprecherin:
Rilke und der Tod – Zum 80. Todes-
tag von Rainer Maria Rilke, Juli 2006,
Wangerooze

2007

Fachbereich Architektur

Prof. Dr. Helmut Hachul
Architektur mit Blech, Oktober 2007,
Hoesch Museum Dortmund

Dr. Stefan Hochstadt
Die Stadt für alle, Juni 2007, Städtebau-
lichen Kolloquium an der Universität
Dortmund

Dennis Köhler
Character of urban spaces during
night-time. Perception, orientation and
moving, Oktober 2007, 1st Professional
Lightning Design Convention, Millenium
Gloucester London

Dipl.-Ing. Dennis Köhler
Artificial Light in Urban Space, Vortrag
am 22. 9. 07, 8th Conference of European
Architectural Endoscopy Association -
EAEA, Moscow Institute of Architecture

Fachbereich Design

Prof. Jörg Lensing
„Soundtrack-Komposition“ und
„Kreatives Sounddesign“
multimediale Vorträge an der Hoch-
schule Offenburg am
17./18. Januar 2007.

Prof. Jörg Lensing
Soundkomposition am Beispiel eines
Kinofilms, Sound Design und Montage
am Beispiel von Seminararbeiten der
FH Dortmund, Mai 2007, Hochschule
Offenburg

Prof. Jörg Lensing
Improvisation for Storytellers,
Oktober 2007, Hochschule für bildende
Künste Dresden

**Fachbereich Informations- und Elektro-
technik**

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
IEC 61850 in der Stationsleittechnik
Vortrag am 14.2., RWE Westfalen-Weser-
Ems, Münster.

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Stationsleittechnik – Von der Feinwirk-
technik zur Stationsautomatisierung,
Oktober 2007, VDE-Fortbildungsseminar
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Gerhard Wiegleb
Kombination einer Gaswarneinrich-
tung mit einer Absperreinrichtung und
Anforderung der DIN EN 50194, Elektrische
Betriebsmittel zur Detektion von
brennbaren Gasen in Wohngebäuden,
Mai 2007, Figawa Jahrestagung Köln

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Evren Eren/ Kai Detken
Voice-over-IP Security Mechanisms- Sta-
te-of-the-art, risks assessment,
concepts and recommendations.
Vortrag bei der Interworking 2006, Santia-
go de Chile, Januar 2007.

Prof. Dr. Evren Eren
Absicherung von WLANs – Kurzer Ver-
gleich und Bewertung einiger Verfahren,
April 2007,
IT-Symposium 2007 – HP User Society
DECUS Nürnberg

Prof. Dr. Peter Haas
Das Projekt EPA.NRW – Voraussetzungen
für eine notwendige Interoperabili-
tät einrichtungsübergreifender elektro-
nischer Patientenaktensysteme, Oktober
2007, Telematik-Tag im Evangelischen
Krankenhaus Düsseldorf

Prof. Dr. Christoph Engels u.
Wolfgang Konen
Adaptive Hierarchical
Forecasting; Proceedings of the
IEEE Fourth International Workshop
on Intelligent Data Acquisition
and Advanced Computing
Systems: Technology and Applications;
Dortmund, 6.-8.9.2007

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Thomas Borchert, Katharina
Kompe
Gedämpfte Resonatoren zur Schwin-
gungs- und Schallreduktion mariner
Chassis-elemente,
Vortrag am 28.2., Tagung „Schall und
Schwingungen in sensibler Umgebung“,
Helmut-Schmidt-Universität, Wehrtech-
nische Dienststelle der Bundeswehr,
Meppen.

Dr.-Ing. Marius Geller
Simulationsmodell mit patientenspezifi-
scher Anatomie auf der Basis
von MRT-Daten zur Berechnung der arte-
riellen Blutströmung mittels
CFD, Vortrag 13. 12.07, Tag der Biome-
dizinischen Technik, Ruhr-Universität
Bochum

**Fachbereich Angewandte Sozialwissen-
schaften**

Prof. Dr. Franco Rest
Im Schatten des Todes - Balancieren auf
schmalem Grad:
Die Familie zwischen Kraftquelle und
Auszehrung.
Vortrag am 3.2.07 bei den 4. Dattelner
Kinderschmerztagen, Recklinghausen.

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Michael Radtke
Solvency II und Risikokapital: Die Kapi-
talkosten in der Industrierversicherung,
Juni 2007, Fachkonferenz von Euroforum
„Enterprise Risks“ Frankfurt am Main

Prof. Dr. Johannes R. Hofnagel
Strategisches Management in Zeiten der
Globalisierung, Vortrag anl. des Besuchs
einer Delegation des China Tobacco Mo-
nopoly Bureau, Guangdong, 23.10.2007,
Forum Leverkusen

2008

Fachbereich Architektur

Prof. Dr. Helmut Hachul
Stahlhaut Plus - Architektur mit Fein-

130 blech, Vortrag am 27. 11.2008, Kongresszentrum Dortmund

Dr. Stefan Hochstadt
Der Einzige und sein Eigenheim. Vortrag beim RLC Linker Niederrhein, Krefeld, 6.5.2008

Dipl.-Ing. Dennis Köhler
Bedeutung des Lichts im öffentlichen Raum, Vortrag am 25.2.08, Forum Stadtbaukultur Dortmund

Dipl.-Ing. Thomas Hackenfort
Beyond ethnocentric beliefs - distinctions and similarities between Japanese and German concepts of architectural quality. Vortrag anlässlich 10. Konferenz der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften, 28.-31.8.2008, Osnabrück

Dipl.-Ing. Dennis Köhler
Urbanspace and different social codes of built environment, Vortrag ebenda.

Dr. Stefan Hochstadt
Peripheralization and dualization as evidences of a paradigm shift, Vortrag ebenda.

Fachbereich Design

Dr. Ulrike Gärtner
Expressionisten - Die Wilden Deutschlands
Vortrag am 28.05.2008 auf der Expressionismus-Konferenz des Lettischen Nationalen Kunstmuseums und des Goethe-Instituts Riga anlässlich „OIVACIJA Deutscher Kulturmonat Mai 2008 in Lettland“.

Dr. Ulrike Gärtner
In Sachen Bernhard Hoetger,
Vortrag am 25.11.2008, Bezirksverwaltungsstelle Hörde

Prof. Jörg Lensing
3 Animationsfilme für die Produktion „Ich ist ein anderer“ des Düsseldorfer Theaters der Klänge, aufgeführt 9.-12.1. und 31.1.-2.2.08

Prof. Dr. Jörg Lensing
Einführungsvortrag und Gesprächsrunde beim Workshop Film: Musik & Sound, Musikmesse Frankfurt, 13.3.08

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Szenographic Truth in the Installation Spaces of Janet Cardiff & George Bures Miller, Vortrag am 10.10.08 beim Internationalen Symposium „Monitoring

Scenography 2: Space and Truth“, Zürcher Hochschule der Künste.

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Interoperabilität und Investitionssicherung durch Engineering“, Vortrag am 12.6.2008, Fachtagung „IEC 61850 in der Praxis: Anwendung, Erfahrungen, Ausblick“, Forschungsgemeinschaft für Elektrische Anlagen und Stromwirtschaft e.V. (FGH), Heidelberg

Prof. Dr. Manfred Krüger
Detektion von kritischen Betriebszuständen bei höheren Bordnetzspannungen im Kraftfahrzeug, Vortrag bei der internationalen Tagung „Elektronik im Kraftfahrzeug 2008“, Schwerpunkt: „Energieeinsparung durch Elektronik im Kraftfahrzeug“, 15./16.10. 2008, Kongresshaus Baden Baden

Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Eberhard von Goldammer
Bewusstseinsprozesse aus Sicht der Informatik und Robotik, Vortrag am 1.12.2008, FH Worms

Prof. Dr. Martin Hessler
Möglichkeiten zur Rekrutierung von Nachwuchskräften für das ERP-Projektgeschäft mit Microsoft Dynamics NAV in Kooperation mit dem FB Informatik der FH Dortmund,
Vortrag am 28.2. auf dem Infotag der I/O Akademie, Gelsenkirchen

Prof. Dr. Gabriele Peters
„Visual Computing - Fotopanoramen, 3-D-Modelle und ein intelligenter Scanner, Vortrag am 5.5.2008, Gesellschaft für Informatik (GI) Regionalgruppe Münsterland

Prof. Dr. Michael Stark
Computergraphik – Interdisziplinäres Gebiet zwischen Informatik, Mathematik und Physik, Vortrag am 23.9.2008, Jahrestagung des MNU Westfalen, Dortmund

Fachbereich Maschinenbau

Prof. Dr. Wilfried Fischer
Das Elektro-Cityfahrzeug eLTec FCX, Vortrag am 26.6.2008, Ruhr Symposium 2008, Dortmund

Prof. Dr. Thomas Borchert, Mareike Reichelt, Nathalie Rubini

Resonatoren zur Reduktion der akustischen Signatur von U-Booten, Beitrag zum wissenschaftlichen Colloquium der Forschungsanstalt der Bundeswehr für Wasserschall und Geophysik, 5.3.08, Kiel

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Silvia Denner
Soziale Arbeit mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen. Vortrag am 21.10.2008, Katholische Fachhochschule Münster.

Prof. Dr. Karl Markus Kreis
Germans, Indians and the Wild West, Vortrag 4.2.08, Harvard Center for European Studies, Berlin

Prof. Dr. Franco Rest
Die Auseinandersetzung mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer unter kulturellen, existentiellen und spirituellen Aspekten. Ganztagsseminar in der Facharztausbildung für Palliativmedizin der Bundesärztekammer, 16.2.08, Ramada Hotel, Berlin.

Prof. Dr. Franco Rest
Janusz Korczak - Das Thema Sterben im Umgang mit Kindern“, Vortrag am 18. 4.08, Kulturraum „Flora“, Gelsenkirchen

Prof. Dr. Franco Rest
Kommunikation. Gedanken zum Miteinander von Menschen in Strukturen und Systemen, Vortrag am 19.9.2008, Festakt in der Staatskanzlei Potsdam zum 15jährigen Bestehen der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie Brandenburg

Angew. Sozialwissenschaften
Unterkunftssicherung nach dem SGB II - Stand und Perspektiven.
Vortrag am 19. 6. 2008, Dies Academicus „Soziale Arbeit und Soziales Recht“ der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der FH Köln.

Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Christiane Koch
Prekäre Beschäftigung in Deutschland und Bremen“, Juni 2008, Deutsch-dänisches Vertrauensleutese-minar, Bad Bramstedt.

Verwaltung

Kanzler Rolf Pohlhausen
Hochschulfinanzierung in Deutschland, Vortrag am 21.4.2008 auf der Tagung „Hochschulorganisation und -finanzierung im deutschsprachigen Raum – ein Vergleich“, Haus der Industrie, Wien.

EINSTELLUNGEN/BERUFUNGEN

2006

Fachbereich Architektur

20.04.2006 Luis Enrique Ocanto-Arciniegas
01.09.2006 Florian Hollerbach
01.10.2006 Prof. Dr. Helmut Hachul

Fachbereich Design

01.06.2006 Jan Sprengel
30.06.2006 Till Sprengel
01.08.2006 Jessica Ebeling
01.09.2006 Vertretungsprofessor
-28.02.2007 Dr. Marcus Kleiner
16.10.2006 Hildegard Ockenfels

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

01.02.2006 Martin Mentzel
06.03.2006 Michael Peters
15.03.2006 Christopher Pritchard
01.04.2006 Markus Tepper
03.07.2006 Volker Hoffmann
01.09.2006 Sascha Kleineberg

02.10.2006 Dr. Karoly Dobos
02.10.2006 Markus Mühlbrandt
02.10.2006 Heiko Plaas

Fachbereich Informatik

01.02.2006 Mark Thimm
01.03.2006 Prof. Dr. Britta Böckmann
01.03.2006 Prof. Dr. Sabine Sachweh
01.09.2006 Prof. Dr. Anja Haake
16.10.2006 Robert Brieke
16.10.2006 Stefan Kliesch
23.10.2006 Alexander Giesbrecht
01.12.2006 Prof. Dr. Achim Schmidtman

Fachbereich Maschinenbau

01.09.2006 Prof. Dr. Stefan Gössner
01.09.2006 Roland Magiera

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

01.01.2006 Dr. Harald Rübler
02.01.2006 Omar Osman
01.03.2006 Holger Stein

132 01.09.2006 Vertretungs-
professor Dr. Richard
Müller-Schlotmann
01.09.2006 Dr. Marcus Kleiner
01.09.2006 Dr. Uli Kowol
01.10.2006 Maria Altendorf
01.12.2006 Anne Woltemate

Fachbereich Wirtschaft

01.01.2006 Dr. Christiane Koch
01.02.2006 Christof Hübner
01.03.2006 Prof. Dr. Dietmar Schön
01.06.2006 Jörg Swade
01.10.2006 Prof. Dr. Ralf Dieter Beck

Auszubildende

07.08.2006 – 06.08.2009
Andrea Ackerschott
Denise Balcerzak
Ilona Begon
Nadja Brock
Benedikt Hillebrandt
Patrick Hillmann
Dennis Franke
Claudia Schöning

Bibliothek

08.08.2006 Maren-Angela Gerle
11.09.2006 Caroline Blissenbach
01.11.2006 Mario Hütte

DVZ

20.06.2006 Sarah Steinke

Gleichstellungsbüro

20.03.2006 Heike Hübner

Dezernat I Pers.

15.04.2006 Christine Gesing
30.08.2006 Thomas Lindemann
01.12.2006 Jochen Drescher

Dezernat II

01.07.2006 Eveline Galowy

Dezernat III

26.01.2006 Anna Sobczyk
15.05.2006 Kirsten Rünenapp-
Nowak
31.08.2006 Verena Reichling

Dezernat IV

16.01.2006 Uwe Dausch
06.12.2006 Robert-Egon Strehle

2007

Fachbereich Architektur

08.01.2007 Thomas Hackenfort
15.01.2007 Dennis Köhler
12.02.2007 Andreas Bittis
07.05.2007 Dietmar Gaida
07.05.2007 Markus Pieler
02.07.2007 Egon Tschritter

Fachbereich Design

06.08.2007 Nadine Bartels

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

27.01.2007 Jan Schilase
01.03.2007 David A. Bauer
01.09.2007 Prof. Dr. Bernd Runge
06.09.2007 Tobias Adolph
06.09.2007 Eva Weinmann
08.10.2007 Sebastian Kindler
15.10.2007 Tobias Uhlich
13.11.2007 Sebastian Köhne
17.12.2007 Harald Hübner

Fachbereich Informatik

07.02.2007 Ferit Demir
12.03.2007 Bernhard Breil
23.04.2007 Oliver Hartmann
01.06.2007 Sevim Kosan
12.09.2007 Konstantin Theise
13.09.2007 Katja Gippert
01.10.2007 Dr. Carsten Wolf
01.11.2007 Klaus Häming
01.11.2007 Prof. Dr.
Gabriele Peters
02.11.2007 Jan Hendrik Terjung

Fachbereich Maschinenbau

01.04.2007 Dr. Günter Köhlhoff
22.08.2007 Norbert Kluck
01.09.2007 Dr. Andreas Sauer

Fachbereich Angewandte Sozial- wissenschaften

01.03.2007 Prof. Dr. Ulrich Kowol
01.09.2007 Prof. Dr. Nicole Kastirke
01.09.2007 Gerda Röttgers
01.09.2007 Prof. Dr. Ahmet Toprak
03.09.2007 Prof. Katja Nowacki
15.10.2007 Annika Zemke

Fachbereich Wirtschaft

02.06.2007 Prof. Dr. Johannes
Hofnagel
01.09.2007 Dr. Gregor Brüggelambert
02.11.2007 Sebastian Gansemmer

Bibliothek

13.06.2007 Ulrike Sieb
16.07.2007 Helena Himmelhaus
16.07.2007 Mirela Irrek
15.08.2007 Marcel Lopin

DVZ

08.10.2007 Eric Hannoschöck

Stab

29.08.2007 Birgitte Hölting

Transferstelle

01.06.2007 Maria-Christine Renz
01.06.2007 Aira Schöttelndreier

Dezernat I Organisation

01.12.2007 Birte Schulthoff

Dezernat II

01.08.2007 Katja Heming

Dezernat III

20.08.2007 Anna Sobczyk

02.11.2007 Katja Hensel

Dezernat IV

20.03.2007 Georg Sauer

Dezernat VI

01.08.2007 Dagmar Hösch

Dezernat VII

17.09.2007 Holger Howoritsch

2008

Fachbereich Architektur

03.03.08 Kay Thomas

24.06.08 Katja Wäsche

Fachbereich Design

01.02.08 Angelina Weizmann

01.10.08 Prof. Pamela Scorzin

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

18.02.08 Sascha Kreklow

01.03.08 Prof. Dr. Udo Gieseler

30.04.08 Markus Kuller

04.08.08 Fabian Niesmann

04.08.08 Fabian Plecha

11.08.08 Marius Borrmann

18.08.08 Jörg Bauer

20.08.08 Christopher Brink

01.10.08 Sandra Stahlberg

12.11.08 Christoph Schemmann

Fachbereich Informatik

01.02.08 Yvonne Hilgert

19.03.08 Konstantin Koll

05.05.08 Daniel Heß

05.05.08 Frank Künemund

01.09.08 Prof. Dr. Ursula Scheben

01.10.08 Klaus Häming

Fachbereich Maschinenbau

02.01.08 Ingo Jüttner

01.08.08 Walter Fürsich

01.12.08 Torsten Weslowsky

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

02.01.08 Lars Thoms

01.03.08 Thorsten Wege

03.03.08 Prof. Dr. Luitgard Franke

01.09.08 Dr. Marcel Hunecke

01.09.08 Dr. Manfred Heßler

Fachbereich Wirtschaft

02.01.08 Anastasia Königsmann

08.06.08 Sebastian Kaseja

08.06.08 Martin Schäller

04.08.08 Steffen Püschel

01.09.08 Kathleen Hegner

01.10.08 Prof. Dr.

Hubert Bornhorn

01.12.08 Syuanna Hakobyan

Dezernat I

01.01.08 Meike Heitmann

02.01.08 Peter Meussen

04.02.08 Jutta Orth

Dezernat II

01.02.08 Jennifer Hanslik

Dezernat IV

01.03.08 Margarete Nasched

01.10.08 Mario-Michael Adamek

Dezernat VI

18.08.08 Stefanie Simmon

Dezernat VII

17.06.08 Andreas Keil

10.07.08 Manon Heiland

Bibliothek

20.06.08 Michelle Lau

01.07.08 Thomas Langkau

DVZ

25.08.08 Tobias Schröder

Transfer

15.04.08 Marcus Ingenfeld

21.07.08 Pascal Amos Rest

Personalrat

01.04.08 Katharina Gomulka

Gleichstellung

01.07.08 Yasemin Cakir

Auszubildende

11.08.08

Marius Borrmann

Katharina Jansen

Franziska Kalhoff

Tammo Knierien

Catharina Wulf

AUSGESCHIEDEN

2006

Fachbereich Architektur

19.04.2006 Falk-Thorsten Ermert

Fachbereich Design

31.07.2006 Wolfgang Gassmann

31.08.2006 Hans Freiwald

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

28.02.2006 Prof. Dr. Jürgen Weigel

30.04.2006 Wolfgang Piontek

31.08.2006 Prof. Dr. Emanuel Uhing

134 14.09.2006 Christopher
Pritchard
30.09.2006 Jan Arph
30.09.2006 Peter Specht
31.12.2006 Markus Mühlbrandt
31.12.2006 Michael Peters

Fachbereich Informatik

31.01.2006 Kristof Thomys
31.03.2006 Hermann Plagge
31.05.2006 Michael Kroll
30.06.2006 Matthias Besenfelder
30.06.2006 Paul Mizel
31.07.2006 Prof. Dr.
Eberhard v. Goldammer
31.08.2006 Prof. Dr. Wolfgang Aßmus
30.09.2006 David Moeller

Fachbereich Maschinenbau

28.02.2006 Prof. Dr. Gerfried Ehlert

Fachbereich Angewandte Sozial- wissenschaften

15.01.2006 Kai Hombrecher
15.01.2006 Alina Kirschniok
28.02.2006 Prof. Dr. Markus Kreis
28.02.2006 Prof. Dr. Reinhold Schöne
15.04.2006 Edelgard Müller
31.07.2006 Berndt-Christian Schmidt
31.12.2006 Dr. Andrea Koch-Thiele
30.11.2006 Holger Stein

Fachbereich Wirtschaft

28.02.2006 Prof. Dr. Albert Roth
28.02.2006 Prof. Dr. Michael Popp
30.09.2006 Bastian Stoll
30.11.2006 Siegfried Stolzenhoff

Auszubildende

07.06.2006 Marcel Lopin
09.06.2006 Jessica Ebeling
31.08.2006 Janine Jäger
06.11.2006 Ilona Begon
30.11.2006 Patrick Hillmann

Bibliothek

31.08.2006 Tobias Schwark
30.09.2006 Svetlana Schwabauer
30.09.2006 Brigitte Weickert
01.10.2006 Sybille Weinert

Frauenbüro

04.01.2006 Gabriele Reith

Dezernat I Pers/ Recht

16.02.2006 Alexander Steinhäuser

Dezernat I Organisation

31.10.2006 Heinz-Dieter Finke

Dezernat II

28.03.2006 Christa Rychlowski
31.03.2006 Heinz Schaeffer
30.06.2006 Susanne Karkosch
31.12.2006 Hubertus Neumair

Dezernat III

15.04.2006 Julia Zantopp
30.04.2006 Melanie Neumann
31.12.2006 Anna Sobczyk

Dezernat IV

30.09.2006 Heinrich Schäfer
31.12.2006 Werner Schmidt

2007

Fachbereich Architektur

30.04.2007 Dr. Stefan Hochstadt
31.07.2007 Andreas Bittis
31.08.2007 Florian Hollerbach
31.12.2007 Thomas Hackenfort
31.12.2007 Dennis Köhler

Fachbereich Design

28.02.2007 Prof. Dr. Jürgen Zänker
28.02.2007 Prof. Peter Freese
15.03.2007 Hildegard Ockenfels
31.05.2007 Jan Sprengel
29.06.2007 Till Sprengel
31.07.2007 Jessica Ebeling

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

31.03.2007 Markus Tepper
31.03.2007 Heiko Plaas
31.03.2007 Uwe Borsig
31.07.2007 David A. Bauer
31.08.2007 Christian Stein
31.08.2007 Volker Huelsekopf
30.09.2007 Markus Mühlbrandt
30.11.2007 Martin Mentzel

Fachbereich Informatik

11.01.2007 David Moeller
31.01.2007 Mark Thimm
31.01.2007 Alexander Giesbrecht
14.05.2007 Robert Brieke
14.05.2007 Stefan Kliesch

Fachbereich Maschinenbau

08.01.2007 Prof. Dr. Cornelia
Därmann-Nowak
28.02.2007 Alf-Peter Tiedtke
22.05.2007 Ralf Leopold
30.06.2007 Gerhard Hallmann
31.07.2007 Prof. Dr. Franziska Fehér

Fachbereich Angewandte Sozial- wissenschaften

28.02.2007 Dr. Uli Kowol
30.04.2007 Monika Westhoff
31.07.2007 Prof. Eberhard Schwinger
31.07.2007 Maria Altendorf
31.08.2007 Prof. Dr. Franco Rest
31.08.2007 Prof. Dr. Helge Paulus
31.08.2007 Dr. Marcus Kleiner
31.10.2007 Meinolf Westerkamp
20.11.2007 Jutta Köhler

Fachbereich Wirtschaft

31.05.2007 Jörg Swade
 31.08.2007 Dr. Christiane Koch
 30.09.2007 Markus Schauch
 31.10.2007 Syuzanna Hakobyan

Akademisches Auslandsamt

31.05.2007 Barbara Desjardins

Auszubildende

11.01.2007 David Moeller
 18.06.2007 Christopher Bültmann

Bibliothek

10.08.2007 Jennifer Schroers
 07.09.2007 Helena Himmelhaus
 07.09.2007 Mirela Irrek
 20.11.2007 Caroline Blissenbach

DVZ

31.10.2007 Ronny von Garrel

Gleichstellungsbüro

19.03.2007 Heike Hübner

Dezernat I Pers/ Recht

31.05.2007 Heinz Lüdke

Dezernat I Organisation

13.05.2007 Oliver Schweda
 31.05.2007 Thilo Dienst

Dezernat II

31.03.2007 Ursel Hoffmeister

Dezernat IV

30.06.2007 Gert Lewandowski

2008

Fachbereich Architektur

23.12.08: Katja Wäsche

Fachbereich Design

29.02.08: Prof. Adolf Clemens

Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

31.01.08: Helmut Diehl
 28.02.08: Prof. Dr.
 Ferdinand Kallmeyer
 29.02.08: Prof. Dr. Eberhard Kudzus
 29.02.08: Sebastian Köhne
 22.05.08: Michael Holz
 22.05.08: Martin Mentzel
 25.07.08: Heinz Albert Wenzel
 30.09.08: Dr. Jan Albers
 31.12.08: Sascha Kleineberg

Fachbereich Informatik

06.02.08: Ferit Demir
 06.02.08: Oliver Hartmann
 06.02.08: Konstantin Theise
 29.02.08: Prof. Dr. Werner Patzelt

31.05.08: Bernhard Breil
 31.08.08: Sevim Kosan
 30.09.08: Mansy Eckenbach
 18.10.08: Konstantin Koll

Fachbereich Maschinenbau

29.02.08: Prof. Dr. Rolf Bülow
 29.02.08: Prof. Dr. Herbert Heiderich
 31.05.08: Heinz Palla
 31.07.08: Prof. Dr. Hans Abel
 31.08.08: Heinz Schymura

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

28.02.08: Prof. Annette Fink
 29.02.08: Prof. Dr. Ernst Pollok
 31.07.08: Prof. Ute Rühl-Zielinski
 30.09.08: Omar Osman

Fachbereich Wirtschaft

29.02.08: Prof. Dr. Axel Beranek
 29.02.08: Prof. Dr. Walter Dürr
 29.02.08: Prof. Dr. Klaus-Dieter Jacob
 07.09.08: Sebastian Kaseja
 07.09.08: Martin Schäller

Bibliothek

31.08.08: Ulrike Schmidt-Schladebach
 31.08.08: Michelle Lau

Dezernat I

31.08.08: Brigitte Rosner

Dezernat III

31.01.08: Anna Sobczyk
 30.09.08: Katja Hensel

Dezernat IV

30.06.08: Dietmar Grötsch
 30.06.08: Elisabeth Schmidt
 30.11.08: Mario-Michael Adamek

Transfer

30.06.08: Maria-Christine Renz

Gleichstellung

13.05.08: Karin Renz

VERSTORBEN

2006
 28. 3. 2006 Christa Rychlowski
 13.04.2006 Prof. Horst Heckemüller
 21.07.2006 Dieter Wortmann
 27. 10. 2006 Prof. Dr.
 Mathilde Schlemmer
 07. 11. 2006 Roswitha Holtei
 09. 12. 2006 Prof. Josef Vaut
 25.12.2006 Prof. Helmut Weuthen

2007

08. 01. 2007 Prof. Dr. Cornelia
 Därmann-Nowak
 04/2007 Elisabeth Kuhaupt

136 11.08.2007 Margarete Bailer
20.11.2007 Jutta Köhler

2008

28.02.08 Prof. Dr. Ferdinand Kallmeyer
25.07.08 Heinz Albert Wenzel
27.09.08 Prof. Dr. Karl-Heinz Czock
21.08.08 Prof. Gerhard Schwann
12.12.08 Hubert Mrzyglod

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Kooperationspartner des Fachbereichs
Architektur

FH Joanneum Graz GmbH, Graz,
Österreich
FH Technikum Kärnten, Spittal,
Österreich
Universidade Da Coruna, Spanien
Halic Universitesi, Istanbul, Türkei
Istanbul Teknik Universitesi, Türkei
Pécsi Tudományegyetem / University of
Pécs, Ungarn, Pollack Mihály Faculty of
Engineering, Ungarn
Politecnico di Milano, Italien
Mersin Üniversitesi, Türkei
Yildiz Teknik Üniversitesi, Türkei
Universidad de Guanajuato, Mexiko

Kooperationspartner des Fachbereichs
Design

Accademia di Belle Arti Bologna, Italien
Accademia di Belle Arti „Pietro Vannu-
ci“, Perugia, Italien
Akademia Sztuk Pięknych im. Jana Mate-
jki w Krakowie, Polen
Dalian Medical University / College of
Image Art, Dalian/China
Dokuz Eylül University, Türkei
École regionale des Beaux Arts de Nan-
tes, Frankreich
École de disseny centre vinculat a la
Universidad de Vic, Barcelona, Spanien
FH Joanneum GRAZ GmbH, Graz,
Österreich
Falmouth College of Art and Design, UK
Instituto de Artes Visuais, Design e
Marketing, Lissabon, Portugal
Instituto Politecnico de Viana do
Castelo, Portugal
Kunsthogskolen i Bergen, Bergen/
Norwegen
Magyar Iparúvészeti Egyetem (Huga-
rian Univ. of Craft/Design), Budapest,
Ungarn
Nottingham Trent University, UK
Nuova Accademia di Belle Arti Milano,
Italien
Tomas Bata University Zlin, Fac. of Multi-
media Communication, Tschechien
Tsinghua University, Academy of Art &
Design, Beijing, China

Universidad de Barcelona, Faculty of
Fine Arts
Universidad de Burgos, Burgos, Spanien
Universidade de Lisboa, Faculdade de
Belas-Artes, Lissabon, Portugal
Vysoka Skola Výtvarných Umení v
Bretislave, Slowakische Republik
Designskolen Kolding, Dänemark
Ecole des Beaux - Arts Rennes,
Frankreich
Ecole des Beaux - Arts de St. Etienne,
Frankreich
Univerza v Ljubljani, Slowenien
University of Wolverhampton, UK
Holon Institute of Technology, Israel
Akademia Sztuk Pięknych we
Wroctawiu, Polen
Universidad de Guanajuato, Mexiko
Robert Morris University, Pittsburgh,
Pennsylvania, USA
University of Plymouth
Iceland Academy of the Arts Reykjavik
Högskolan i Kalmar University of Kalmar
Universität Zhejiang

Kooperationspartner des Fachbereichs
Informations- und Elektrotechnik

Technische Hochschule Kando Kalman,
Budapest, Ungarn
Universiteit Stellenbosch,
Südafrika
FH Joanneum Graz GmbH, Graz,
Österreich
Curtin University of Technology,
Australien

Kooperationspartner des Fachbereichs
Informatik

Universidad de La Laguna/Teneriffa /
Spanien
Leeds Metropolitan University, UK

Kooperationspartner des Fachbereichs
Maschinenbau

Coventry University, Coventry, UK
Espoon Vantaan Teknillinen Ammattikor-
keakoulu, Finnland
ESTACA Ecole d'ingénieurs, Levallois,
Frankreich

Instituto Superior Técnico, Lisboa, Portugal
Shandong University, China
Université de Picardie, Amiens, IUT Amiens, Frankreich
University of Wales / NEWI, UK
Vilnius Gediminas Technical University (VGTU), Litauen

Kooperationspartner des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften

University of Bolton, UK
Hacettepe University Ankara, School of Social Work, Türkei
Hogeschool van Arnhem, Nijmegen, Niederlande
Universidad Pablo de Olavide, Sevilla, Spanien
University of Wolverhampton, UK
Univerza v Ljubljana, Slowenien
Uniwersytet Slaski, Katowice, Polen

Kooperationspartner des Fachbereichs Wirtschaft

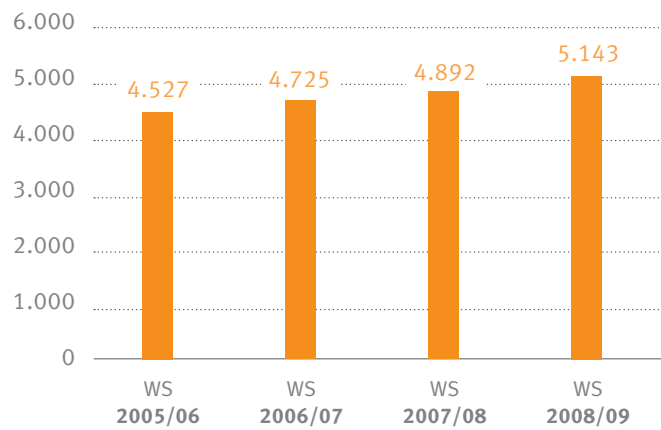
Blekinge Tekniska Högskola / Ronneby, Schweden
École des Praticiens du Commerce International (EPSCI) Cergy-Pontoise, Frankreich
ESC La Rochelle, Frankreich
École Supérieure de Commerce de Lille, ESC Lille, Frankreich
Escuela Superior de Gestion Comercialy Marketing (ESIC), Madrid, Spanien
FH Solothurn, Olten, Nordwest-Schweiz

GEA Collage - Cisoka sola za podjetnistvo, GCE-VSP, Poran, Slovenien
Haute Ecole HEC Liège, Belgien
Hogeschool Zeeland, Vlissingen, Niederlande
Hogeschool voor Economische Studies (HES) Amsterdam, Niederlande
Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet, NTNU, Trondheim, Norwegen
Pirkanmaa Polytechnic, Virrat/Tampere, Finnland
Szegedi Tudományegyetem/University of Szeged, Ungarn
Universidad de la Rioja, Spanien
Universidad de Zaragoza, Escuela de Estudios Empresariales de Huesca, Zaragoza, Spanien
Università degli Studi dell'Insubria, Varese, Italien
Université Paris Nord - Paris 13, Frankreich
University of Abertay, Dundee, UK
University of North Florida, Coggin College of Business
University of New York, Buffalo State College, Buffalo, USA
University of Plymouth, UK
University of Southern Queensland, Toowoomba, Australien
Uniwersytet Szczecinski, Polen
Weißrussische Staatliche Wirtschaftsuniversität Minsk (BGEU), Belarus
Latvijas Universitate Riga
Universidad de Guanajuato, Mexiko
International Business Academy, Dänemark

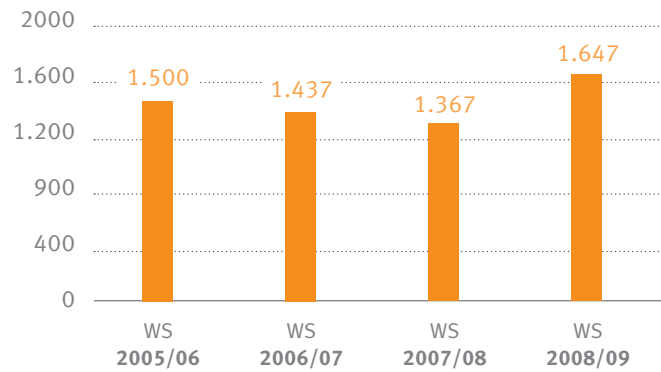


Zahlen + Fakten

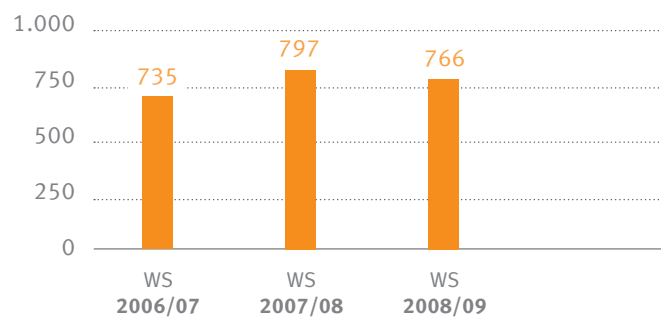
Bewerbungen



Studienanfänger/innen

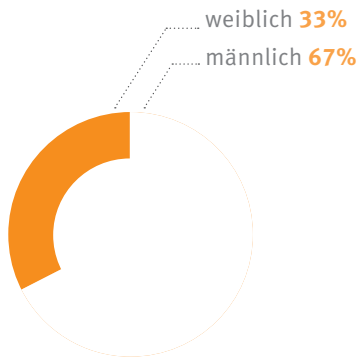


Studienabbrecher/innen

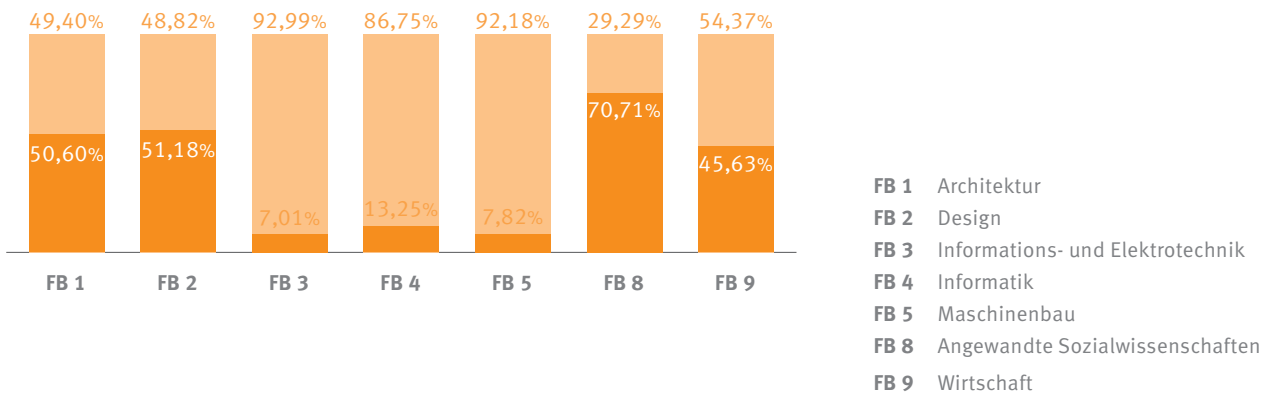


140 Studierendenstatistik der Fachhochschule

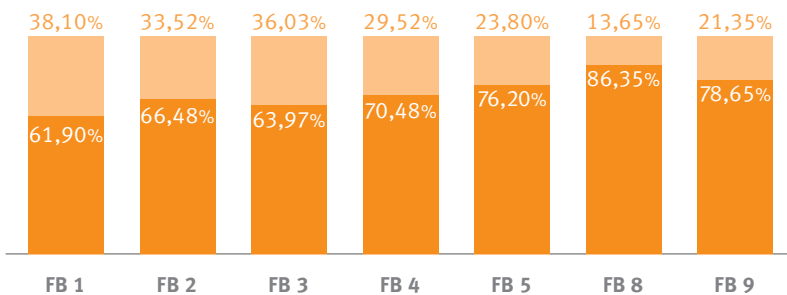
Studierende nach Geschlecht



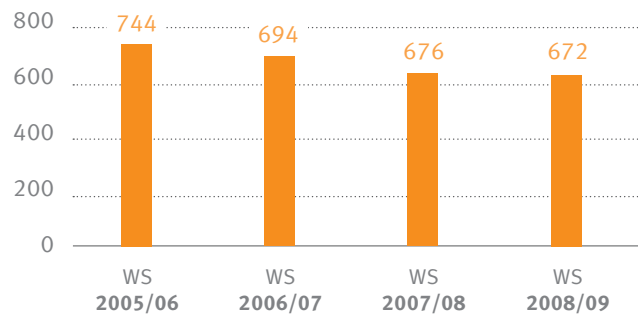
Anteil der Studierenden nach Geschlecht



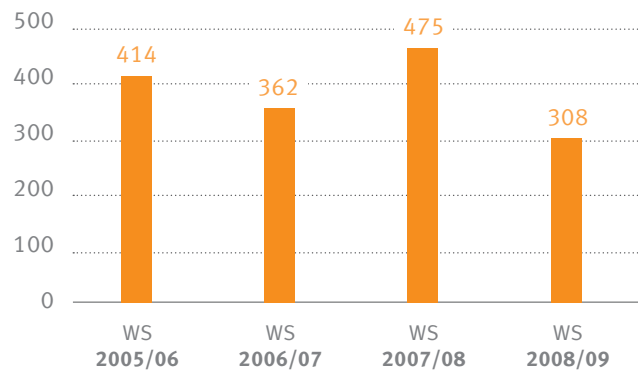
Studierende der Fachhochschule in Regelstudienzeit



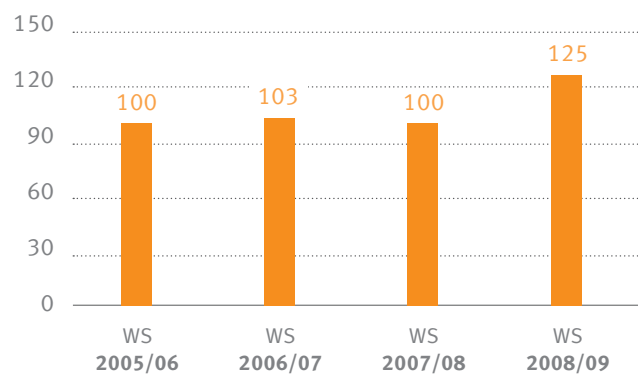
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

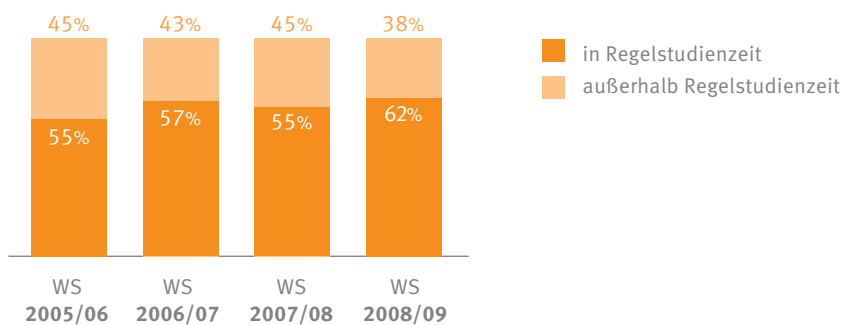


Einschreibungen 1. Fachsemester

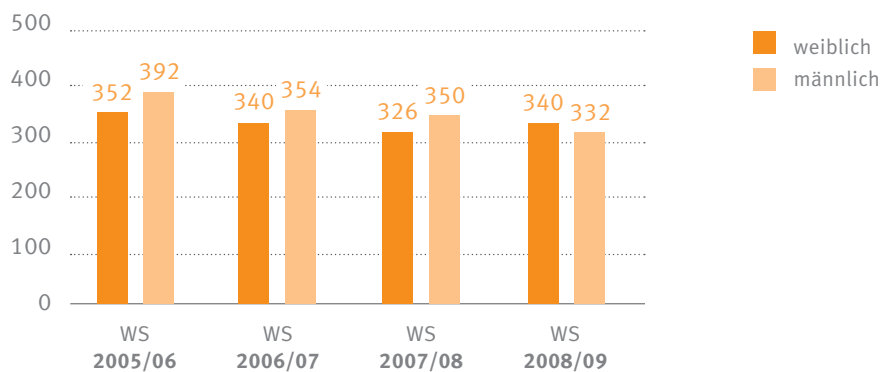


142 Studierendenstatistik der Fachbereiche Fachbereich Architektur

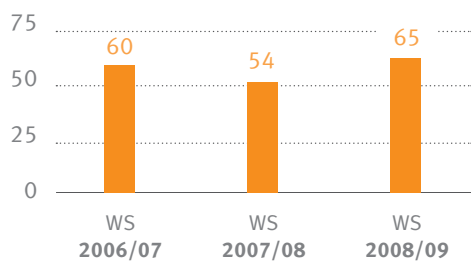
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



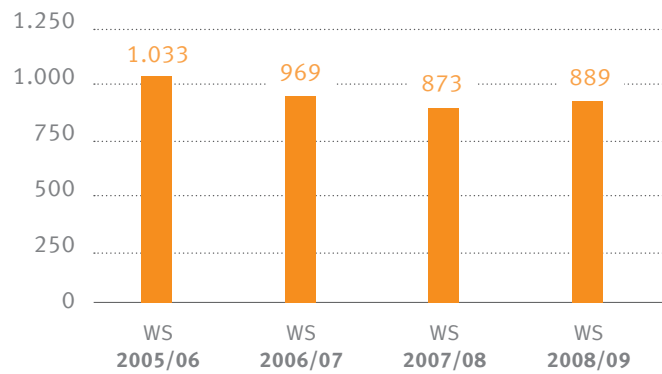
Geschlecht der Studierenden



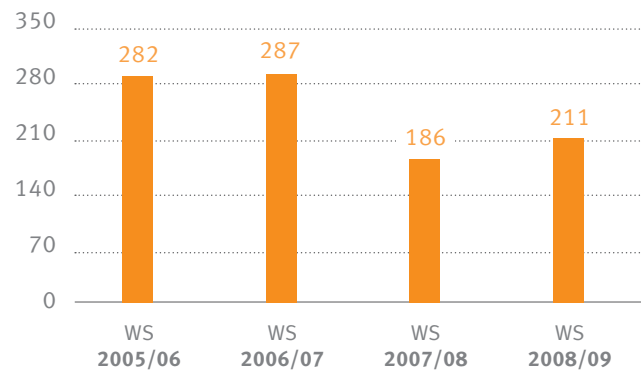
Studienabbrecher/innen



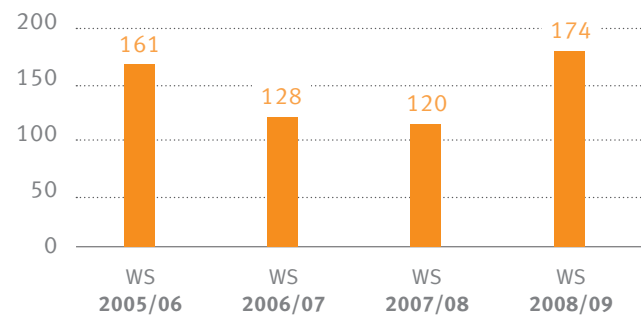
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

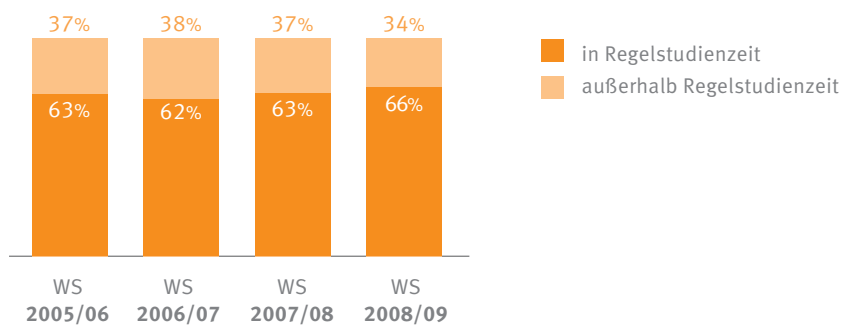


Einschreibungen 1. Fachsemester

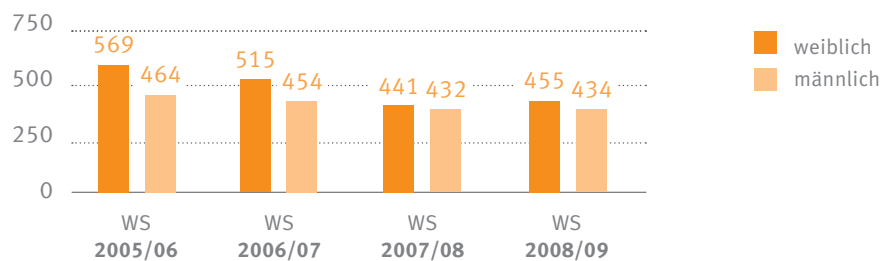


144 Studierendenstatistik der Fachbereiche Fachbereich Design

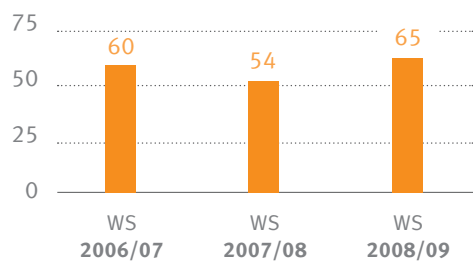
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



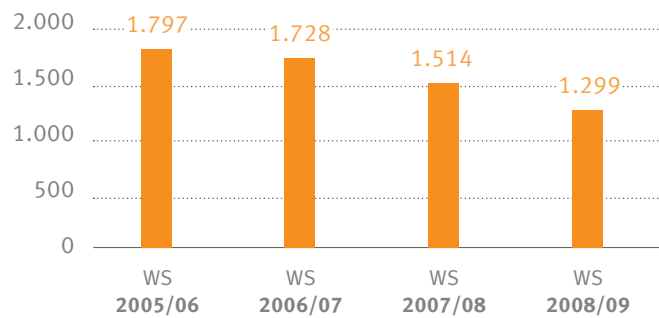
Geschlecht der Studierenden



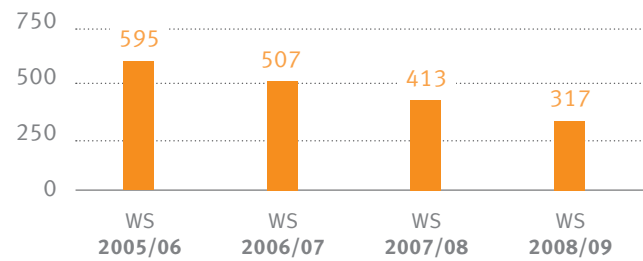
Studienabbrecher/innen



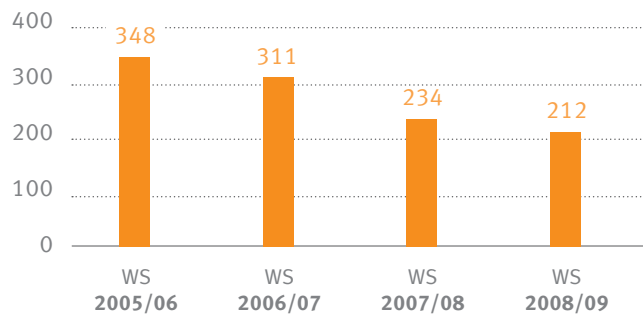
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

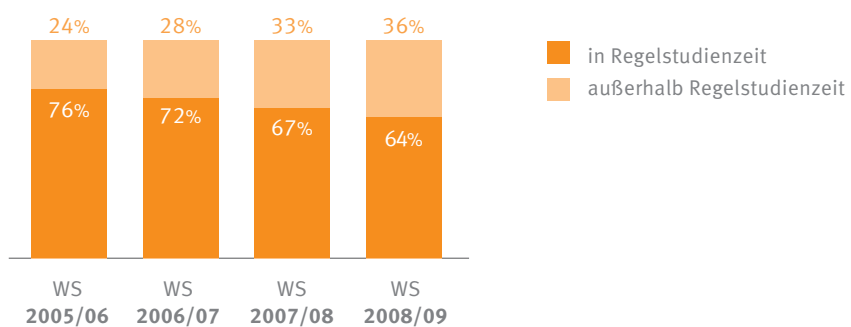


Einschreibungen 1. Fachsemester

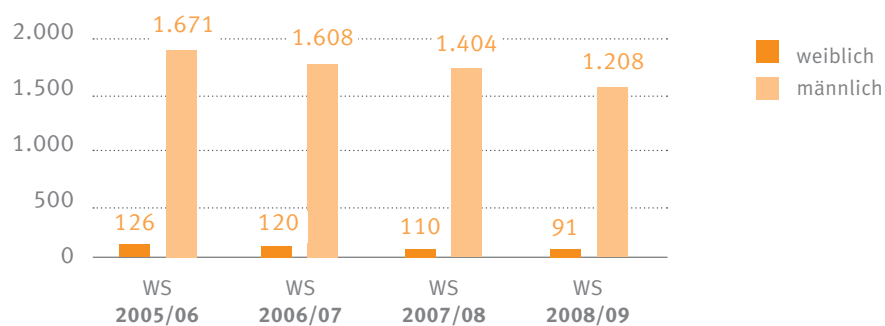


146 Studierendenstatistik der Fachbereiche
Fachbereich Informations- und Elektrotechnik

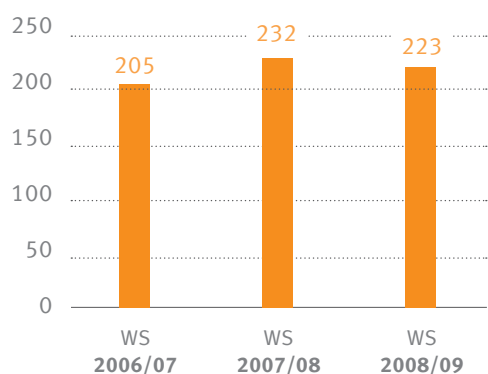
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



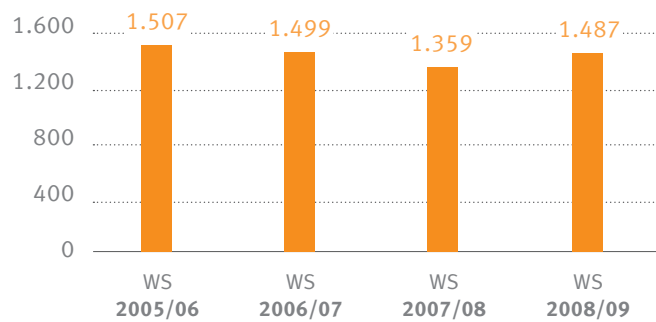
Geschlecht der Studierenden



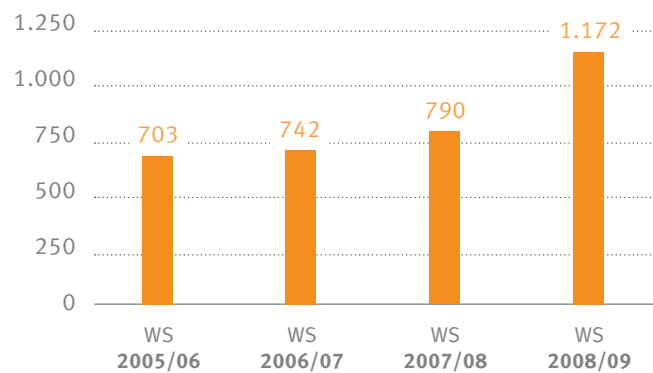
Studienabbrecher/innen



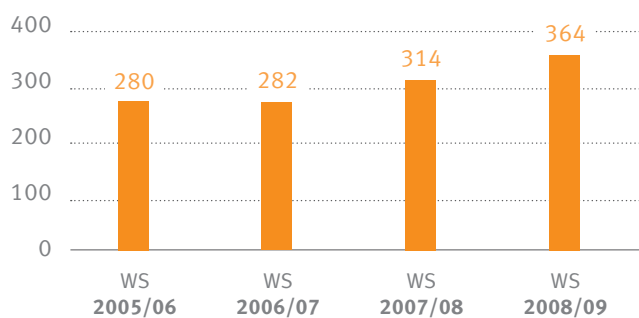
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

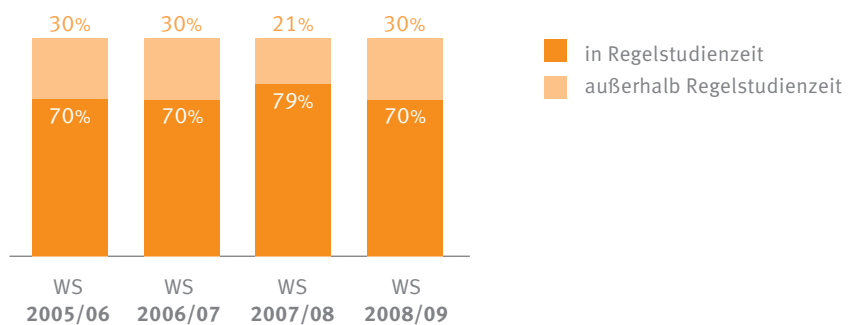


Einschreibungen 1. Fachsemester

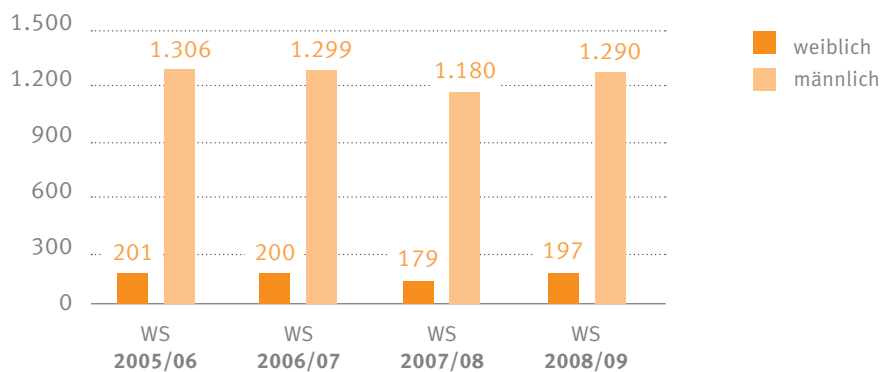


148 Studierendensstatistik der Fachbereiche Fachbereich Informatik

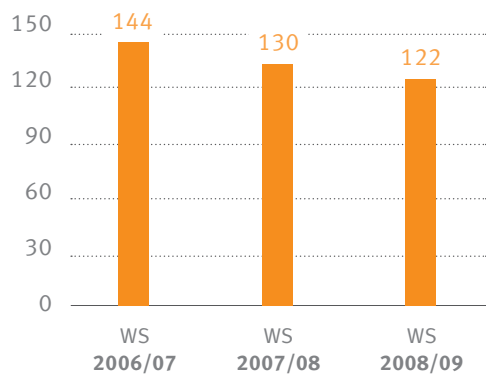
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



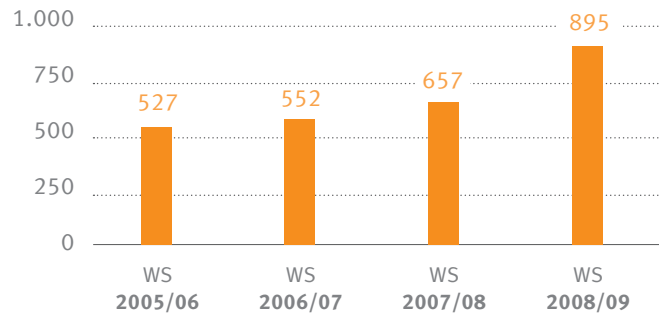
Geschlecht der Studierenden



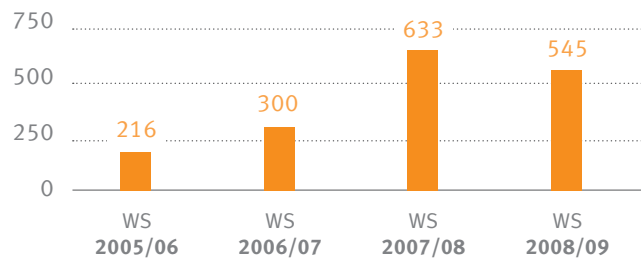
Studienabbrecher/innen



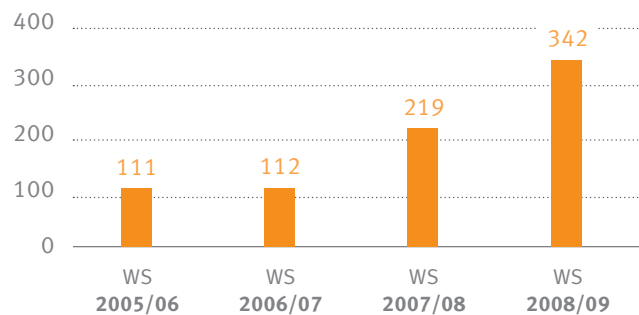
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

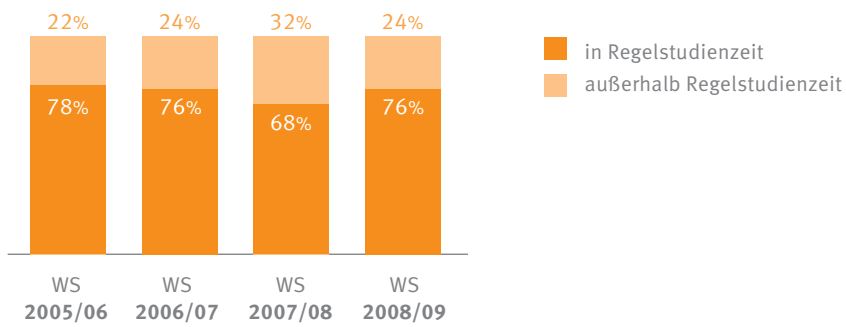


Einschreibungen 1. Fachsemester

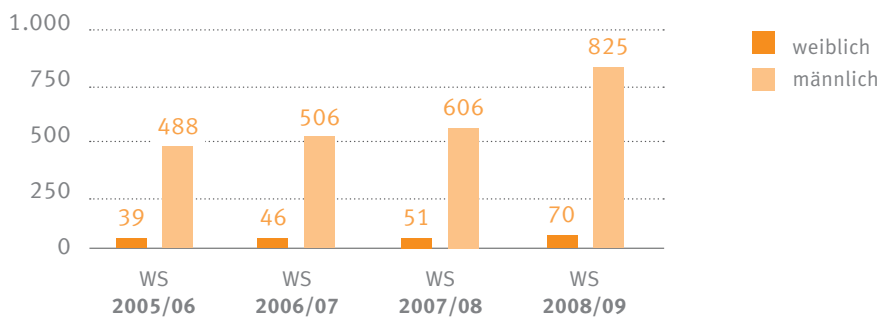


150 Studierendenstatistik der Fachbereiche
Fachbereich Maschinenbau

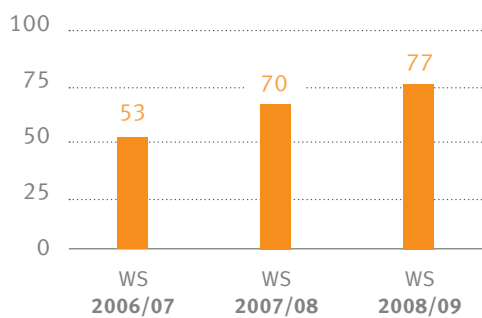
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



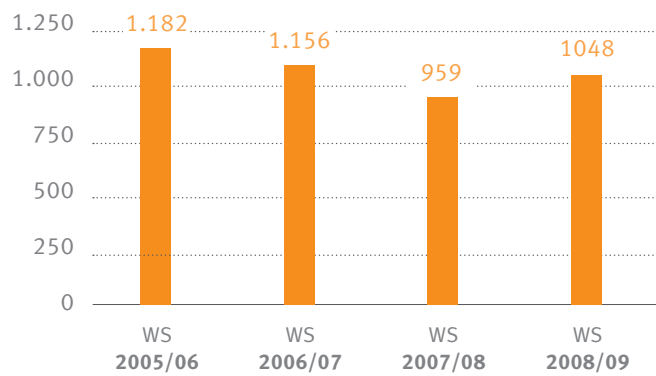
Geschlecht der Studierenden



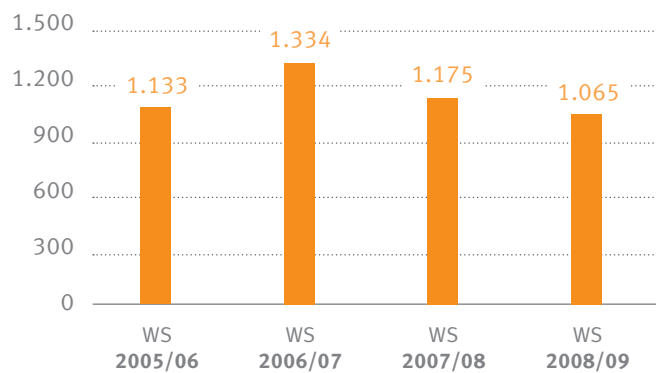
Studienabbrecher/innen



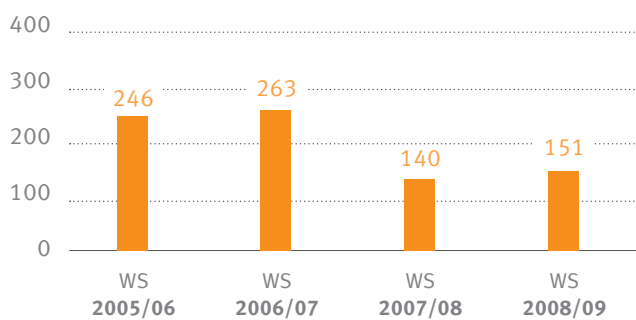
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

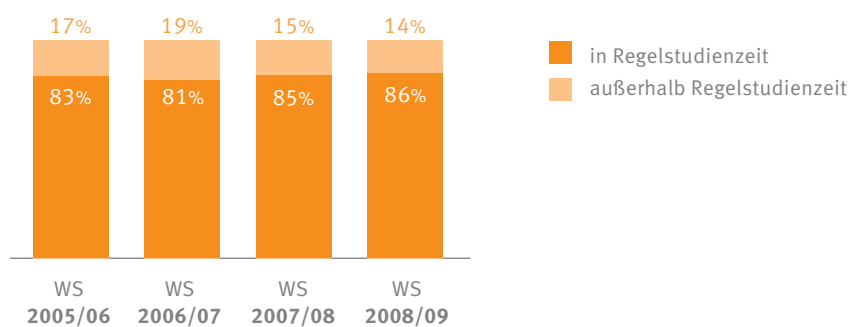


Einschreibungen 1. Fachsemester

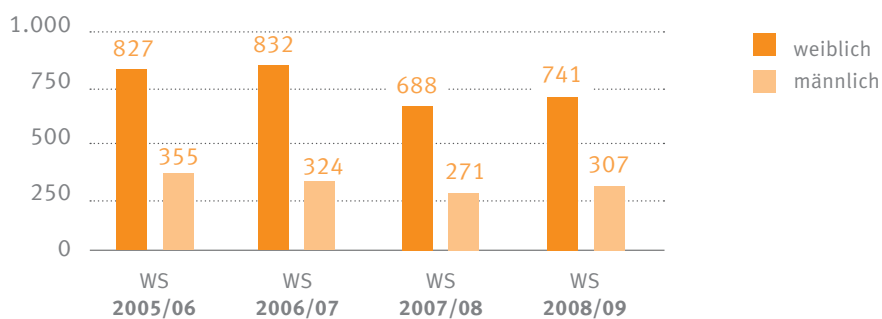


152 Studierendenstatistik der Fachbereiche
Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften

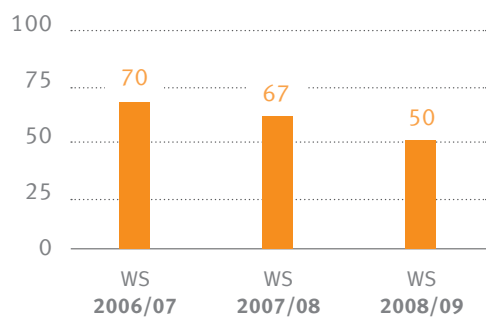
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



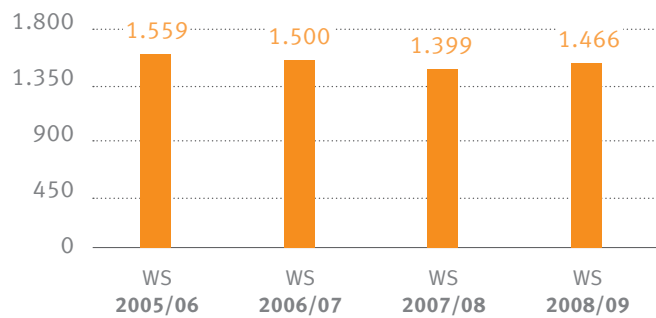
Geschlecht der Studierenden



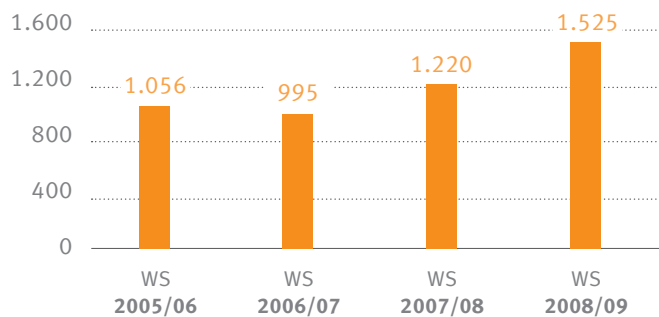
Studienabbrecher/innen



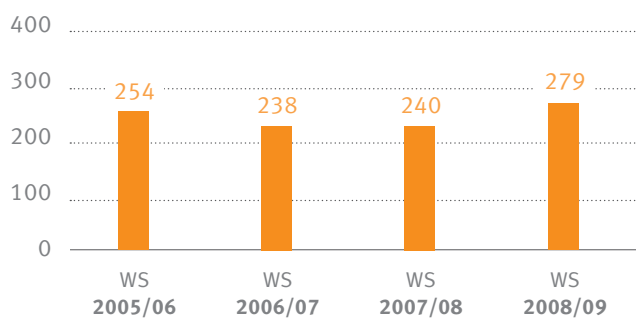
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

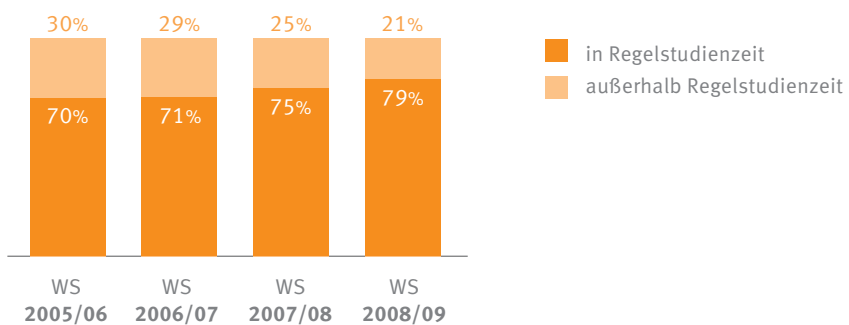


Einschreibungen 1. Fachsemester

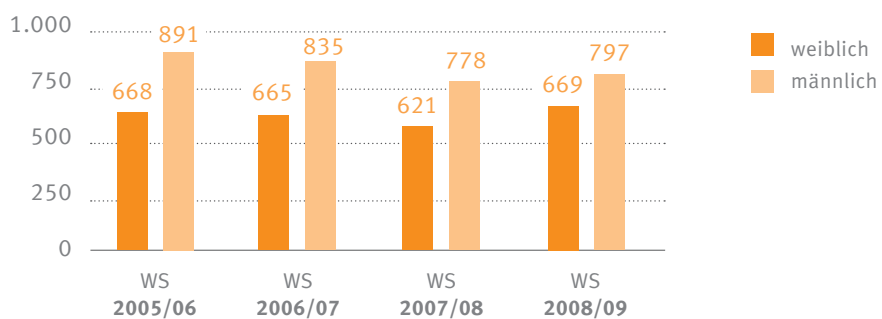


154 Studierendensstatistik der Fachbereiche Fachbereich Wirtschaft

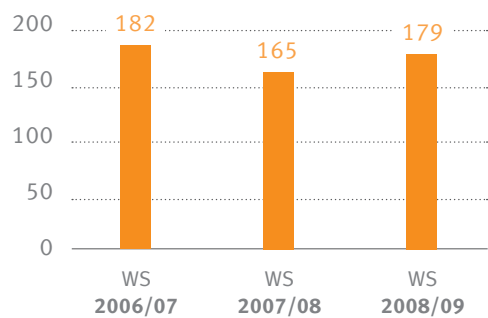
Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit



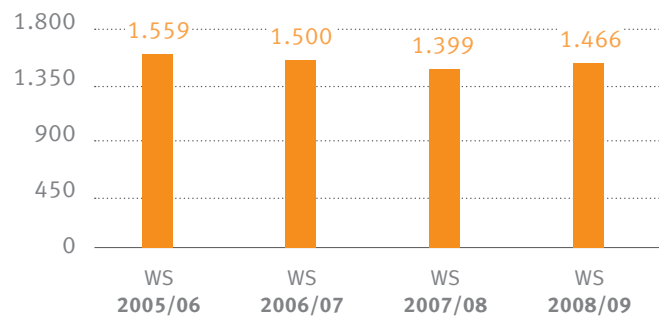
Geschlecht der Studierenden



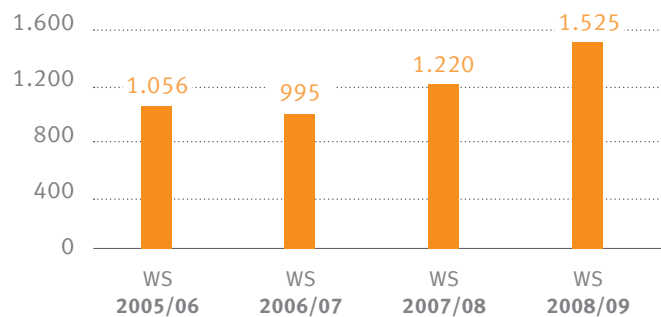
Studienabbrecher/innen



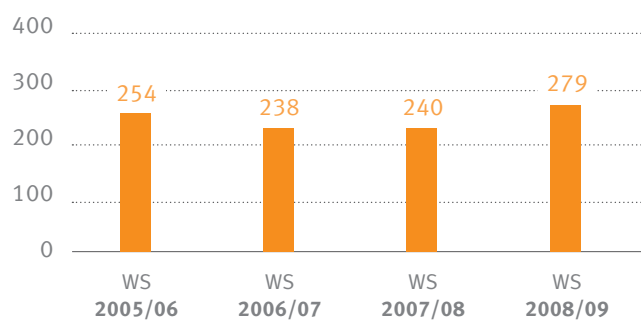
Studierende Fachbereich insgesamt



Bewerbungen

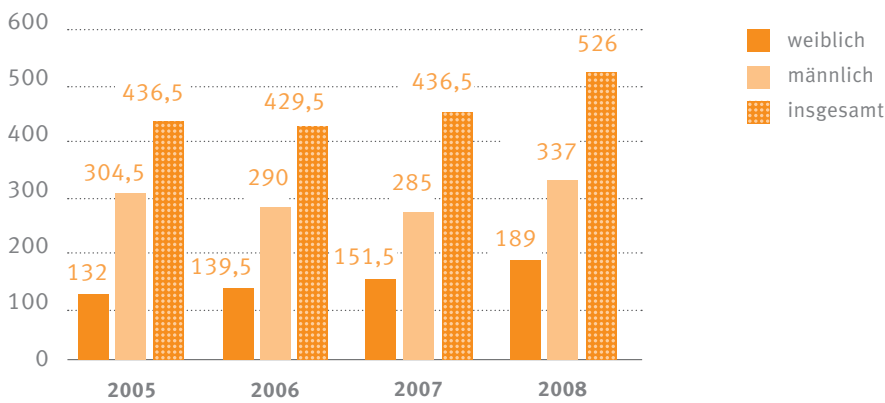


Einschreibungen 1. Fachsemester

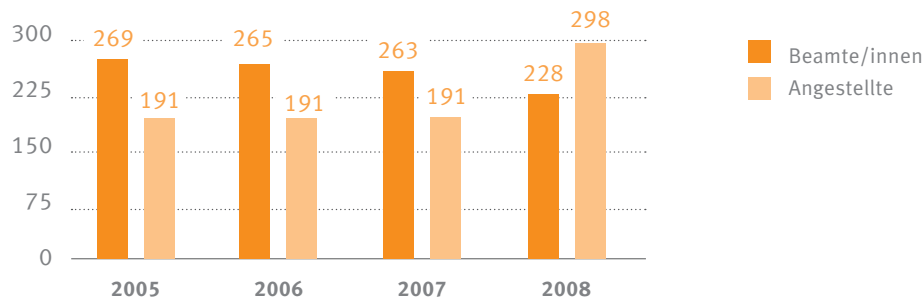


156 Personalstatistik der Fachhochschule

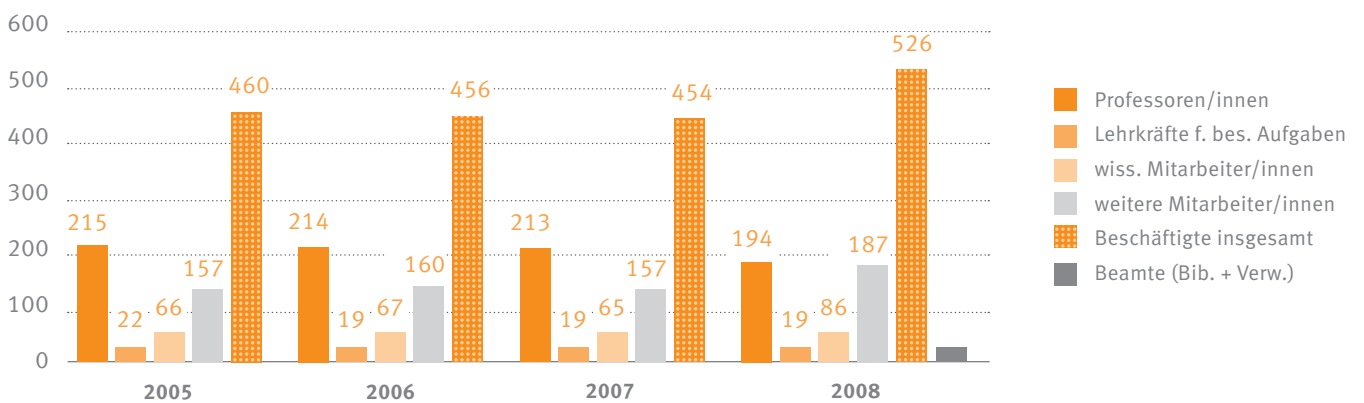
Beschäftigte der Fachhochschule nach Geschlecht (Ist)



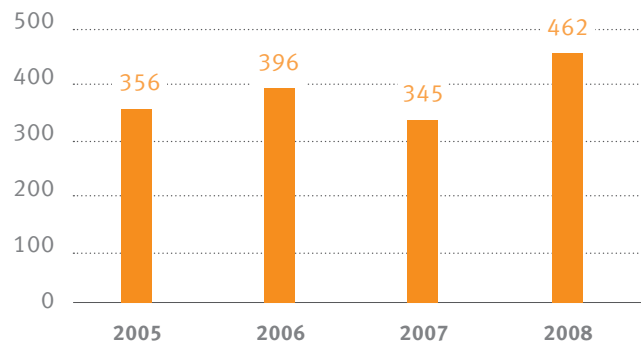
Status der Beschäftigten der Fachhochschule (Plan)



Gruppen der Beschäftigten der Fachhochschule (Plan)

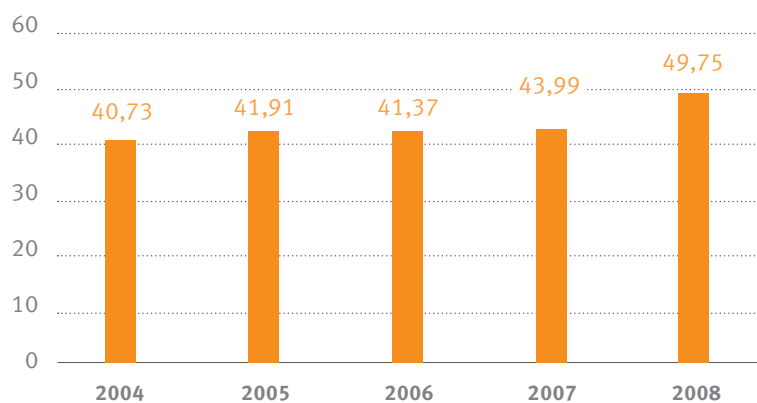


Lehraufträge der Fachhochschule

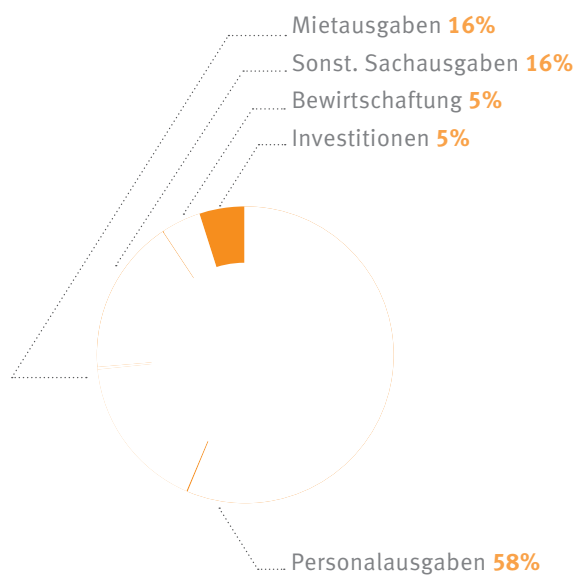


158 Ausgaben-/Finanzstatistik der Fachhochschule
2004-2008

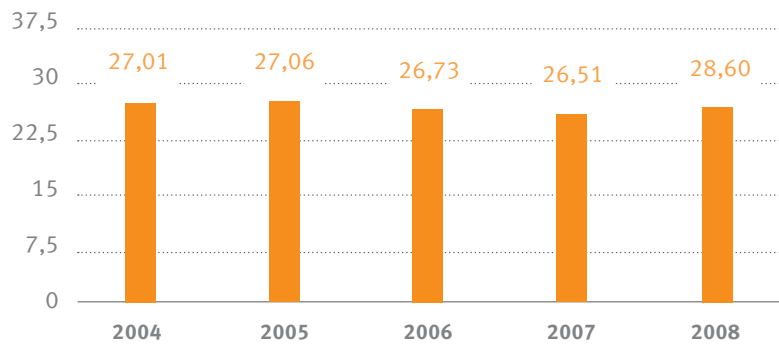
Ausgaben der Fachhochschule in Mio.



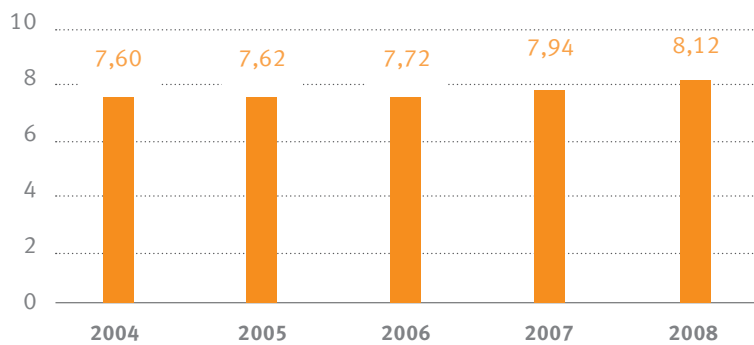
Aufteilung der Ausgaben 2008 nach %



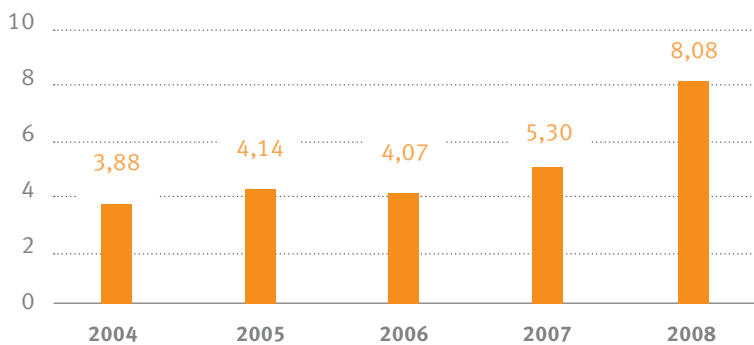
Personalausgaben der Fachhochschule in Mio.



Mietausgaben der Fachhochschule in Mio.

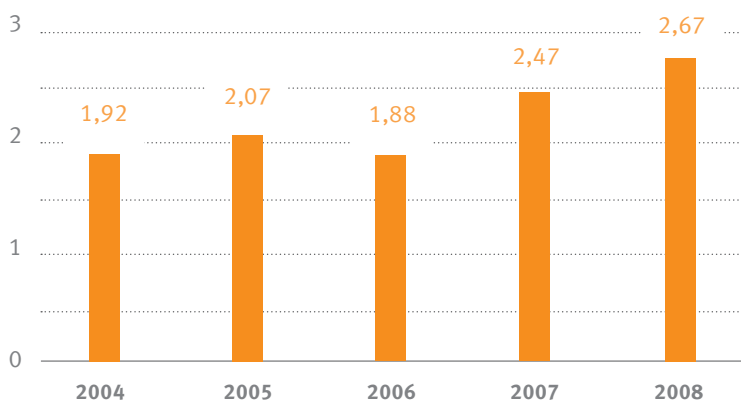


Sonst. Sachausgaben der Fachhochschule in Mio.

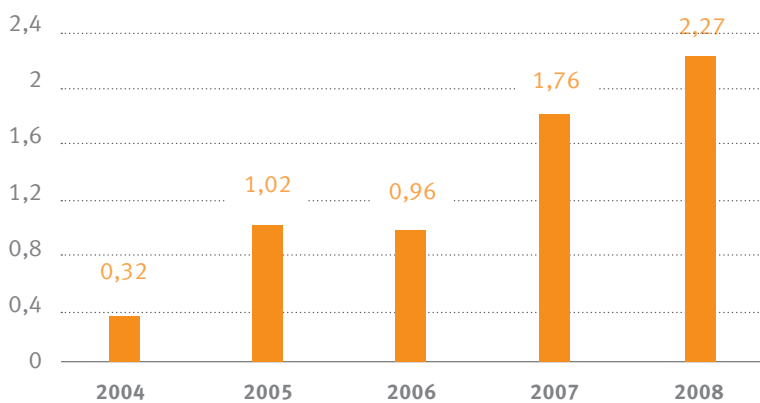


160 Ausgaben-/Finanzstatistik der Fachhochschule
2004-2008

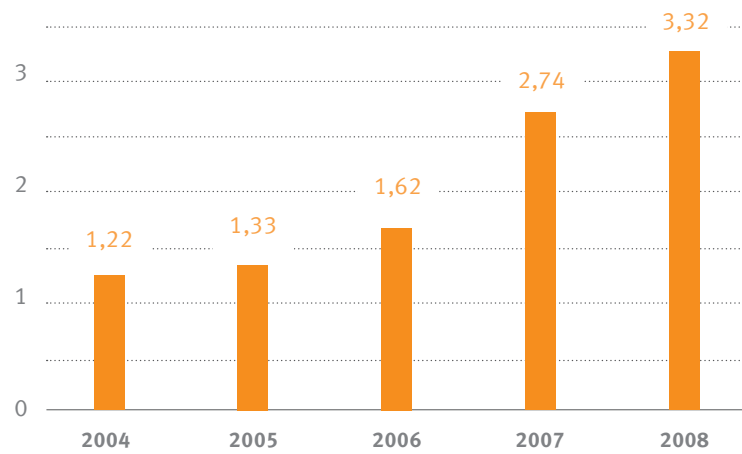
Bewirtschaftungskosten der Fachhochschule in Mio.



Investitionen der Fachhochschule in Mio.



Drittmittleinnahmen der Fachhochschule in Mio.



162 IMPRESSUM

Rektoratsbericht
der Fachhochschule Dortmund
2006-2008

Herausgeber:
Der Rektor
Prof. Dr. Eberhard Menzel

Redaktion:
Dezernat II
Dieter Baier
Jessica Piper

Mitarbeit:
Sandra Erhardt, Steiner Design
Boris Kreinberg
Thorsten Kundt
Tim Kastrup
Sebastian Rothe
Jürgen Andrae

Gestaltung / Druck:
Wiemer & Partner, Dortmund